

haften Beifall spenden können, wenn französische Ausführungen gemacht werden. Aber noch etwas ist wichtig. In der Rousseaustadt läßt sich eine solche Sonderkonferenz von der allgemeinen nicht trennen. Die Räumlichkeiten sind im doppelten Sinne zu nah aneinander gelegen. Wenn Deutschland gezwungen ist, um seine Interessen wahrzunehmen, wie es jetzt in der Frage der Rinderheiten der Fall ist, den Tagungen des Völkerbundes beizuwohnen, wird der Druck verstärkt, um es auch für die Beratungen des Bureau der Abrüstungskonferenz geneigter zu machen. Alles ist darauf abgestellt, unseren Widerstand zu brechen. Diese Gefahr besteht zweifellos nach wie vor, auch wenn wir das Vertrauen zur Reichsregierung haben, daß sie ihre einmal eingenommene Haltung nicht aufgibt. Die Franzosen wollen die Entscheidung in Genf herbeiführen, weil sie hoffen, daß dort alles für sie spricht, während in London tatsächlich alles gegen sie ist.

Wie schon kürzlich erwähnt, arbeitet Paul-Boncour einen Vermittlungsvorschlag aus, in dem Abrüstung und Sicherheit verknüpft werden sollen. Zunächst interessiert uns dieser Vorschlag überhaupt nicht. Das sind Einzelheiten, über die man zu einem späteren Termin reden kann. Eher nicht die Gleichberechtigung anerkannt worden ist, haben wir keinerlei Veranlassung, uns an diesen Erörterungen zu beteiligen. Gewarnt aber muß bringend werden, etwa zu große Hoffnungen auf die Engländer zu setzen. Was sie uns zumuten, versperrt Wege für die Zukunft. Mit einem Augenblickserfolg als Abschlagszahlung können wir uns unter keinen Umständen begnügen. Die theoretische Anerkennung, zu der MacDonald die Franzosen bewegen möchte, ist kein Kaufpreis. Auch die „Times“ betonen ja ausdrücklich, es handle sich nur um eine Theorie. Praktisch dürfte Deutschland davon keinen Gebrauch machen, denn das wäre Aufrüstung im Gegensatz zu der allgemeinen Abrüstung, die man erstrebt. Vom englischen Standpunkt, auch vom amerikanischen aus gesehen, ist das durchaus verständlich. Nur wird man dagegen einwenden müssen, daß dann der Hebel an einer falschen Stelle angelegt wird. Frankreich hat niemals auch nur Miene gemacht, seine Heeresstärke nennenswert zu vermindern oder die Kampfkraft seines Materials herabzusetzen.

Sehr bemerkenswert ist die Auffassung, die an der Seine offenbar vorherrscht, in der Beneß-Resolution sei ja doch bereits indirekt dem deutschen Wunsch Genüge getan. Wenn man diese Absicht tatsächlich gehabt haben sollte, so hat man es meisterhaft verstanden, sie zu verschleiern. Auf diesen Gedanken ist sicherlich niemand gekommen, der diese verwischene Entschliebung unbefangen gelesen hat. Nach den Erfahrungen, die wir mit den weissen Auslegungskünsten gemacht haben, würden wir das auch bestimmt nicht als ausreichend betrachten können. Augenblicklich stellt man sich in Paris so, als ob man auf eine Mitarbeit Deutschlands keinen Wert lege. Vielleicht ist das auch tatsächlich die vorherrschende Meinung. Da jedoch die Angelfachen und Italiener diese Ansicht nicht teilen, genügt es, von Notiz zu nehmen. Wenn man sich an der Seine einredet, das Reich erkenne schon, daß es einen Fehler gemacht habe und werde in kurzem bedingungslos seinen Platz wieder einnehmen, so befindet man sich in einem verhängnisvollen Irrtum. Bertinaz ist in dieser Hinsicht etwas vorsichtiger. Er sieht die Einheitsfront, die noch am 23. Juli bestand, als den einzigen Namen machte, auf das stärke gefährdet. Trifft das zu, dann können wir erst recht mit Ruhe abwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ soll in der nächsten Woche eine Besprechung zwischen Neurath, Herriot und Simon in Genf stattfinden. Ob das zutrifft, wissen wir nicht. Ein Ergebnis kann die Unterredung aber nur haben, wenn man den deutschen Wunsch erfüllt und die Gleichberechtigung auspricht. Alles andere wäre Zeitvergeudung.

Ein Reformprogramm der Zentrumsparlei.

Föderationscharakter des Reiches, zweite Kammer, Wahlrechtsreform.

Köln, 7. Okt. In einem „Von der Krise zur Reform“ überschriebenen Aufsatz führt Reichsminister a. D. Dr. Bell in der „Kölnischen Volkszeitung“ u. a. aus:

Unsere wirtschaftliche und politische Entwicklung steht heute unter dem Zeichen der Reformen. Die Zentrumsparlei wird in Erfüllung ihrer kritischen Tradition und ihrer vaterländischen Mission mit vorbildlichem Eifer sich in den Dienst der Reformarbeiten stellen und dabei nach wie vor jede Einseitigkeit von Parteiinteressen dem Gemeinwohl opfern. Ein ausführliches Reformprogramm wird in den nächsten Tagen vom Parteiführer bekanntgegeben. Ohne dieser Kundgebung vorzuziehen zu wollen, glaube ich, einige skizzierende Bemerkungen machen zu sollen. Was die Reichsreform anlangt, so muß der Föderationscharakter des Reiches gefestigt und gestärkt werden, unbeschadet einer starken Reichsgewalt. Gegenüber dem auf die Dauer untragbaren Dualismus zwischen Reich und Preußen müssen die Zuständigkeitsgrenzen zwischen Reich und Ländern schärfer abgegrenzt werden. Die lebensfähigen Länder, insbesondere Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen sind als Länder alten Rechts in ihrem bisherigen Bestand mit den geltenden Zuständigkeiten zu erhalten und durch besondere Verfassungsvorschriften zu schützen. Bei der Neuordnung der verfassungsrechtlichen Struktur Preußens sind die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der preussischen Provinzen, ihre historische Eigenart und ihre besondere Interessensphäre in verdientem Ausmaß zu berücksichtigen. Das gleiche gilt von der verfassungsrechtlichen Neuordnung des Verhältnisses der übrigen norddeutschen und mitteldeutschen Länder zum Reich.

Bei der Verfassungsreform wird der Schwerpunkt liegen in der Neubildung einer mit dem Reichstag gleichberechtigten zweiten Kammer, deren Zusammensetzung und Zuständigkeit mit besonderer Sorgfalt zu regeln ist.

Die nicht minder schwierige, aber staatsnotwendige Wahlrechtsreform wird in die rechten Bahnen geleitet, wenn sie sich an die von den letzten Reichsparteitagungen des Zentrums festgelegten Richtlinien möglichst anschließt.

Der französische Abrüstungsentwurf.

Ein Maximal- und ein Minimalplan.

Noch keine Zustimmung der maßgebenden Stellen.

Paris, 8. Okt. Der Genfer Berichterstatter des „Petit Parisien“ macht heute eingehendere Angaben über den sogenannten „konstruktiven“ französischen Abrüstungsplan, der jetzt Herriot unterbreitet sei. Dieser Plan sehe zwei verschiedene Pläne vor, nämlich einen Maximal- und einen Minimalplan. Der Maximalplan beruhe auf dem Sicherheitshöchstmaß, das Frankreich nicht nur sich selber, sondern allen europäischen Staaten ohne Ausnahme verschaffen möchte. Er sehe für die Rüstungen Maximalherabsetzungen vor. Der Minimalplan stütze sich auf das Mindestmaß der für alle unerlässlichen Sicherheit. Während der Maximalplan die oberste Grenze angebe, bis zu der Frankreich die verschiedenen Rüstungsarten zu vermindern bereit wäre, wenn die Signatur der künftigen Abrüstungskonvention sich nicht nur verpflichtete, sich der Anwendung der strengsten Kontrolle zu unterwerfen, sondern auch im Falle einer Verletzung gewisse heilsame Maßnahmen zu ergreifen, damit die Sicherheit für den bedrohten Staat oder die bedrohten Staaten garantiert werde, sehe der Minimalplan die unterste Grenze fest, unter die Frankreich nicht glaube heruntergehen zu können, solange die für einen jeden Staat gewährleisteten Sicherheitsbedingungen nicht ein gewisses unerlässliches Mindestmaß überstiegen. Bevor die Pläne veröffentlicht werden könnten, müßten sie die Zustimmung des Obersten Rates für die nationale Verteidigung und des Ministerrats erhalten.

Fortführung der Abrüstungsverhandlungen in Genf?

Frankreich über die deutsche Antwort.

Paris, 8. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Die Agentur Radio meldet, daß man sich in Frankreich bemüht, die Antwort Deutschlands in der Frage der Londoner Konferenz als ein Manöver hinzustellen, um die Lasten zu demüteln, daß Deutschland nicht den geringsten Anreiz gezeigt habe, an den Verhandlungen über die Gleichberechtigungswünsche in London teilzunehmen. Die

Deutschnationale Forderungen zur Entlastung der Wirtschaft.

Langfristiger und billiger Realcredit gefordert.

Berlin, 7. Okt. Zum Abschluß der Tagung des deutschnationalen Parteivorstandes wurde eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: Das Steuer- und Lenkungsprogramm des Kabinetts von Papen begrüßen wir als den Anfang einer Entlastung der deutschen Wirtschaft. Es ist ein Verbrechen am deutschen Volk, wenn die NSDAP. gegen dieses Rettungswort unter dem marxistischen Schlagwort „Liebesgabe an die Besitzenden“ heßt. Aber ebenso sehr wie unter den Steuern leuzen Arbeit und Wirtschaft unter der Schuldenlast. Das selbständige Unternehmertum gilt es von dem Druck der ungeheuerlich anwachsenden Schuldenlast durch eine weitestgehende Regelung zu befreien.

Die technischen Wege zu einer solchen Reform haben wir für das so wichtige Gebiet der Landwirtschaft schon vor Jahren in ausgearbeiteten Gesetzentwürfen gezeigt. Für Gewerbe und Industrie sind andere Wege möglich. In diesem Zusammenhang kann auch wieder langfristiger und billiger Realcredit geschaffen werden. Damit wird der Hausbesitz entlastet. Auch eine Senkung der Mieten kann auf diesem Wege erreicht werden. Eine umfassende Regelung des deutschen Schuldenproblems ist aber nur möglich, wenn man an die Wurzeln des Übels herangeht, an die unerträgliche Belastung des deutschen Volkes und der deutschen Währung durch die hochverzinslichen und größtenteils unproduktiven ausländischen Schulden.

Kurze Umschau.

In verschiedenen Zeitungen sind in den letzten Tagen Behauptungen aufgestellt worden, die von einer Intervention der Reichsregierung bei den Verlagen Ullstein und Risse und bei anderen Zeitungen sprechen. Von zuständiger Stelle wird dazu mitgeteilt, die Reichsregierung kenne keine Zeitungen, die von ihr in irgendeiner Form subventioniert werden.

Die NSDAP. hat jetzt auch einen eigenen Reichswirtschaftsrat. Wie einer parteiunabhängigen Erklärung zu entnehmen ist, hat er die Aufgabe, als oberstes Organ für alle wirtschaftlichen Fragen allgemeine Richtlinien der gesamten Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik festzulegen. Zum Vorsitzenden wurde Gottfried Feder, zum zweiten Vorsitzenden Walter Funk ernannt.

Der Arbeitgeberverband der Textilindustrie von Manchester hat beschlossen, seinen Mitgliedern zu empfehlen, durch Aushang in den Betrieben eine Lohnherabsetzung von 8,75 Prozent durchzuführen. Von dieser Maßnahme werden 200 000 Arbeiter betroffen.

Das japanische Kriegsministerium teilt mit, daß der Heereshaushalt für 1933 nicht nur 320 Millionen, sondern 860 Millionen Yen beantragte. Infolge der politischen Verhältnisse in der Mandchurei sei Japan verhinert, seine Abrüstungsabsicht zu verwirklichen.

Der Führer der brasilianischen Ausständigen, General Berthold Klingert, ist verhaftet worden. Er traf unter militärischer Bewachung in Rio de Janeiro ein, wo er sofort ins Gefängnis gebracht wurde. Vorausichtlich wird er vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

gestrige Unterredung zwischen Herriot und Norman Davis habe gezeigt, daß die von Edge vor kurzem promulierte französisch-amerikanische Freundschaft stärker denn je sei. Man habe sich auch darüber geeinigt, daß die Abrüstungsverhandlungen in Genf und nicht in London weitergeführt werden müßten.

Die Unterredung Herriot-Norman Davis.

Französisch-amerikanische Annäherung.

Paris, 8. Okt. Zu der gestrigen Unterredung der amerikanischen Vertreter auf der Abrüstungskonferenz Norman Davis, mit dem Ministerpräsidenten Herriot schreibt die Pariser Ausgabe des „New Yorker Herald“ Davis habe den Wunsch Washingtons, die Abrüstungskonferenz möge nun endlich greifbare Fortschritte zeitigen, zum Ausdruck gebracht. Weiter habe er erklärt, Washington sehe jeder Bemühung in diese Richtung wohlwollend gegenüber. Herriot habe in der Besprechung seinen ersten Willen bekundet, das Abrüstungswort zu fördern. Er sei bereit, jeden positiven Vorschlag in Erwägung zu ziehen.

Die Pariser Presse ist nicht in der Lage, Einzelheiten über die gestrigen Unterredungen zu bringen. Sie ist aber den allgemeinen Eindruck dahin zu charakterisieren, daß die in letzter Zeit zutage getretene Tendenz einer französisch-amerikanischen Annäherung durch die gestrigen Unterredungen sich erneut gezeigt und so verstärkt habe. Da alle Blätter diese Feststellung machen, darf man annehmen, daß die Presse am 9. und 10. Okt. in dieser Richtung informiert worden ist. Im größten Vorbehalt wird man die Behauptung des nationalistischen Blattes „L'Ordre“ aufnehmen müssen, nach Norman Davis vorgeschlagen haben soll, die Sprache in Genf auf der Grundlage der Hoover-Note wieder aufzunehmen. Wenn Deutschland sich dann noch weigern sollte, an der Konferenz teilzunehmen, würden ihm die übrigen Mächte zu verstehen geben, daß der Rüstungsstand Deutschlands sich ständig nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages werde richten müssen. Herriot scheint sich dem Standpunkt Norman Davis angeschlossen zu haben.

Beamtenrätewahlen bei der Deutschen Reichsbahn.

Am 9. und 10. Oktober.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist die einzige öffentliche Betriebsverwaltung im deutschen Reich, in deren ganzer Betriebsbereiche Beamtenräte gewählt werden. Die Interessenvertretungen anderer Behörden führen die Beamtenschaft: Beamtenausschüsse. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft bezeichnet in dem Beamtenträteeß (BRT) am 22. Dezember 1924 ihre Beamtenschaft ausdrücklich als Beamtenräte, und die Ausführungsbestimmungen bis zum 31. Juli 1932 haben nichts daran geändert. Es gibt vier Arten von Beamtenräten: den Hauptbeamtenrat bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin, die Bezirksbeamtenräte im Gebiet jeder Reichsbahndirektion und die Ortsbeamtenräte bei jeder größeren Dienststelle. Neuwahlen zu diesen verschiedenen Beamtenträtsfinden auf Grund des Wahlscheitens des Hauptbeamtentrats in diesem Jahr am 9. und 10. Oktober statt. Berechtigt ist jeder aktive Reichsbahnbeamte und die Beamtenanwärter, die in der Hauptsache Beamtendienst verrichten.

Zu den Beamtentratswahlen stellen die Großorganisationen der Reichsbahnbeamten Listen auf mit einer Reihe von ihnen vorgeschlagenen Kandidaten. Es konkurrieren Listen folgender Organisationen: 1. Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands (freigewerkschaftlich-marxistisch), 2. Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (neutral), 3. Zentral-Gewerkschaftsbund Deutscher Reichsbahnbeamten, 4. Anwärter e. B. (parteilos-neutral mit dem Listenwort: „Berufsbeamtenschutz“), 5. Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (christlich, Stegerwald-Richtung), 6. Arbeitsgemeinschaft nationaler Reichsbahnbeamten und Anwärter e. B. (UNAB.).

Von diesen Organisationen sind die ersten vier von der Hauptverwaltung als Verhandlungsfähige Großorganisationen anerkannt. Die UNAB. erscheint zum ersten Mal als Wahlkonturrentin. Sie ist als Interessensvertretung Reichsbahnbeamten nicht anerkannt, sondern versucht, auf Weltanschauungsbasis des Nationalsozialismus Gefolgschaft zu sammeln. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat sich von dieser Zerplitterungsgruppe ausdrücklich abgewandt und empfiehlt Wahl der neutralen Organisationen.

Die größte Zusammenfassung der als Standesbewußt bewußt neutralen Reichsbahnbeamtenschaft aller Berufsstände und Berufsgruppen ist der Zentral-Gewerkschaftsbund Deutscher Reichsbahnbeamten und Anwärter, der bei den Wahlen vor zwei Jahren 100 000 Stimmen auf sich vereinigte. Diese Organisation ist seither zu wesentlich höherer Mitgliedschaft angewachsen. In allen Beamtenträts hat sie durch ihre Vertreter führende Stellung gehabt.

Die Deutsch-englische Vereinigung.

Berliner Besuch der englischen Gruppe.

Berlin, 7. Okt. Am Freitagabend traf eine Abordnung des Vorstandes der englischen Gruppe der Deutsch-englischen Vereinigung zu einem mehrtägigen Besuch der deutschen Gruppe der Vereinigung in Berlin ein. Die Deutsch-englische Vereinigung, der Anzahl führender Persönlichkeiten beider Länder angehört, steht in Deutschland unter dem Vorsitz früheren Reichsanzalters Dr. Cuno; Vorsitzender der englischen Gruppe ist der frühere Botschafter von London Lord Reading. Die englische Abordnung, die nach Deutschland gekommen ist, steht unter Führung des Generalmajors Lord Hutchinson of Minto. Die englischen Gäste werden außer Berlin Hamburg besuchen.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein Hilfsprogramm für die deutsche Hotelwirtschaft.

Die Regierung sagt wohlwollende Prüfung der Wünsche zu. Die außerordentliche Notlage des deutschen Hotelgewerbes hat den Reichsverband der deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe, E. B., dazu veranlaßt, Richtlinien eines Hilfsprogramms für die deutsche Hotelwirtschaft aufzustellen, die den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden vorgelegt wurden.

In einer Pressekonferenz in Berlin schilderte Verbandsdirektor Dr. Kuapmann an Hand von Zahlenmaterial, wie sehr sich die Verhältnisse im Hotelgewerbe verschlechtert haben. Die Umsätze gegenüber dem Vorjahre sind im Jahre 1930 in der Hotelwirtschaft um durchschnittlich 20-25 Prozent zurückgefallen und weisen gegenüber dem Jahre 1929 einen Rückgang um nicht weniger als 52 Prozent aus. Die Hauptaufgabe des Hilfsprogramms läge darin, die außerordentlich hohen Abgaben an die öffentliche Hand einzudämmen. Das Hotelgewerbe verlange vor allem, von den drückenden Sondersteuern, wie Hauszins, Grund- und Getränkesteuer, entlastet zu werden. Während im Jahre 1929 auf die Übernachtung eine Gesamtsteuerlast von 1.69 Mark entfiel, ist diese im Jahre 1932 auf 2.54 Mark gestiegen.

Dr. Schäfer (Berlin) führte aus, daß das Hilfsprogramm für die Hotelwirtschaft sich auf den Boden des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung stelle. Der Redner verlangte ebenfalls eine Revision jener Steuern, die den Charakter einer Sonderbelastung für das Hotelgewerbe tragen, lehnte aber ausdrücklich den Gedanken einer Subventionspolitik ab. Die Notverordnung werde dem Hotelgewerbe kaum eine Entlastung bringen, und das System der Steuergutscheine sei für dieses wegen der besonders gelagerten Verhältnisse von sehr fragwürdigem Wert. Für das Hotelgewerbe seien die Bestimmungen zum Schutze der Volkswirtschaft, wie Devisen- und Kontingentsverordnungen besonders drückend, da sie sich außerordentlich hemmend auf den internationalen Verkehr auswirkten. Auf der am 6. Oktober abgehaltenen Tagung des Reichsverbandes der deutschen Hotels, E. B., wurde eine Entschließung angenommen, in der die einzelnen Punkte des Hilfsprogramms für die deutsche Hotelwirtschaft niedergelegt sind. In dieser bittet der Reichsverband dringend um einen allgemeinen Erlass des Reiches an alle Steuerstellen des Reiches, der Länder und Gemeinden, daß Anträge auf Steuererstattung und Niederschlagung aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe im Hinblick auf seine gegenwärtige Lage aus Billigkeitsgründen entgegenkommend zu behandeln seien. Die strukturelle Eigenheit des Hotels — kleiner Umlauf in kurzfristiger Saison, hohe Kapitalinvestierung als Grundvermögen und überwiegend Fremdkapital — erfordere dringend eine Regelung des Realverkehrs des Hotels. Der Reichsverband erbittet dieselbe in einer freiwilligen, individuellen Schenkung durch Errichtung von Gütestellen oder in ganz ähnlicher Weise, da ohne zeitweilige Die Entlastung und einen erweiterten Vollstreckungsschutz die meisten Hotelbetriebe binnen kurzem zusammenbrechen müßten.

Kurz vor Schluß der Pressekonferenz erschienen der Vorsitzende des Reichsverbandes Friedrich Wilhelm Kotte (Hannover) und der Vorsitzende des badischen Hotelverbandes Gable (Heidelberg) von ihrem Vortrage beim Reichsminister und Reichsfinanzminister, die beide eine wohlwollende Prüfung der vorgebrachten Wünsche zugesagt haben.

Der Fremdenverkehr in den preussischen Bade- und Kurorten

und den preussischen Groß- und Mittelstädten im August.

Nach einem Bericht des Preussischen Statistischen Landesamtes war besonders stark — wie immer in den Hauptreisezeiten — der Besuch in den Ostseebädern; so wurden in Lübeck über 125 000, in Binz rund 99 000, in Swinemünde 90 000, in Cranz 81 000, in Heringsdorf 59 000, in Bansin 50 000, in Kolberg 50 000 und in Sellin 47 000 Übernachtungen gebucht. Von den Heilbädern hatten, wie stets,

Besinnliche Betrachtungen.

Kleine zeitgemäße Worte.

Unsere deutsche Mutter Sprache hat so kleine Wörtchen, die oft mehr ausdrücken als ganze Abhandlungen. Welche Fälle von Erkenntnissen steht doch dahinter, wenn ein Mensch „Aha“ sagt.

Und was verbirgt sich oft an Qual und Sorgen hinter einem „Leider“.

Da stehen mittags immer vor dem Tagblatt-Haus eine Menge Menschen. Harren an dem Aushängelasten solange, bis noch warm und feucht der erste Anschlag kommt mit der begehrtesten Seite des Tagblattes „Stellenmarkt“. Es gilt, der erste zu sein. Mit fliegenden Bliden mustert man die kleinen Angebote und die umrandeten Offerten. Und dann zuckt es in das Hirn. „Das war was“, rief noch die Adresse notiert und nun mit dieser Chance in den Händen auf die Suche. Endlich, vielleicht Arbeit... ihr anderen müßt oft daran denken, was da in einem Herzen aufquillt. Es ist mehr ein Laufen wie ein Gehen, was nun ansteht. Fahrgehalt hat man keines und so muß man traben über die asphaltierten und gepflasterten Straßen. Verflucht müde macht das. Zwischen den Fahrrädern, Autobussen, Kraftwagen geht es dahin, zwischen Menschen, die nicht ahnen, was da an Bildern, an Hoffnungen, an Zukunftsplänen in dem Gehirn arbeitet. Ein Gedanke jagt den andern, während die Füße durcheinander wirbeln... Ah es wird so vieles anders, wenn endlich... und nun steht man denn in der Straße, vor der Hausnummer, vor der Türe. Wenn man auf die Klingel drückt, stößt einen Augenblick das Herz, wenn drinnen eine Türe geht, wenn über den Gang Schritte kommen, wenn dann die Türe sich aufstößt, und dann sagt man bekommen, was einen hierhergeführt und daß man gelesen habe...

Nur ein Wörtchen sagt manchmal der andere. Es klang wie in einen hohlen Raum und er brauchte gar nicht weiter zu sprechen, das eine Wörtchen, was er sprach war genug „Leider“.

Man geht langsamer zurück. Schleppend, es hängt etwas wie Blei nicht nur an den Füßen, die Welt ist grau, man ist so müde. Was da sonst noch gesagt wurde, geht in Brocken durch das zerquälte Hirn. Man ist zu spät gekommen, ein anderer war zuvor gekommen, leider, sagte der Mann.

Manchmal bekommt man es auch schriftlich, daß leider... und dann braucht man schon gar nicht weiterzulesen, es ist immer dasselbe, so nett es auch umschrieben und so höflich es auch gesagt wird „Leider“. Man müßte das Wort aus dem deutschen Sprachschatz verbannen können. All unsere

Regierungskunst ist nicht anderes als dieser Kampf gegen das eine Wort.

Es mögen noch viele gewesen sein, die sich auf den Weg gemacht haben, und viele mögen ihr Leider gehört haben und in vielen Kehlen mag es gewürgt haben, aber einer hat es nicht gehört, der eine Glückliche, der das „Endlich“ sprach. Er kannte in dem Augenblicke kein schöneres Wort in der ganzen Mutter Sprache. Der hat glänzende Augen nach Hause getragen und vielleicht ist er sogar mit dem Autobus nach Hause gefahren, mit den letzten Großen, die er fand. Schnell muß er das nach Hause bringen, schnell, daß die Frau und die Kinder es hören „Endlich“ hat's gellappt! Morgen wird Vater wieder eintangiert in die Liste der Ganzen, morgen wird er früh aufstehen, morgen wird er wieder Kollegen haben, wenn morgen früh der Wecker rappelt, dann endlich bricht das Glück an. Man muß ihn schon jetzt stellen. „Mutter muß den Anzug herrichten.“ Er ist schon reichlich abgewetzt und er trägt falschen Glanz. Mutter muß das vorerst mit Salmiak bereinigen, vielleicht vom ersten Gehalt, daß man da zu einem neuen kommt. „Mutter, vom ersten Gehalt kriegst du ein neues Kleid.“ Da rinnen ihr die Tränen auf den Kragen, den sie plättet. Es ist ein rechter Siebenscheppentragen geworden in den zwei Jahren der Entbehrung und der Sorge. Man wird ihn drei Nummern enger laufen müssen. Er aber reut im Zimmer herum. „Am Sonntag werden wir zusammen einen Ausflug an den Rhein machen. Und dann kommt wieder eine Zeitung ins Haus. Nun kann man auch mal wieder eine Zigarre rauchen und überhaupt, nun ist man erst wieder einmal Mensch.“ Endlich, ja das ist die Wiege aller Hoffnungen und das gebenedeiste Wort der deutschen Sprache. Was steht doch alles in so einem kleinen Wörtchen: Wunder und Seligkeiten, Ruhe und Glück. Man wünschte nur, die alle könnten es sagen, die schon so oft Leider hören mußten.

Abends nimmt der Mann, der das Endlich heute sprechen konnte, seine Frau um die Schulter und führt sie ans Fenster. Alle Sterne oben leuchten und die Welt ist so schön. Drum kann man es ihnen nicht verargen, wenn sie beide feuchte Augen haben. Das Wörtchen Endlich muß dort oben herkommen, es ist ein lebendiger Stern. „Mutter, du brauchst auch einen neuen Hut und nun mag alles endlich wieder gut gehen. Gib nur acht, daß wir morgen nicht verschlafen, ich muß mal noch nach dem Wecker sehen.“

Pyrmont (122 000), Wiesbaden (79 000), Oeynhausen (68 000), Wildungen (53 000) und Reinerz (40 000) die meisten Übernachtungen. Ziemlich gering war im Vergleich zu den vorgenannten Orten der Fremdenverkehr in den Luftkurorten. Aus den Nordseebädern fehlen die Angaben.

Stellt man den Übernachtungszahlen im August 1932 die Angaben von 1931 gegenüber, so ergibt sich für mehrere Luftkurorte eine Zunahme des Fremdenverkehrs. Auch für Banja und Aachen ist das gleiche zu berichten. Die meisten Ostseebäder, sowie die Heilbäder Oeynhausen, Schlangenbad, Homburg v. d. Höhe, Wiesbaden und Reinerz haben einen kleinen Rückgang des Fremdenverkehrs gehabt. Besonders schwer war dagegen die Einbuße in Vöppinge, Pyrmont, Bernigerode, Krummhölz, Warmbrunn und Altheide; in diesen Orten blieb die Zahl der Übernachtungen um mehr als ein Viertel hinter dem Vorjahre zurück.

Der Auslandsfremdenverkehr ist im August 1932 außerordentlich stark zurückgegangen. So war die Zahl der Übernachtungen von Personen, die außerhalb Deutschlands ihren Wohnsitz haben, in Wildungen um 65,8 Prozent, in Pyrmont um 60,5 Prozent und in Bernigerode um 57,2 Prozent geringer als im August 1931. Mehr als ein Viertel betrug ferner der Verlust in Reinerz, Binz, Ems, Godesberg und Homburg v. d. Höhe. Gestiegen ist die Zahl der Übernachtungen ausländischer Besucher nur in Banja, Kolberg, Neuenahr und einigen kleineren Orten. Den größten Ausländerbesuch überhaupt hatte, wie immer, Wiesbaden mit 22 318 Übernachtungen; gegenüber 1931 sind das 7,1 Prozent weniger.

Der Rückgang der Fremdenzahl, der in den verfloßenen Monaten in fast allen preussischen Groß- und Mittelstädten

beobachtet wurde, hat auch im August d. J. weiter angehalten. Berlin und Hannover haben besonders schwere Einbußen erlitten; in der Reichshauptstadt war die Zahl der Fremden im August (76 774) um 27,0 Prozent, in Hannover (um 12 183 Besucher) um 26,5 Prozent geringer als im vorigen Jahr. In Köln, das nach der Höhe seiner Fremdenzahl (39 469) wieder an zweiter Stelle stand, betrug die Abnahme 20,7 Prozent. Bei den meisten übrigen Orten mit starkem Fremdenverkehr bewegte sich der Rückgang zwischen 10 und 20 Prozent. Nur wenige Städte meldeten eine Zunahme, darunter Halle a. d. S., Königsberg i. Pr., Kiel, Trier, Frankfurt a. d. O. und Elbing. Trotz der Steigerung im Berichtsmonat hat aber keine der Städte die Besucherzahl vom August 1930 auch nur annähernd wieder zu erreichen vermocht.

Leider ist die Zahl der Auslandsbesucher in den meisten Groß- und Mittelstädten verhältnismäßig noch stärker gesunken als die Gesamtbesuchszahl. In Berlin, das mit 15 475 Personen wieder die meisten ausländischen Gäste überhaupt aufwies, betrug zum Beispiel der Rückgang bei diesen Besuchern 38,2 Prozent, gegenüber 27,0 Prozent beim Gesamtbesuch. Ebenso ist in Wiesbaden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Bonn, Aachen, Breslau, Königsberg i. Pr. und Hannover — um nur die für den Auslandsfremdenverkehr besonders wichtigen Städte zu nennen — die Zahl der Fremden von jenseits der Reichsgrenzen proportional stärker zurückgegangen als die Besucherzahl insgesamt. Eine Ausnahme machten nur Köln und Koblenz, bei denen umgekehrt der Besuch einheimischer Gäste in größerem Maße beeinträchtigt wurde.

Stefan George — Nobelpreisträger?

In Gemeinschaft mit dem Franzosen Valery. — In Konkurrenz mit dem Russen Gorki und Bunin.

Bis zur Verleihung des diesjährigen Nobelpreises für Literatur werden noch einige Wochen vergehen, aber schon heute werden Kandidaten genannt. An ihrer Spitze steht der große deutsche Lyriker Stefan George.

Der Name Stefan Georges wird heute in der breiten Öffentlichkeit wenig genannt. Er hat auch nie den Anspruch erhoben, auf die „große Menge“ zu wirken. Ein hundertköpfiger Rat, der er sich in den Dienst des Erhabenen stellt. Er ist aus dem Symbolismus hervorgegangen und

Schule Stefan Georges spricht, so wird damit eine Künstlergemeinschaft umrissen, die weltanschaulich gebunden ist, und die in George nicht nur einen Dichtermeister, sondern auch einen Lehrer und Verführer sieht.

Das Bleibende in der Kunst Stefan Georges ist dessen Sprachgestaltung. Er ist zweifelsohne ein Meister des deutschen Wortes, ein Meister von Goetheschem Ausmaß. Man findet bei ihm Zeilen, die in ihrer Schönheit und ihrem

Wir fühlen dankbar, wie zu leisem Brausen Von Wipfeln Strahlenspur auf uns tropfen, Und bliden nur und horchen, wenn in Pausen Die reifen Früchte an den Boden klopfen.

Hier gibt sich uns George ganz ungelüftet, hier ist er ein genialer Dichter deutscher Junge. Daß diese Verse gerade wegen ihrer Vollkommenheit unübersehbar sind, ist ja selbstverständlich. Ist Stefan George nicht einmal in deutschen Landen vollständig, so ist er im Ausland nur den Eingeweihten bekannt. Umso höher wird man es zu bewerten haben, wenn gerade er in diesem Jahre zum Nobelpreisträger auserkoren sein sollte.

Es wird angenommen, daß, wenn es zur Wahl Stefan Georges kommt, er den Preis mit dem Franzosen Paul Valery teilen müssen. Diese Kombination hätte insoweit ihre Berechtigung, als Paul Valery gleich Stefan George einen stark ausgeprägten Zug ins Ästhetische hat. Er ist im übrigen Mitglied der Akademie und wird in Frankreich viel gefeiert.

Von den anderen Kandidaten sind die Russen Maxim Gorki und Iwan Bunin zu nennen. Gorki ist auch in Deutschland kein Unbekannter. In Rußland wird er als der größte lebende Dichter nicht nur seiner Heimat angesehen. Kürzlich wurde dort das 40jährige Jubiläum seiner literarischen Tätigkeit mit außerordentlich großem Pomp gefeiert. Ihm zu Ehren wurden nach seinem Namen zahlreiche Theater, Schulen, Dichterheime, Fabriken und Dampfer benannt, ferner die Hauptstraße von Moskau, die Twerstaja, sowie die Geburtsstadt Gorkis, Nischni-Rogorod. Gorki ist zweifelsohne ein großer Dichter, und die Verleihung des Nobelpreises an ihn wurde schon seit Jahrzehnten erwartet und vielfach gefordert. Aber die Ehrungen, die ihm jetzt in Rußland zuteil werden, würden viel bescheidener ausfallen sein, wenn er, seit jeher revolutionär gesonnen, sich in den letzten Jahren nicht hundertprozentig zu der bolschewistischen Bewegung bekant hätte.

Iwan Bunin, ein feinfühlig, russischer Lyriker und Prosadichter, war mit Gorki jahrzehntlang eng befreundet. Heute lebt Bunin in der Emigration und ist ein Gegner Sowjetrußlands. Die Kluft zwischen ihm und Gorki ist heute kaum überbrückbar, und es dürfte einer Pikanterie nicht entbehren, wenn diese zwei Russen zusammen den Nobelpreis erhalten würden. Man darf auch darauf gespannt sein, ob der Kommunist Gorki die Stiftung des Großindustriellen und Dynastiebesitzeren Nobel annehmen würde. Es dürfte in diesem Zusammenhang nicht uninteressant sein, daran zu erinnern, daß der religiöse Anarchist Leo Tolstoi letztendlich die Verleihung des Nobelpreises auf das strengste verbat.

Kandidaten für den literarischen Nobel-Preis.



Paul Valery, der geistreiche französische Dichter.



Stefan George, der formenstarke deutsche Lyriker.



Maxim Gorki, der berühmte russische Epiker und Dramatiker.

Gleichwohl unvergänglich sind. So liest man bei den Herbst folgende Verse:

Komm in den totgesagten Park und schau:
Der Schimmer fernher lächelnder Gestade,
Der reinen Wolken unverhofftes Blau
Erhebt die Weiher und die bunten Pfade.

Und weiter:

in gewissem Sinne der Ausdrucksform und der Ausdrucksweise durch seine Werke hindurchzukämpfen. Schon um sie zu lesen, muß man gewissermaßen geübt sein, daß Stefan George die großen Anfangsbuchstaben der Substantiva verpönt. Georges Lyrik ist alles andere als gefühlsbetont. Sie ist vielmehr philosophische Lyrik. Und wenn man von der

Wiedereinführung der Betragen-Jensuren.

Schon ab Oftern.

Elternbeiträge, Lehrerschaft und die zuständige Behörde pflegen zurzeit eingehende Erörterungen über die Zweckmäßigkeit der Wiedereinführung von Jensuren für Betragen, Fleiß und Aufmerksamkeit. Wie wir aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahren, dürften schon die nächsten Jensuren an Ostern Noten über die Führung der Schüler und Schülerinnen enthalten. Damit würde den oft ausgesprochenen Wünschen der Elternbeiträge Rechnung getragen werden, die in der Erteilung solcher Jensuren einmal über die Führung ihres Kindes unterrichtet sein wollen, zum anderen aber einen gewissen erzieherischen Wert darin erblicken. Anders jedoch denkt ein großer Teil der Lehrerschaft über die Wiedereinführung der Betragen-Jensuren. Um da einigermaßen gerecht Kritik zu üben, bedürfte es nach Ansicht der Lehrer einer langen Zeit. Heutzutage aber wechseln bekanntlich die Lehrer außerordentlich rasch, so daß ihnen kaum die Möglichkeit für eine richtige Beurteilung des Charakters ihrer Schüler gegeben ist. Der Charakter läßt sich nun einmal nicht nach einer einzelnen Handlung erkennen, und wenn z. B. ein 15-jähriger Junge sich eine große Rüpelhaftigkeit zuleiden kommen läßt, so kann man daraus noch nicht auf seine Anlagen schließen, was ja aber schließlich durch die schlechte Note für Betragen, die er dann schon im Gegenfalle zu anderen erhalten müßte, geschieht. Diese Kritik würde ihm dann für die ganze spätere Zeit anhängen, denn in den Augen des nachfolgenden Lehrers wäre er gewissermaßen auf Grund dieser Note gekennzeichnet. Die Jensurierung im Betragen ist, wie wir hören, von jeher die peinlichste Arbeit des Pädagogen gewesen, und deswegen sträubt sich ein großer Teil der Lehrerschaft jetzt gegen die Wiedereinführung — aller Voraussicht nach ohne Erfolg.

— **Do X liegt über Wiesbaden.** In der kommenden Woche wird Wiesbaden ganz im Zeichen des Flugportes stehen. Dießel Bach, Dießel, Marga von Eghor, Ella Reinhorn, Vera von Bissing und die gesamte Mannschaft des Do X wird zu sehen sein. Kapitän Sönnichsen vom Do X weilt am Freitag hier, um über den Flug der Do X nähere Informationen zu geben. Das Flugzeug wird am Samstag von Koblenz abfliegen, einige kleine Abflüchter machen und zwischen 3 und 4 Uhr über Wiesbaden fliegen, um um 4 Uhr in Frankfurt festzumachen. Vorgelesen sind für Frankfurt 8 Tage. Am nächsten Samstag wird Do X im Schiersteiner Hafen anlegen. Durch eine praktische Anlage wird dafür gesorgt, daß man das Schiff von innen und außen bestaunen kann. Abends wird Do X angestrahlt. Das Flugzeug war überall Gegenstand begeisterter Bewunderung und wies Rekordbesuche auf. Der Anlegeplatz ist genau der Haltestelle der Autobusse gegenüber. Photographieren ist gestattet. Am nächsten Sonntag findet ferner in Verbindung mit dem Reichsausschuß für Wilschwerwertung auf dem Flugplatz Erbenheim ein Flugtag statt. Namhafte Kunstflieger werden zur Stelle sein, darunter Dießel, und das Publikum soll selbst Schiedsrichter sein, wer von den beiden wettbewerben Damen, Dießel Bach und Vera von Bissing, die bessere sei.

— **Geländebildung der Schutzpolizei.** Die Schutzpolizei veranstaltete in den Morgenstunden des Freitags in der Nähe des Holzhaderhüschens eine größere Geländebildung. Nach Beendigung marschierter die Abteilungen geschlossen mit klingendem Spiele über Karstraße, Seerobenstraße, Ring, Schiersteiner Straße zur Polizeikaserne.

— **Vom Flughafen der Städte Mainz-Wiesbaden.** Am Donnerstag fuhren Dr. Koller und Pilot Sönnichsen vom Touristikflug aus Holland wieder in den Erbenheimer Hafen zurück. — Am gleichen Tage traf Mister Devenor aus London mit seinem Flugzeug, einer Busby-Roth (das gleiche Fabrikat benutzt der Prinz von Wales bei seinen Flügen) im Flughafen der Städte Wiesbaden-Mainz ein. — Am Freitag landete dann noch Herr Kretzel mit seinem Motorflugzeug hier zum Besuch von Bekannten, nachdem er von 12 bis 4 Uhr einen vierstündigen Segelflug auf der Wasserfluppe absolviert hatte.

Aus Kunst und Leben.

— **Vieder- und Arienabend im Kasinoaal.** Am Freitag sang in einem von der Konzertdirektion H. Wolff veranstalteten Viederabend die Mannheimer Sopranistin Elisabeth Brunner. Sie erwies sich im Verlauf des Abends als eine Sängerin, die Umfang und Ausgiebigkeit ihrer Stimme nach der Höhe zu mit einem geschickt behandelten Kopfreister zu erweitern versteht und mittels einer sehr sicheren Schattierungstechnik ihren Vorträgen Farbe verleiht. Außerdem verfügt sie über einen tüchtigen Schuß dramatischer Impulsivität, der über die eine oder andere deklamatorische und rhythmische Ungenauigkeit hinweghört und sich in wirksam unterstreichender Gestik auch äußerlich kundtut. Am besten kamen diese Vorzüge in der Schlussnummer des Programms zur Geltung, der Arie „Als euer Sohn einst Metzger“ aus Mascagnis „Cavalleria“, und in der als Zugabe folgenden Tosca-Arie von Puccini. Aber nicht nur den realistischen al-fresco-Stil dieser Italiener, auch den empfindsamen Grundton in der Arie des deutschen Spätromantikers Hermann Goek aus dessen tomischer Oper „Der Widerspenstigen Zähmung“ traf sie recht günstig. Als Vieder- und Arienabende Elisabeth Brunner anerkannter Weise die breite Heerstraße und nahm sich minder bekannter Vieder von Brahms, Wolf und Strauß an. An Brahms' schlichter Lyrik lag sie allerdings vorbei; die hier so notwendige einheitliche Gesamtstimmung und gespannte Gesamtform war nicht zu spüren; allzu gutgemeinte Ausdrucksvielfaltigkeit und Stimmbeweglichkeit störten die „unbewegte laue Lust, tiefe Ruhe der Natur“. Das hymnische, den schönen Augenblick in seiner ganzen Intensität Genießende der Wolf-Vieder aus dem „Italienischen Viederbuch“ war der Künstlerin ein viel vertrauterer Bezirk, und auch die fluktuierende Klanglichkeit späterer Strauß-Vieder kam ihrer Vortragsart entgegen. Die Eröffnung des Abends mit der Halls-Arie aus Wagners Tannhäuser, mag sie für den Eintritt einer Sängerin in den Konzertsaal immerhin symbolische Bedeutung haben, kann man auch nach diesem Versuch nicht empfehlen. Das lebenspendende Element, das geistige Band, das die Teile zusammenhält: das Orchester, ist gerade hier durch den gewandtesten Klavierpieler nicht zu ersetzen. — Das ziemlich zahlreich besuchte Publikum folgte den Darbietungen der Sängerin mit zunehmendem Interesse. Ihr Begleiter Dr. Otto Chmel waltete als festerer Musiker seines Amtes am keineswegs einwandfreien Flügel.

— **Der General und das Gold von Bruno Frank.** (Uraufführung in München.) Die Münchener Kammerspiele im Schauspielhaus haben „Der General und das Gold“, Schauspiel von Bruno Frank, in der Inszenierung von Otto Falkenberg mit großem Beifall in Gegenwart des Dichters vor einem glänzenden Publikum uraufgeführt. Bruno Frank, der Autor der „Zwölftausend“ und des „Sturm im

— **Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband** veranstaltete am 6. Oktober im Gefellenhaus eine Versammlung, in der Verbandsvorsitzender Hans B. e. h. n. (Hamburg) über das Thema: „Der Kampf um die Neuordnung in Staat und Wirtschaft“ sprach. Der Redner ging von dem Grundsatz aus, daß die politische Unruhe in der gesamten Welt von dem Kampf der Völker um die Lösung der sozialen Frage hervorgerufen ist. Ausgehend von der innen- und außenpolitischen Situation um die Jahrhundertwende zeigte der Redner, daß der Kampf um die Frage, welches Volk Arbeitnehmersoll und welches Volk Arbeitgeberoll werden solle, heute die Situation bestimmt. Der Krieg machte bisherige Arbeitgebersoll zu Arbeitnehmersollern. Ganz Europa hat seine weltbeherrschende Stellung eingebüßt und die Entscheidung, wer zukünftig der Weltbankier sein wird, ist auch heute noch nicht gefallen. War um die 90er Jahre der Arbeitnehmer nur der „Untertan“, so scheiterte auch der Krieg mit an dem Unverständnis der früher herrschenden Schichten für den Arbeitnehmer. Die Wirtschaftskrise, unter der jetzt das deutsche Volk leidet, habe sich deswegen für Deutschland so katastrophal ausgewirkt, weil Industrieführung und Finanzkapital eine gefährliche Allianzpolitik in den Jahren der Scheinblüte getrieben habe. Der jetzige Anfallsverlust der Regierung sei der letzte Versuch, die Industriegroßkonzerne und Banken privatwirtschaftlich zu erhalten. Leider habe aber die Regierung bei der Gestaltung ihres Anfallsprogramms die Gewerkschaften nicht zu Rate gezogen. Der Redner behandelte darauf eingehend die Frage Autarkie oder Weltwirtschaft. Wohl erkannte der Redner die Bedeutung der Landwirtschaft für den inneren Markt an und trat für eine landwirtschaftliche Schutzpolitik in bestimmten Rahmen ein. Auf keinen Fall aber dürfe der Anschluß Deutschlands an die Weltwirtschaft verloren gehen, da das deutsche Volk vom inneren Markt allein nicht ernährt werden könne, sondern auf den Export angewiesen bleibe. Am Schluß wandte sich der Redner den politischen Reformbestrebungen zu. Für die Gestaltung der Neuordnung in Deutschland sei es notwendig, daß sie im engeren Einvernehmen mit den Massen des Volkes, die in den Berufsverbänden vertreten seien, begonnen und durchgeführt werde.

— **Neue Geldstücke im September.** Die deutschen Münzen prägten im September Fünf- und Dreimark-, Zehn-, Vier- und wieder Einpfennigstücke. Die Werke in Karlsruhe und Hamburg brachten 146.400 neue Stücke zu 5 M., deren Vorrat auf 151.383.613. Münzen zu 3 M. gab es 600.536 neue, insgesamt jetzt 89.629.953. Der Bestand an Zweimarkstücken betrug Ende September 106.820.547 nach Einzug der abgenutzten Münzen, der an Einmarkstücken 256.318.002, der an Halbmünzen zu 50 Pf. 146.573.819 Stück. Berlin, München und Stuttgart prägten 1.365.250 neue Zehnpfennigstücke; davon sind über 652 Millionen im Umlauf. 600.000 Vierpfennigstücke ergänzten ihren Vorrat auf bereits 47.86 Millionen. Auch der Pfennig fehlte diesmal nicht. Die Münzstätte Berlin brachte 1.177.960 neue heraus.

— **Ausstellung von Steuerarten für ausländische Kraftwagen.** Das Zollamt 1 Südbahnhof teilt mit: Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß die Ausstellung von Steuerarten für ausländische Kraftwagen nicht durch das Finanzamt, sondern durch das Zollamt 1 Südbahnhof in Wiesbaden zu erfolgen hat.

— **50-jähriges Geschäftsjubiläum.** Die Firma Goupil, Leoni, Kils u. Co., Weinbrennerei, begeht am 10. Oktober 1932 das 50-jährige Geschäftsjubiläum. Die Firma befindet sich seit 35 Jahren in ausschließlich deutschem Besitz. Der jetzige Inhaber der Firma, Herr Christian Brückel, besitzt sie seit 16 Jahren.

— **Gesellenprüfung.** Der Schuhmacherlehrling Philipp Simon aus Hahn i. Ts., bei dem Schuhmachermeister A. Schneider, Dranienstraße 51, bestand seine Gesellenprüfung mit der Note „Gut“.

— **Deutsche Staatspartei, Ortsgruppe Wiesbaden.** Am Montag, 10. d. M., spricht abends 8.30 Uhr im Saale des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße, Geschäftsführer Erich Zimmermann (Wiesbaden) über das Thema „Die Arbeitnehmersoll und das Papenprogramm“.

Wasserglas“ mußte diesmal seines Stoffes wegen ein Bilderbuch schreiben, und die Aktualität seines Stoffes liegt weniger in dem „Gold“ des Titels, als in dem Schicksal des Generals, das lehrt: Recht bleibt Recht, gewiß, aber die Staatsraison, das Wohl der Gesamtheit, schafft neues Recht und verlegt die Frage nach dem alten auf ewige Zeiten. — Der Schweizer Sutter, von Albert Wassermann gezeichnet, kommt mit seinem Freunde Ruitmann nach mancher Irrfahrt nach Kalifornien, entdeckt dieses Land für sich, macht es ur- und fruchtbar, sitzt dort als Herr über Mensch und Vieh und Erde und wird es auch in aller Form durch Brief und Siegel der Königin von Spanien. Plötzlich wird Gold auf seinem Grunde entdeckt, die Vereinigten Staaten bemächtigen sich des Landes, Zehntausende von Goldsuchern überschwemmen sein Gebiet, Laster verbreiten; große Städte, wie San Francisco, schießen aus dem Boden, seine Farmer und Holzfäller laufen ihm davon, Ader und Weinberg verodet, und Amerika macht ihn, der den Segen der Erde erstrebte, das Gold verfluchte, den Wegbereiter in das neue Land, zum General mit schöner Uniform und goldenem Vorden, — der nichts Eiligeres zu tun hat, als seinen Rechtsstandpunkt zu deklarieren — nicht des Goldes wegen, das er hat, sondern nur seines Rechtsansehens zuliebe. Ein Charakter, ein übermenschliches Schicksal: dreißig Jahre lang während vergeblicher Kampf um die theoretische Anerkennung seines Rechtes, das nach allem geschaffenen fait accompli erst vor dem jüngsten Gericht entschieden werden kann, — seinen irdischen Höhepunkt findet in der Unterredung zwischen Sutter und dem Präsidenten Lincoln, diesem Manne mit dem warmen Herzen und dem disziplinierten Gehirne voller Staatsraison. — Bruno Frank hat es verstanden, allen neun Szenen dramatisches Leben einzuhauchen, Farbenfreude und tiefere menschliche Bedeutung. — Aus der Fülle der Darsteller ragen neben Wassermann hervor Will Dohm als Ruitmann, Kurt Horwig als Präsident Lincoln und Constanze Menz als die Wittigin Gloria. Dr. E. B.

— **Ein Wanderpreis Louise Dumonts.** Eine Kette aus Goldtopfen, die die verstorbene Louise Dumont von der ehemaligen Königin von Württemberg als Geschenk erhalten hatte, wird nun auf Wunsch des Gatten Gustav Lindemann ähnlich dem Pfand-Ring für einige Jahre einer Schauspielerin verliehen, die im Geiste und in der Tradition Louise Dumonts wirkt. Auf Vorschlag Lindemanns wurde vom Bühnenverein und von der Bühnengemeinschaft Agnes Straub als erste Trägerin gewählt.

— **Theater und Literatur.** Dem Direktor der Wiener Staatsoper, Professor Klemens Krauß, ist wegen seiner großen Verdienste um das Wiener Musikleben in der letzten Sitzung des Wiener Gemeinderates der Ehrenring der Stadt Wien verliehen worden.

— **In der Deutschen Volkspartei (Ortsverein Wiesbaden)** spricht am Montagabend 8.15 Uhr im „Metropole“, Wilhelmstraße 10, Reichstagsabgeordneter Rudolf Schneider (Dresden) über das Thema: „Die wirtschaftlichen Notverordnungen des Reichskabinetts“.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Der Spielplan der Woche:

	Nassauisches Landestheater	Großes Haus	Kleines Haus	Aurhaus
Sonntag, 9. Oktober	14.30 Uhr: „Im weichen Hölz“, Außer Stammreihe. 19.30 Uhr: „Zum ersten Male“, Wenn die kleinen Bellen blühen... Operette v. R. Stolz, Außer Stammreihe.	20 Uhr: „Zwölftausend“, Stamm II, 6. St.	11.30 Uhr: Früh-Roman am Rodbrunn. 19.30 Uhr: Tanz, 18 u. 20 Uhr: Kamp	
Montag, 10. Oktober	19.30 Uhr: „Wallensteins Tod“, Stamm A, 6. St.	20 Uhr: „Santer Abend“, Außer Stammreihe.	11.30 Uhr: Früh-Roman am Rodbrunn. 19.30 Uhr: Tanz, 18 u. 20 Uhr: Kamp	
Dienstag, 11. Oktober	20 Uhr: „Der Waffenschmied“, Stamm B, 6. St.	20 Uhr: „Zwölftausend“, Stamm I, 7. St.	11.30 Uhr: Früh-Roman am Rodbrunn. 19.30 Uhr: Tanz, 18 u. 20 Uhr: Kamp	
Mittwoch, 12. Oktober	20 Uhr: „Mitternacht“, Stamm C, 6. St.	20 Uhr: „Unter Geheiß aufsteigen“, Stamm IV, 5. St.	11.30 Uhr: Früh-Roman am Rodbrunn. 19.30 Uhr: Tanz, 18 u. 20 Uhr: Kamp	
Donnerstag, 13. Oktober	19.30 Uhr: „Wenn die kleinen Bellen blühen...“, Stamm D, 6. St.	20 Uhr: „Der Dammkopf“, Stamm III, 7. St.	11.30 Uhr: Früh-Roman am Rodbrunn. 19.30 Uhr: Tanz, 18 u. 20 Uhr: Kamp	
Freitag, 14. Oktober	19.30 Uhr: „Die blonde Straße“, Stamm F, 6. St.	Geschlossen.	11.30 Uhr: Früh-Roman am Rodbrunn. 19.30 Uhr: Tanz, 18 u. 20 Uhr: Kamp	
Sonntag, 15. Oktober	19.30 Uhr: „In neuem Anzuge“, „Der Fliegende Holländer“, Stamm E, 6. St.	20 Uhr: „Zu einer schönen Frau“, Außer Stammreihe.	11.30 Uhr: Früh-Roman am Rodbrunn. 19.30 Uhr: Tanz, 18 u. 20 Uhr: Kamp	
Sonntag, 16. Oktober	14.30 Uhr: „Im weichen Hölz“, Außer Stammreihe. 19.30 Uhr: „Wenn die kleinen Bellen blühen...“, Außer Stammreihe.	20 Uhr: „Der Dammkopf“, Außer Stammreihe.	11.30 Uhr: Früh-Roman am Rodbrunn. 19.30 Uhr: Tanz, 18 u. 20 Uhr: Kamp	

— **Vortragsgemeinschaft.** Die unter Leitung von Dr. Studiendirektor Dr. K. p. f. hende Vortragsgemeinschaft veröffentlicht im Anzeigenteil des Programms ihrer diesjährigen Vortragsreihe über Weltpolitik und Weltwirtschaft. Die Vorträge werden, wie die Universitätsprofessoren Künkel, Dr. Hauschofer, Dr. Walb und Dr. Mann, sind die aktuellen Themen gewonnen worden. Die Vorträge beginnen am Dienstag, 18. Oktober.

— **Verein der Künstler und Kunstfreunde.** Der Verein von acht Konzerten mit hervorragenden Solisten. Künstlervereinungen beginnt am Dienstag, 11. Oktober mit Walter Gieseking, der Bach, Beethoven, Schumann, Chopin, Niemann und Debussy spielen wird.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Ufa-Palast.** „Sehnsucht 202“ — es gibt wohl nur eine Sehnsucht und nicht ein paar hundert merierte am laufenden Band. Vielmehr handelt es sich ein Inferat. Ein junges, hübsches Mädchen sucht dieser Chiffre eine Anstellung. Durch ein Versehen aber viele Anzeige mit der einer Millionärin verwechselt die ihr Rieskapital anlegen möchte. Hieraus ergibt ein ganz herrliches Durcheinander, wie man es für Filmoperette braucht. Die beiden jungen Damen gehen auf Grund der unerforschten Wege, deren sich die Sehnsucht manchmal bedient, an die beiden jungen Herren. Inhaber eines Parfümerieladens sind und in großer Geldschwierigkeiten faden. Bitte ist gar kein Aufschub, sondern Verwicklungen werden Robby und von der echten und der fälschlichen Millionärin geheiratet, das Geschäft ist richtig. Max Neufeld als Spielleiter für nette, kleine Späßen gesorgt, so etwa in der wo die hübsche Magda an der Schaufensterauslage als ein Ventilator dem Publikum die Reize ihrer eleganten Beine verrät. Alles können wir nicht im Fenster zeigen. Treten Sie näher, um weitere Einzelheiten zu betrachten. Der Antur der Käufer ist daraufhin ganz ungeheurer. Hübsch auch die Szene, wo Magda die Langbar das lange Kleid der Großmutter anzieht, das heute wieder einmal modern geworden ist. Schneider führt die Rolle mit großem Charme. Sie hat etwas unglücklich Frisches und Lustiges in Bemerkungen. Ihre Gegenspielerin, die Millionärin, ist Luise Rainer, gertenschlanke Eleganz vom bis zur Sohle. Rolf von Rath als Harry ist hübsch und ein hübsches farblos, Frisch Schula dagegen als höchst ergötlich, wenn wir auch seine kleinen Wippen er mit einer geölten Routine herunterhaspelt, bereut wenigstens. Paul Kemp legt mit dem Unglück „Splitter“ wieder das Prachtexemplar eines Faktotums. Richard Fall schrieb eine nicht gerade neue, aber schmeichelnde Ruff, so besonders mit dem Schloßer Schah, ich bin in dein Parfüm verliebt.

— **Die Kammer-Vorstellungen** nehmen Gelegenheit, die fachen Wünsche aus dem Publikum nach Neuaufführungen entzündenden Tonfilmoperette „Liebeswälder“, Villan Harvey und Wally Krüsch zu erfüllen und deshalb, nur vier Tage, dieses klassisch gewordene und der Ufa mit dazu abgekauften heiterem Ufa-Preisprogramm.

Aus dem Vereinsleben.

— **Die 80er-Ortsgruppe Wiesbaden** hat am Sonntag ihr diesjähriges Abschieden ab. Die Veranstaltung findet in der Form eines Freischießens statt, bei dem von allen alten Schützern, einerlei, ob sie bereits Mitglied der 80er-Schießgemeinschaft waren oder nicht, wertvolle und Ehrenzeichen ausgeteilt werden können. Es ist ein vom Gesamtverband der alten Schützern gestifteter Preis in Gestalt eines silbernen Beckers zu erringen. Schießen auf dem 80er-Schießstand beginnt vormittags 9 Uhr.

Wiesbadens Verkehrswünsche und der Ausbau des rhein-mainischen Schnellverkehrs.

Die Notwendigkeit beschleunigter Städteverbindungen. — Das Städtedreieck Frankfurt—Wiesbaden—Mainz—Darmstadt und seine verkehrspolitische Bedeutung. — Vor der Inbetriebnahme weiterer zehn Eiltriebwagen. — Erhebliche Verbesserung der Verkehrslage Wiesbadens. — Verbesserte Anschlüsse an die großen Fernverbindungen. — Grundlegende Verkürzung der Fahrzeiten. — Die Möglichkeit weiterer Zusammen-schlüsse von Eilverkehrszentren. — Um die Aufhebung der Zuschläge auf den Eilverkehr.

Die Erörterungen über eine bevorstehende Neuordnung der Reichsbahndirektionsbezirke im Rhein-Maingebiet und über eine möglichst mögliche Auflösung der Reichsbahndirektion Mainz sowie die verkehrspolitischen Erfahrungen, die Wiesbaden im Laufe der verflochtenen Saison und insbesondere bei der jüngsten Tagung der Naturforscher und Ärzte Deutschlands gemacht hat, vergegenwärtigen erneut die außerordentliche wirtschaftliche und verkehrstechnische Bedeutung der Reichsbahn und ihrer Verkehrsmittel für die künftige Entwicklung unserer Stadt.

Die Probleme des Schnellverkehrs zwischen den Groß-Städten des Rhein-Maingebietes und des weitgehenden Anschlusses Wiesbadens an die großen Fernverbindungen stehen hierbei im Vordergrund des Interesses.

Inbesondere die Fernverbindungen nach Holland und nach der Schweiz werden in dem kommenden Jahre eine sehr bedeutende Rolle spielen. Im Jahre 1929 waren bereits sehr konkrete Vorschläge für einen systematischen Ausbau des Schnellverkehrs von den verschiedenen interessierten Kreisen der Reichsbahn vorgelegt worden. Wenn in dem folgenden Jahre die Forderung nach der Inbetriebnahme von zehn bis fünfzehn elektrischen Eiltriebwagen auf den wichtigsten Verbindungen des Rhein-Maingebietes noch keine Berücksichtigung fand, so wurde doch durch die Einstellung von leichten und schnelleren Zügen, insbesondere auf den Strecken Frankfurt-Wiesbaden, Wiesbaden-Darmstadt und Wiesbaden-Niederrhein, die Forderungen Wiesbadens und der rhein-mainischen Verkehrsorganisationen weitmöglichst berücksichtigt. Bereits am 15. Mai 1931 enthält der Fahrplan 20 weitere Eilzugverbindungen, bei denen die Züge zum größten Teil zu den von Wiesbaden und von den Nachbarstädten geforderten Fahrzeiten verkehren, wobei auf Anschlussmöglichkeiten an große Fernverbindungen möglichst Rücksicht genommen wurde.

Für Wiesbaden als eine Stadt mit ausgesprochenen eisenbahnwirtschaftlichen Interessen und besonders schwierigen Betriebs- und Verkehrsverhältnissen ist die weitere Entwicklung des Schnellverkehrs im Rhein-Maingebiet in der nächsten Zukunft von lebenswichtiger Bedeutung.

Aus diesem Grunde müssen die zurzeit über den Ausbau der Schnellverbindungen schwebenden Verhandlungen die größte Beachtung finden. Mit der vor wenigen Wochen erfolgten Inbetriebnahme von zunächst drei Eiltriebwagen hat ein neuer Abschnitt in der Gestaltung des rhein-mainischen Verkehrs und in dem Kampfe Wiesbadens um eine Verbesserung seiner Verkehrslage, um die Schaffung günstiger, rascher und häufigerer Verbindungen und um die Verbesserung der Anschlussmöglichkeiten begonnen.

Der Bestand an Eiltriebwagen ist zurzeit noch beschränkt, doch ist bereits in der aller nächsten Zeit nach unseren Informationen eine wesentliche Vermehrung in Aussicht genommen. Im Jahre 1929 hatte man die Inbetriebnahme von zwanzig Eiltriebwagen in Vorschlag gebracht, um den Verkehr zwischen den rhein-mainischen Städten weiter auszuladern. Heute hofft man

mit zehn Eiltriebwagen durch Einrichtung eines Pendelverkehrs auf den verschiedensten Strecken das gleiche Ziel zu erreichen.

Die Erkenntnis, daß der Schienenweg, wenn er mit den Kraftverkehrslinien, namentlich auf die kurzen Entfernungen im Rhein-Maingebiet, wirksam konkurrieren will, schnell, häufig und preiswert befördern muß, hat sich erfreulicherweise bei den zuständigen Instanzen immer mehr durchgesetzt. Aus diesem Grunde will man auch schon in aller Kürze an die Steigerung der Zahl der Eiltriebwagen herangehen.

Wiesbaden als Kur- und Bäderstadt und gleichzeitig als der verkehrspolitisch am meisten interessierte Winkel in dem Städtedreieck Frankfurt-Darmstadt-Wiesbaden-Mainz wird fordern müssen, daß auf den Hauptstrecken dieses den wirtschaftlichen Kern des Rhein-Maingebietes darstellenden Dreiecks der Schnellverkehr und damit der Anschlußverkehr eine weitere starke Ausdehnung erfahren.

Ein Schnellverkehr im Abstand von ein bis zwei Stunden wird mit einem Schläge für Wiesbaden eine Reihe von Anschlussmöglichkeiten an große süd-, mittel- und norddeutsche Fernverbindungen schaffen, um die man sich bisher vergeblich bemüht hat. Die Beibehaltung der Zugabstände auf eine bis höchstens zwei Stunden würde eine wertvolle Ausdehnung der Zugzahl zur Folge haben.

Die Zahl der täglich verkehrenden Zugpaare und damit der wechselseitigen Anschlüsse würde sich dadurch gerade für Wiesbaden in sehr beachtlicher Weise vermehren. Hierfür müssen freilich die bereits auf der Strecke Wiesbaden-Frankfurt und Wiesbaden-Niederrhein verkehrenden Eiltriebwagen eine organische Zusammenfassung mit den neuen Eiltriebwagen erfahren. Auf der Strecke Wiesbaden-Darmstadt ist zurzeit der Eilzugverkehr auf größere Entfernungen noch sehr schwach entwickelt. Auch hier wird es eine Aufgabe Wiesbadens sein, in gemeinsamer Arbeit mit Mainz und Darmstadt die großen Fernverbindungen der beiden Rheintalrouten zusammen mit den Nord-Süd-Verbindungen über die Main-Neckarlinie durch geeignete Anschlüsse an einen Pendelschnellverkehr über Mainz-Darmstadt als bisher zu gestalten. Dieser Anschlußverkehr dürfte unter Verzicht auf kostspielige Dampfschnellzüge ausschließlich durch elektrische Eiltriebwagen bewerkstelligt werden. Unseres Erachtens dürfte sich allein schon durch die Einstellung von nur einem oder zwei Eiltriebwagen im Pendelverkehr dieses Ziel erreichen lassen.

Außer einer guten Bedienung des von Jahr zu Jahr zunehmenden Verkehrs gerade zwischen Wiesbaden, Mainz und Darmstadt würden auf diesem Wege durch weitere sechs bis acht durchgehende Verbindungen auf weitere sechs bis sieben Stunden erhebliche Fahrzeitverkürzungen um eine bis zwei Stunden erreicht.

Auf diesem Wege lassen sich mit geringen Mitteln ganz grundlegende Kürzungen und Verbesserungen der Fahrzeiten und Schnellverbindungen zwischen dem Rheinland und Süddeutschland auf der einen, und dem Osten sowie Norddeutschland auf der anderen Seite erreichen, die für Wiesbaden als Verkehrsmittelpunkt außerordentlich nützlich sein werden.

In dem Augenblick, in dem der Bezirks Schnellverkehr eine weitere Ausdehnung erfährt, werden auch die Schwierigkeiten überwunden werden, die sich zurzeit einem reibungslosen Umlauf der Triebwagen im Rahmen eines Pendelverkehrs entgegenstellen.

Darüber hinaus wird der Schnellverkehr nicht nur innerhalb des vorerwähnten Städtedreiecks auszubauen sein. Wiesbaden ist lebhaft daran interessiert, daß die Zahl der weiteren Strecken, die in den Eilverkehr Aufnahme finden, möglichst groß ist. Hierdurch dürfte es, und zwar wiederum zum Vorteil Wiesbadens, über das rhein-mainische Wirtschaftsgebiet hinaus dazu zu gelangen, daß der Schnellverkehr benachbarte Wirtschaftsgebiete sich gleichsam überschneiden läßt. Dadurch wird es möglich sein, Wiesbaden als Stadt des Fremdenverkehrs und der Wochenend-Erholung über das rhein-mainische Wirtschaftsgebiet hinaus immer mehr in den Mittelpunkt der Verkehrs- und Ausflugsziele zu rücken. Zunächst ist zu erwarten, daß ein im Gebiet Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe einsehender Bezirks Schnellverkehr über Worms und die Bergstraße mit dem rhein-mainischen Schnellverkehr und damit mit Wiesbaden zusammengeflochten wird. Weiterhin erscheint es uns durchaus wirtschaftlich und notwendig, daß auch auf den beiden Rheinseiten von Frankfurt und insbesondere von Wiesbaden aus eine maßvolle Vermehrung der Fahrgelegenheiten durch die Einstellung von Eiltriebwagen erfolgt. Auch hier würde durch die Einstellung der Eiltriebwagen eine wesentliche Verkürzung der Fahrzeiten erreicht.

Wiesbaden würde hierdurch nicht nur dem Eifel-, Mosel- und Saargebiet, sondern auch Köln und den von dort ausgehenden Fernverbindungen nach dem Industriegebiet und insbesondere Holland erheblich näher gebracht.

Wiesbaden ist an allen Plänen, die in dieser Richtung zurzeit erwogen werden, überaus stark interessiert.

Musik- und Vortragsabende.

* Kurhaus. Im großen Saale hatte ein „Tonfilm- und Operetten-Schlager-Abend“ ein sehr zahlreiches Publikum angelockt. Das Orchester war klein, verfügte aber über sämtliche Ausdrucksmittel der neuen Musik, wie Saxophon, Schlagzeug, Glöckchen, gestopfte Posaune und gestopfte Trompete. Willy Reich hatte die musikalische Leitung übernommen. Seine ruhige, sichere und gemessene Stadtführung brachte besonders Längs wie „Die alte Spieluhr“ (Tango) und den Slow-Fox aus der Operette „Peppina“ zu einer Wirkung, daß man die Sitzreihen hätte entfernen mögen, um die süßen Klänge in Bewegungsrhythmen umzufließen. Aber auch die großen Potpourris aus „Viktoria und ihr Husar“ oder „Im weißen Rößl“ brachten all das Weiche, Einschmelzende, Farbenteiche und Verliebte dieser Musik ohne viel Kraftaufwendung ebenso schlicht wie verführerisch heraus. Die Hauptanziehung des Abends aber hieß Josef Moseler. Der lyrische Tenor unseres Nassauischen Landestheaters sang Kompositionen von Lehár, Abraham, Spoliansky und Hegmann. Die Vorzüge seines dezenten Vortrags, seiner weichen, nie aufdringlichen und doch stets klaren Stimmführung sind allgemein bekannt. Auch am Freitagabend kamen sie in schönster Weise zur Geltung, besonders in den schmissigen Tonfilm-Schlagern „Es führt kein anderer Weg zur Seligkeit“, „Heute Nacht oder nie“ und „Das gibt's nur einmal“. Das Publikum dankte dem Dirigenten wie dem Sänger mit starkem Beifall und mit Blumen.

Der neue Kreis Dillenburg.

Größter Kreis des Regierungsbezirks Wiesbaden.

nr. Dillenburg, 7. Okt. Durch die Neugliederung der Kreise ist der Dillkreis in den Besitz von 64 neuen Landgemeinden und der Stadtgemeinde Biedenkopf gekommen. Der Kreis Biedenkopf ist trotz aller Proteste der Auflösung verfallen und dem Dillkreis wurde der größte Teil des Kreisgebietes Biedenkopf durch Verordnung des preussischen Ministeriums zugeteilt. Nunmehr erscheint der Dillkreis unter der neuen Bezeichnung „Kreis Dillenburg“ und er kann sich rühmen, mit seinen annähernd 100 000 Einwohnern der größte Kreis im Regierungsbezirk Wiesbaden zu sein. Der Landrat des Kreises Dillenburg Dr. Bünger wird die Brücken zum „Hinterland“ aufzubauen wissen. Verwaltungstechnisch hat sich alles glatt abgewidelt, die beiden Kreisräte in der Dillenburg Wilhelmstraße boten Raum, um den erweiterten Verwaltungskörper aufnehmen zu können. Der Großkreis Dillenburg ist durch die Aufteilung des Kreises Biedenkopf auch wirtschaftspolitisch zu einem wichtigen Zentralpunkt geworden. Erinnert sei in erster Linie an die eisenverarbeitende Industrie im oberen Lahn- und Dillgebiet, deren Hauptträger die Bürger Eisenwerke, G. m. b. H., Burg, und der Hesse-Nassauische Hüttenverein, G. m. b. H., Steinbrücken, sind. Ferner wären noch zu nennen die „Reuhoft-Hütte“ bei Sinn, die Frankfurter Eisenwerke AG, „Adolfshütte“ bei Niedersfeld, die „Carlschütte“ bei Buchenau und zwei Hüttenbetriebe in der Nähe von Gladenbach.

Mehr als 50 Prozent der deutschen Fabrikation in Herden und Efen werden im Kreisgebiet Dillenburg hergestellt.

Auch sonst haben beide ehemaligen Kreisgebiete hochentwickelte Industrieunternehmen aufzuweisen, so Hagener eine der größten Leimsfabriken Deutschlands, Dillenburg bedeutende Holzwarenfabriken, Herborn leistungsfähige Eisengießereien, Biedenkopf vielfältige Kleinindustrie, in vielen Großgemeinden, wie Gladenbach, Gannern, Ballau usw., ist lebhafter Handel zu verzeichnen. Allerdings hat auch der neue Großkreis Dillenburg die vielfältigsten Sorgen zu meistern. So sind gegenwärtig über 3000 Wohlfahrtsverbände zu betreiben, davon 1200 aus dem früheren Kreisgebiet Biedenkopf. Nach dem Haushaltsplan des Dillkreises für das Rechnungsjahr 1932 (Ausgabe 2 659 900 M., Einnahme 1 416 000 M., also Fehlbetrag 1 243 900 M.) und dem Haushaltsplan des früheren Kreises Biedenkopf (Ausgabe 1 967 997 M.,

Zu den notwendigen Maßnahmen hinsichtlich einer Steigerung des Verkehrs gehört zweifelsohne auch eine Neugestaltung der Tarife, zumindest aber der Zuschläge. Wenn bisher von den verschiedenen Organisationen und Wirtschaftsgruppen davon Abstand genommen worden ist, gegen die Erhebung von Zuschlägen bei dem Bezirks Schnellverkehr Einspruch zu erheben, dann aus dem begreiflichen Grunde, weil man zunächst die Inbetriebnahme der Eiltriebwagen nicht noch mehr verzögern und weiterhin die Anfurderung dieses Verkehrs erst einmal abwarten wollte. Die statistischen Feststellungen im Laufe der letzten Wochen haben jedoch ergeben, daß gerade wegen der Zuschlagspflicht für die neuen Eilzüge und die Eiltriebwagen ein sehr beachtlicher Teil des zwischen den verschiedenen rhein-mainischen Städten tagtäglich verkehrenden Publikums die neuen Schnellverbindungen immer noch meidet. Die an und für sich reichlich hohen Tarife erfahren durch die Zuschläge eine allzu verkehrshindernde Steigerung. Wir sind deshalb der begründeten Auffassung,

daß der neue Bezirks-Eilverkehr zum Nutzen der Reichsbahn und zum Vorteil des gesamten rhein-mainischen, und nicht zuletzt örtlichen Wirtschaftslebens eine erhebliche Steigerung erfahren würde, wenn die Reichsbahnverwaltung sich dazu entschließen könnte, wenigstens einen Teil der neuen Eilzüge, zumindest aber die Schnellverbindungen zwischen Wiesbaden-Mainz-Darmstadt und Wiesbaden-Frankfurt als zuschlagsfrei zu erklären.

Es wäre zu wünschen, daß sich diese notwendige Erkenntnis gegenüber den bisherigen Auffassungen der Reichsbahn keine neuen Zugleistungen und Zurückhaltung in der Anpassung der Tarife an die gesunkene Wirtschaftskraft der Bevölkerung möglichst bald durchsetzte.

Zusammenfassend sei zum Ausdruck gebracht, daß der nicht zuletzt auf Grund der Bemühungen Wiesbadens und der verkehrsfördernden Organisationen des hiesigen Wirtschaftsgebietes ins Leben gerufene Städte-Schnellverkehr im Rhein-Maingebiet seit seinem Bestehen einen wesentlichen Fortschritt in der Verkehrsentwicklung unserer engeren Heimat und insbesondere hinsichtlich der verkehrspolitischen Situation Wiesbadens darstellt. Dieser Fortschritt findet die Anerkennung der interessierten Städte und der betroffenen Bevölkerungsteile. Aus diesem Grunde wird die Reichsbahnverwaltung bei allen ihren weiteren Bestrebungen, den Verkehr im Rhein-Maingebiet zu mehren und zu verbessern, allseits die nachdrücklichste Förderung erfahren, und sie kann der energischsten Mitarbeit auch der Wiesbadener Organisationen und Verbände versichert sein.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Mord auf der Main-Neckar-Brücke.

Frankfurt a. M., 7. Okt. Der durch einen Zufall aufgedeckte Mord an der 19jährigen Emma Busse ist insofern gefallt, als der Haupttäter ein Tatgeheimnis abgelegt hat. Es bestehen aber insofern Unstimmigkeiten, als die beiden anderen festgenommenen Verdächtigen andere Angaben machen als der Haupttäter Stubenrauch. Zwischen den drei Aussagen bestehen starke Widersprüche. Außerdem ist es bisher noch nicht gelungen, den Hergang der Tat selbst einwandfrei zu klären, da jeder der drei Festgenommenen bemüht ist, sich zu entlasten. Die Polizei sucht dringend zwei Eisenbahner, die zur Zeit der Tat die Main-Neckar-Brücke passierten. Der eine von ihnen fragte die weinend am Brüllengeländer stehende Emma Busse nach ihrem Leid. Diese beiden sehr wichtigen Zeugen werden jetzt von der Polizei erfragt sich zu melden.

Sausse in Heiratschwindlern.

Frankfurt a. M., 7. Okt. Die Feststellung von Heiratschwindlern ist in den meisten Fällen dadurch erschwert, daß die geschädigten Mädchen aus Scham meist keine Anzeige erstatten. Durch eine Zeitungsnotiz, in der auf zwei Heiratschwindler hingewiesen wurde, gelang es der Polizei diesmal, einen guten Griff zu tun. Die geschädigten Frauen waren so vernünftig, zur Polizei zu gehen und ihre Begehren zu machen. Dadurch gelang es, sieben Heiratschwindler festzunehmen, die teilweise auch mit Zuchthaus vorbestraft sind und in verschiedenen Fällen mehrere tausend Mark erbeuteten. Ein besonders gefährlicher Heiratschwindler scheint der angebliche Ingenieur W. Schmidt zu sein. Er ist verheiratet und hat vier Kinder. Die Polizei bittet alle Personen, die durch Schmidt geschädigt worden sind, sich zu melden.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 7. Okt. Einer der angesehensten Frankfurter Juristen, Senatspräsident Dr. Allen, feiert am 10. Oktober seinen 60. Geburtstag. Außer seinem Amt als Senatspräsident des Oberlandesgerichts ist er auch noch Universitätsrichter und stellvertretender Präsident der Reichsdiskontkammer zu Frankfurt. In den weitesten Kreisen genießt Dr. Allen große Wertschätzung. — Mit der Führung der Frankfurter Schupolizei wurde Polizeioberst Lieke-Berlin betraut. Er ist den Frankfurtern kein Fremder, denn vor seiner Beförderung und seiner gleichzeitigen Versetzung nach Berlin als Oberst war er in Frankfurt a. M. von 1928 bis Ende März 1931 als Oberleutnant tätig. Früher stand Oberst Lieke bei den Schupolizeikörpern in Gießen bzw. Hagen. — Nach einer Pause von beinahe drei Monaten öffnete am Freitagabend das Schumann-Theater zu Frankfurt a. M. wieder seine Pforten. Das Theater, das früher als Großparieté und später dann als Operettenbühne weit über Frankfurts Bestimmung hinaus bekannt war, soll nunmehr einer neuen und artiger Aufführung eine Verbindung von bester Varietékunst und gutem Film zu schaffen. — Direktor Hermann Witscher, der im Bankleben Frankfurts als Direktor der Deutschen Bank und der Diskontogesellschaft eine hervorragende Rolle spielte, scheidet jetzt aus dem Vorstand der Deutschen Bank aus. Seit 40 Jahren gehört er der deutschen Bankwelt an, Jahrzehnte war er im Vorstand der Frankfurter Bank in Berlin und seit 1929 war er hier in Frankfurt als Direktor tätig.

Todessturz mit dem Fahrrad.

— **Ballendar, 7. Okt.** Mehrere junge Leute aus dem Dorfe Segendorf bei Neumied, die sich mit ihren Fahrrädern nach einer Befichtigung des „Do. X“ in Koblenz auf dem Rückweg nach ihrem Heimatort befanden, verloren kurz nach der Durchfahrt durch Ballendar einen Kameraden durch einen tödlichen Unglücksfall. Auf der durch das Regenwetter schlüpfrig gewordenen Landstraße verlor ein 23-jähriger junger Mann die Herrschaft über sein Fahrrad und schlug mit dem Kopf gegen eine Mauer. In bewußtlosem Zustand brachten ihn seine Begleiter zu einem in der Nähe wohnenden Arzt, der einen schweren Schädelbruch feststellte. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist der Verunglückte kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Emser Stadtparlament lehnt siebenfache Bürgersteuer ab.

— **Bad Ems, 7. Okt.** Zum Ausgleich des durch die letzte Notverordnung verursachten Minderaufkommens an Bürgersteuer, das für die hiesige Stadt mit 24880 Mark errechnet ist, hat der Magistrat eine Erhöhung auf den siebenfachen Landesatz vorgeschlagen. Die Beschlussfassung sollte schon gestern erfolgen, da für 1933 die Verhältnisse vom 10. Oktober 1932 zugrundegelegt werden. Von mehreren Rednern wurde in diesem Magistratsbeschluss eine Umgehung der Verordnung erblüht und die Vorlage schließlich einstimmig abgelehnt.

Fluchterfolg eines Untersuchungsgefangenen.

— **Vimborg/Bahn, 7. Okt.** Einer der drei Eindrehler, die im Februar d. J. in Wiesbaden den Wagen des dortigen Polizeipräsidenten gestohlen und damit nach Vimborg gefahren und hier einen Einbruch verübt hatten, versuchte gestern bei seiner Vorführung zum Untersuchungsrichter auszuweichen. Er kam allerdings nicht weit, da ihn zwei beherzte Männer solange festhielten, bis die Justizwachtmeister den schweren Jungen wieder in Empfang nahmen.

Die Mordtat in Planig.

— **Worms, 7. Okt.** Die weiteren Ermittlungen der Landstriminalpolizei Worms zu der Tat in Planig (Kreis Algen), wobei der 58-jährige Kaiser Franz Schäfer aus Rodlinghausen am Morgen tot in seinem Schlafzimmer aufgefunden wurde, ergaben jetzt, daß tatsächlich ein Mord vorliegt. Der Mörder, der 21-jährige Heinrich Gelside aus Gelsidekirchen, stand mit Schäfer auf einem guten Fuße und es kam zwischen ihnen öfters zu Zusammenstößen. Anscheinend lag Schäfer von dem Täter, der sich selbst der Polizei stellte, im Schlaf ermordet worden sein muß, jedoch ein vorläufiger Mord vorliegt. Gelside verdiente sich seinen Unterhalt durch Wälen von Ansichtspostkarten, die er im Umherziehen verkaufte. Schäfer verdiente sich seinen Unterhalt durch Betteln und Gelegenheitsarbeiten.

Zigeunerhandel.

— **Ingelheim, 7. Okt.** Vor dem Rathaus zu Nieder-Ingelheim spielte sich ein eigenartiger Vorfall ab. Ein in wilder Ehe lebendes Zigeunerpaar hatte vor Wochen eines seiner fünf Kinder an ein kinderloses Ehepaar „verkauft“. Auf den Preis von sage und schreibe 20 M. war eine Anzahlung von 15 M. erfolgt. Der Restbetrag von 5 M. ließ aber auf sich warten und die Mutter des Kindes holte schließlich ihr Kind wieder zurück. Daraufhin trat man vor dem Rathaus in Nieder-Ingelheim zu einem neuen Kaufhandel zusammen, der schließlich zu einer Einigung führte. Das kinderlose Ehepaar zahlte die restlichen 5 M. und zog dann mit dem Kinde, das die Mutter daraufhin wieder herausgab, von dannen.

— **Fredenheim, 8. Okt.** Landwirt und Ortsgerichtsvorsteher Konrad Wint vollendet am 9. Oktober in Freische sein 73. Lebensjahr. Der Dübilar arbeitete noch täglich in seinem landwirtschaftlichen Betrieb.

— **Schlungenbad, 7. Okt.** Zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Schlungenbad wurde Herr Pfarrer Julius Knodt-Bärstadt einstimmig gewählt. Die Einführung in das neue Amt wird am 30. Oktober erfolgen.

— **Obstein i. Ta., 5. Okt.** Defon und Kirchentat Ernst, der im Juli d. J. seinen Wohnsitz nach Wiesbaden verlegt hat, ist am 1. Oktober in den Ruhestand getreten. Er wurde im Jahre 1910 vom Wiesbadener Konsistorium als Nachfolger des verstorbenen Defon Doerr zum Defon des Dekanatsbezirks Obstein ernannt und von den hiesigen Kirchengemeinde-Organen zum ersten Pfarrer gewählt. Als Nachfolger nimmt Herr Pfarrer Brecker seine amtliche Tätigkeit auf.

— **Mainz, 7. Okt.** In einem Sägewerk in Rostheim war ein 62-jähriger Arbeiter damit beschäftigt, einen Teil der Transmission zu schmirgeln, als er plötzlich in das Radwerk geriet. Dem Unglücklichen wurde ein Bein abgerissen. Nach Anlegung eines Notverbandes sorgte die Rettungswache für Überbringung des Verunglückten in das Krankenhaus.

— **Montabaur, 7. Okt.** Eine von auswärtig stammende Frau, die seit kurzem in dem benachbarten Selters wohnte, kürzte sich aus dem Fenster des ersten Stockwerkes. Der Sturz führte ihren sofortigen Tod herbei. Die Frau war schon längere Zeit geisteskrank.

Zur Belebung des „unsichtbaren Exports“.

Ziele des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes.

Sämtliche Teilnehmer des kürzlich veranstalteten Bädertages 1932 gewannen, wie uns aus Berlin mitgeteilt wird, von dieser Tagung die Überzeugung einer einflussreichen Demonstration für die Bedeutung der deutschen Bäder in bezug auf das soziale und kulturelle Leben des deutschen Volkes. Angesichts der Zahlen, die für den internationalen und nationalen Verkehr in den letzten Jahren gelten, wurde man sich unter den maßgebenden Persönlichkeiten, die zur Tagung erschienen waren, darüber klar, daß der Fremdenverkehr in Deutschland, das auf Grund seiner landschaftlichen Schönheiten und seiner hervorragenden hallogischen Einrichtungen, die noch jüngst von einer englischen Ärzte-Kommission als musterhaft anerkannt wurden und mehr leistet als andere Länder, noch gründlich gehoben werden mußte und auch könnte. Es fehlt nur an einem logischen Plan in der Auslandswerbung, und es wurde bedauert, daß Deutschland das einzige Land auf der Welt sei, in dem der Fremdenverkehr keine finanzielle Unterstützung vom Staate bezieht. Deutschland müsse aber die äußersten Anstrengungen machen, um das zukunftsreiche Feld des unsichtbaren Exports, den der Fremdenverkehr darstellt, einer fruchtbareren Entwicklung entgegenzuführen, denn Zukunft hat dieser wesentliche Wirtschaftszweig. Im Jahre 1929 beliefen sich zum Beispiel die Ausgaben der amerikanischen Touristen auf 868 Millionen Dollar, und im Jahre 1931 auf 570 Millionen Dollar, davon kamen aber nach Deutschland nur 8,25 Mill. Dollar, oder 1 1/2 Prozent der gesamten amerikanischen Reiseausgaben. Welche große Möglichkeiten sich für den Fremdenverkehr überhaupt bieten, zeigt die Tatsache, daß in den wenigen guten Jahren nach dem Kriege 52 Millionen Übernachtungen von Fremden in deutschen Gaststätten gezählt wurden, was einen Gesamtumsatz von etwa 750 Millionen Mark pro Jahr bedeutet. Nach den internen Besprechungen des kürzlichen Bädertages 1932 dürfte wohl damit zu rechnen sein, daß die Bäder-Verwaltungen über kurz oder lang an die zuständigen Reichsstellen mit dem Ersuchen um eine staatliche finanzielle Unterstützung des Fremdenverkehrs herantreten.

Neues aus aller Welt.

180 000 M. Effekten verschoben. Im Juni und Juli dieses Jahres wurden bei einem Düsseldorfer Effektenhändler für ungefähr 180 000 M. A.-G.-Aktien, Reichsbankanteile und Siemens u. Halske-Aktien unter Mißbrauch des Namens des früheren Besitzers verkauft. Es konnte festgestellt werden, daß ein früherer Bankangestellter im Auftrag des Bankvertrinters Quetmann aus Düsseldorf unter Umgehung der Devisenbestimmungen die Papiere verkauft hat. Als Quetmann von den Nachforschungen der Zollabhandlungsstelle erfuhr, flüchtete er. Gegen Quetmann wurde Haftbefehl erlassen.

Das Schmugglerunwesen im Westen. Nach der Septemberstatistik des Hauptzollamtes „Inlandverkehr“ in Aachen sind im Monat September wiederum 2444 Straßenschmuggler wegen Schmuggels angankig gemacht worden. Damit sind Kraft der verschärften Schmugglerbekämpfungsmassnahmen und der Tatsache, daß ein großer Teil der Schmugglerbanden in das Trierer Gebiet hinübergewechselt sind, immer noch täglich 80 Schmuggler im Bezirk des Hauptzollamtes Aachen abgefangen worden. Unter den beschlagnahmten Sachen befinden sich u. a. 130 Zentner Kaffee, 50 000 Zigaretten, über 10 000 Heftchen Zigarettenpapier und große Mengen Zucker, Getreide und Mehl. An Transportmitteln wurden beschlagnahmt 7 Autos, 4 Lastkraftwagen, 4 Motorräder und 93 Fahrräder.

Zwei Greife von einem Auto tödlich verletzt. Durch Blasen eines Reisens kam auf der Herlohnstraße in Schwerte ein aus Köln stammendes Auto ins Schleudern und fuhr zwei an der Straßenseite gehende 85 bzw. 60 Jahre alte Männer an. Der 85 Jahre alte Pensionär Herber war auf der Stelle tot, während der 60 Jahre alte Schneidermeister Gundlach später im Krankenhaus starb.

Selbstmord in den Bergen. Vom Säulingshaus beobachtete, wie aus Füssen gemeldet wird, der Pächter des Hauses, wie ein junger Mann den Fendertopf bestieg, und sah dann, wie er im Bogen die Felswand hinuntersprang. Die erschmetterte Leiche wurde geborgen. Es handelt sich um den 18-jährigen Malerlehrling Friedrich Beer aus Rührberg. Bei den Papieren des Toten lag ein Zettel, dem zu entnehmen war, daß der Lebensmüde im Ort begraben sein will.

Ferngespräch Batavia-Berlin im Rundfunk. Im deutschen und japanischen Rundfunk wurde am Freitag das erste drahtlose Ferngespräch zwischen Berlin und Batavia das mittags von 12.30 Uhr bis 12.45 Uhr zwischen Dr. Kurt Rathke von der Reichsrundfunkgesellschaft und Wolfgang von Gronau geführt wurde, nach Wochensplattenaufnahmen wiedergegeben. Die Verständigung zwischen den Sendern Aachen und Batavia, also über eine Entfernung von etwa 12 000 Kilometern, war ganz ausgezeichnet. Wolfgang von Gronau beantwortete die Frage nach den Schwierigkeiten und den weiteren Zielen des großen Fluges mit eindringlichen Schilderungen. Die Überwindung der langen Land- und Wasserstrecken mit dem Flugzeug sei glänzend gelungen. Erneut habe sich herausgestellt, daß das Luftfahrzeug in den Tropen das ideale Beförderungsmittel sei. Nach zweitägigem Aufenthalt auf Java werde am Samstag zum Weiterflug gestartet. Ende des Monats denke er an Bodenjee zu sein.

Eine Autodiebstahlsbande verhaftet. Wegen umfangreicher Schiedungen mit gestohlenen Kraftwagen sind ein 45-jähriger Kaufmann namens Kindfleisch und ein früherer Kellner in Berlin festgenommen worden. Ein dritter Beteiligter ist geflüchtet. Alle drei haben gestohlene Wagen in einer Werkstatt umgeändert und dann verkauft. Nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei sind etwa 200 Wagen durch die „Werstatt“ gegangen. Bisher konnten 40 Wagen beschlagnahmt werden, davon in Hamburg und Leipzig je 12. In Magdeburg haben die Gaurer versucht, gestohlene Wagen an den Mann zu bringen.

Wechsel der Verteidigung im Lahusen-Prozess. In der Verfahren gegen die Gebrüder Lahusen in Bremen wiederum ein Verteidigungswechsel zu erwarten. Die Gebrüder Lahusen haben den bisherigen nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Frank II aufgegeben, die Verteidigung niederzulegen. Dr. Frank ist dieser Wunsche nachgekommen, da er infolge seiner politischen Betätigungslastung nicht die genügende Zeit habe, sich um eine derartig umfangreichen Strafprozess zu kümmern und außerdem eine Verteidigung durch einen nationalsozialistischen Abgeordneten den Lahusen in der Öffentlichkeit schaden könne. Die Mandatsniederlegung durch Frank II wird gleichzeitig die Mandatsniederlegung Dr. Lütgebrunns mit sich ziehen. Ein anderer Berliner Anwalt soll sich grundsätzlich bereit erklärt haben, die Verteidigung der Lahusen zu übernehmen, wenn die beiden nationalsozialistischen Verteidiger auscheiden.

Treibschiff-Lincoln in Europa. Ein Mitarbeiter „Bremer Nachrichten“ hatte Gelegenheit, den bekannten Abenteuerer Treibschiff-Lincoln an Bord des norwegischen Dampfers „Tranor“, wo er sich auf der Reise nach Europa befindet, zu sprechen. Treibschiff-Lincoln, der sich heute Europa nennt, scheint seinem bisherigen abenteuerlichen Lebensweg entsagt zu haben. Ich suche, erklärte er, Ruhe und Abgeschiedenheit und will auch in Europa mehr Ruhe schaffen. Vielleicht gründe ich ein buddhistisches Kloster, wo ich noch unbestimmt, vielleicht in Frankreich oder Deutschland. Er erklärte weiter, daß er gegen England, wo tantlich sein Sohn hingerichtet wurde, keinen Haß hege. Er werde sich an niemanden zu rächen suchen. Später wolle er nach dem Osten zurückkehren und dort bis zu seinem Tode bleiben.

Tragödie eines deutschen Ehepaars in einem Schweizer Hotel. In einem Hotel in Lugano ereignete sich eine Tragödie. Die 1905 geborene Margarethe Loh hat 1899 geborenen schwer leidenden Ehemann Albert Loh zu zwei Schüssen getötet und sich selbst schwer verletzt, ist nicht lebensgefährlich. Das Ehepaar besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit. Kärteres ist nicht bekannt. Die beiden hatten die Absicht, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Salpeter aus Meerwasser? „Morgenblader“ meldet Oslo, daß es einem jungen norwegischen Chemiker Korsk Hydro gelungen sei, aus dem Meerwasser Salpeter zu erzeugen, eine Entdeckung, die nach Meinung des Wissenschaftlers eine grundlegende Umwälzung der bisherigen Verfahren beizuführen geeignet sei. Ihre Einzelheiten werden geheimgehalten und auch der Name des Entdeckers ist nicht bekanntgegeben. Die Korsk Hydro, die sich das Verfahren in der ganzen Welt patentieren ließ, unterhält zurzeit groß angelegte Versuche in der Provinz Telemark.

Autobusunglück in Norditalien. Ein elektrischer Ferner Autobus der Verkehrslinie Brescia — Gardone mit 13 Fahrgästen geriet ins Schleudern, kürzte Böschung hinab und überschlug sich auf einer Wiese. Der Fahrer des Wagens nur leichte Verletzungen.

Aus den Gerichtssälen.

* Auf die schiefe Bahn geraten. Nach Verurteilung einer längeren Freiheitsstrafe kam der frühere Polizist aus Worms, Ludwig S., nach Kristel. Hier fand er bei einem Landwirt Stellung für einen geringen Wochenlohn. Bald griff er wieder zum Wanderstab. Auf dem Wege nach Höchst am Main brach er in Birmthal ein und stahl Kleider, Wäsche und Schuhe. Wegen Diebstahls im Rückfalle stand er vor dem Wiesbadener Schöffengericht, welches gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr einen Monat erkannte.

* Aus den Mainzer Gerichtssälen. Wegen Kontursverbrechens verurteilte die Erste Große Strafkammer Mainz den 31 Jahre alten Bierverleger Hans H. aus Worms zu fünf Monaten Gefängnis. H. hatte, nachdem er den Konturs bereits angemeldet hatte, mehrere Fässer Benzol, Öl, Sole, Essenz, 160 Liter Bier, 50 neue Stannionen und drei Flaschen Kohlenäure bei Seite schaffen lassen, so daß dieselben bei der Bestandaufnahme nicht erfasst werden konnten. H. wird sich in den nächsten Tagen auch noch vor dem Schwurgericht wegen Meineides zu verantworten haben, da er bei der Leistung des Offenbarungseides vor einiger Zeit mehrere Gegenstände, die sich noch in seinem Besitz befanden, verschwiegen hatte. — Das Bezirkschöffengericht Mainz verurteilte die 58 Jahre alte Witwe Katharina K. aus Mainz, jetzt in Neu-Isenburg wohnhaft, wegen Betrugs gegenüber dem Wohlfahrtsamt zu drei Monaten Gefängnis. Die Angeklagte hatte im Jahre 1928 vom Wohlfahrtsamt Unterstützung erhalten und dabei angegeben, keine Barmittel zu besitzen. Infolge von Nachforschungen, die auf eine aus Rahe erfolgte Anzeige seitens ihrer Tochter hin angelegt wurden, stellte sich nun heraus, daß sie bei einer Bausparkasse circa 1000 Mark eingezahlt hatte. Das Wohlfahrtsamt hatte sofort das Geld mit Beschlag belegt lassen und die Sache zur Anzeige gebracht.

* Zuchthaus für einen Fahrradmörder. Der Einzugsrichter in Frankfurt a. M. verurteilte den Erwerbslosen Hans Koll, der in verschiedenen Frankfurter Schulen Fahrräder stahl, und dem insgesamt acht Fahrrad Diebstähle nachgewiesen werden konnten, wegen Rückfahldiebstahls zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Jahren Ehrverlust.

* Das Urteil im Nieder Landfriedensbruchprozess. Die zweite Große Strafkammer Frankfurt a. M., vor der der Nieder Landfriedensbruchprozess verhandelt wurde, trat Freitag nochmals in die Beweisaufnahme, da sich bei der Verteidigung noch zwei wichtige Zeugen gemeldet hatten, deren Vernehmung beantragt wurde. Diese beiden Zeugen entlasteten den Angeklagten Hans König. Ein Schlosser be-

tundete nämlich, daß sich K. am Tage der Tat nur eine Viertelstunde abends aus dem Haus entfernt habe, und ein Arbeiter sagte aus, daß es nicht K. gewesen sei, der hinter dem Omnibus hergelaufen sei, sondern ein anderer Mann. Der Staatsanwalt mahnte diesen Aussagen keine Bedeutung bei. Gegen 5 Uhr nachmittags verurteilte das Gericht dann das Urteil. Das Gericht sprach 16 Angeklagte frei und verurteilte wegen Verbrechens des Landfriedensbruchs den Arbeiter Hans König und den Schreiner Karl Treich zu einem Jahr Gefängnis bzw. zehn Monaten Gefängnis, und wegen Vergehens des Landfriedensbruchs den Bauarbeiter Johann Riedemeyer zu fünf Monaten Gefängnis. Sämtliche Angeklagte, bis auf König, wurden aus der Haft entlassen. Den Verurteilten wurde die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Riedemeyer, der in Ried großes Ansehen genießt, wußte, daß die Volkseule lachte und sah, wie mit Steinen geworfen wurde. Durch seine Anwesenheit hat er die Menschenmenge passiv unterstützt. Treich hatte zugegeben, daß er den einen Radfahrer der Nationalsozialisten schlug. König befand sich in der Menschenmenge, die das Rad zertrümmerte und den Radfahrer mißhandelte. Zur Vermeidung von Ruhestörungen bei der Urteilsverkündung befand sich im Justizgebäude ein Bereitschaftskommando der Schupo.

* Brandstifter aus Rahe. In seiner letzten Sitzung hatte sich das Schwurgericht Hanau noch mit einer von dem bejahrten Landwirt Josef Müller in Marbach bei Fulda verübten Brandstiftung zu befassen. In zerrütteten Familienverhältnissen liegend, die sich ergeben hatten durch die Trunksucht des Angeklagten, hatte dieser am 31. August aus Rahe gegen seine Frau und seinen ältesten Sohn die Scheune seines eigenen Anwesens in Brand gesteckt. Er ist dann nach Fulda gegangen und hatte sich der dortigen Polizei gestellt, wobei er noch der Genugtuung Ausdruck gegeben hatte, daß ihm sein Vorhaben gelungen war. Das Schwurgericht hatte die erste Sitzung unterbrochen, um nach dem bekannten Professor Dr. Zahrmöcker aus Marburg hören zu können, der ein Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten abzugeben hatte. Dieses Gutachten ging dahin, daß bei dem Angeklagten zwar eine krankhafte Einstellung gegen seine Angehörigen vorhanden sei, er jedoch bei Begehung der Tat sich nicht in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustand befunden habe. Der S. 1 wurde ihm also nicht zugewilligt. Vom Staatsanwalt wurde eine Zuchthausstrafe von drei Jahren beantragt. Das Gericht kam zur Verhängung einer Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten und drei Jahren Ehrverlust.

159

Ich habe mich in Wiesbaden als

Rechtsanwalt
niedergelassen.Büro: Rheinstraße 49, Ecke
Kirchgasse
Fernsprecher 26489

Fritz Sichel, Rechtsanwalt

LOSE
der Preussisch-Süddeutschen
Klassenlotterie

bringen **Bargeld!**

348.000 Gewinne! 102 Prämien!

von 100 Losen müssen 43 1/2 gewinnen!

Ziehung 1. Klasse 21. und 22. Oktober

Lospreis f. jede Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Doppellos
in Reichsmark (100)	5	10	20	40	80

Auskunft — auch telefonisch —
und Spielpläne kostenlos

Kassenstunden: 9-1 u. 3-6 Uhr

Wiesbaden
Adelheidstr. 28
Fernspr. 24231
Postcheckkonto:
Frankf. am M. 24001

STAATL. LOTTERIE
EINNAHME
E. KERN

Eröffnung Montag nachm. 5 Uhr:**Damen-Frisier-Salon**
Anny Vieser

(bisher 5 1/2 J. bei Friseur Bogel, Niederwaldstr.)

Kirchgasse 38, II (neben Beckhardt, Kaufmann & Co.)

Von Tag zu Tagsteigt die Kurve
Ihres Wohlbefindens, wenn
Sie täglich morgens nüchtern
zwei Glas Salzschlüfer**"Bonifazius"**
trinken! 1880Erhältlich in allen Apotheken,
Drogerien und bei**F. Wirth & M. b. H.** Mineralwasser-
Großhandlung.
Büro u. Lager: Westbahnhof, Telefon 20054**Haar-
Entfernung**für immer und narben-
frei durch neuestes
Diathermie-Verfahren.
Keine schmerzhaften
Elektrolyse.Moderne Gesichtspflege
Helma Schweighuth,
ärztlich geprüft.
Dambachtal 47.
Fernsprecher 25410.
Von 10 bis 18 Uhr.**Klein-Schreib-Maschinen**
Erika — Continental — Mercedes — Remington
KOCH AM ECK — Wiesbaden — Ruf 26440Vergessen Sie nicht in Ihrem Werbeetat das Plakat! In der
richtigen Gestaltung wird es zu einem Werbefaktor von un-
schätzbarem Wert. Ist doch das Plakat neben dem Zeitungs-
inserat im „Wiesbadener Tagblatt“ die auf breiter Grund-
lage aufgebaute Werbegewalt. Eine große Anzahl guter
Plakatschriften in Verbindung mit dem passenden Papier und
der entsprechenden Farbe — von uns in der zweckmäßigsten
Verwendung in den Dienst Ihrer Werbung gestellt — verbefen
zum Erfolg. Aber nicht nur das typographisch und werbetech-
nisch wirklich vollendete Schriftplakat, auch der dem illustrier-
ten Plakat unbedingt gleichwertige Linoldruck findet in unseren
Werkstätten die aufmerksamste Pflege! Verlangen Sie bitte
unsere unverbindl. Vorschläge. Merken Sie aber heute schon von:**plakatorte**durch die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbadener Tagblatt-Telefon Sam.-Nr. 39631**THALIA**
Theater**Der Auftakt**
zur neuen Saisonwar vielversprechend, das bewiesen uns die vielen ausverkauften Vorstellungen
und Beifallskundgebungen. Jetzt bringen wir einen neuen Großfilm, der, wie
überall, auch in Wiesbaden die gleiche Begeisterung auslösen dürfte.**Die sorgfältige Filmauswahl**unter den Spitzenmarken der Filmproduktionen und die interessante, ab-
wechslungsreiche Zusammensetzung unserer Programme, sind die Gründe der
immer weiterwachsenden Beliebtheit unseres Theaters, das mehr denn je im
Brennpunkt des Wiesbadener Filmlebens steht. Wir stellen das mit besonderer
Freude fest, da bekanntlich Publikum und Presse speziell an das Niveau unserer
Filme die höchsten Ansprüche stellt.**Engste Fühlungnahme mit unseren Gästen**ist unser Hauptbestreben und gestattet uns, mit dem Geschmack und den
Wünschen unseres Publikums vertraut, die Richtlinien für unsere Programm-
gestaltung darnach festzulegen.**Unsere Kulturfilme und Wochenschauen**werden stets außerordentlich beifällig aufgenommen. Die kurzweiligen amü-
santen Belehrungen der immer interessanten Kulturfilme und die stets aktuelle
Berichterstattung der Emelka-Woche in Bild und Ton, bilden das vollendete
Beiprogramm unserer Großfilme.**Die vorbildliche Tonwiedergabe**begründet nicht zuletzt den guten Ruf, den unser Theater weit über die
Grenzen der Stadt hinaus genießt. Es wird allgemein interessieren, daß unsere
Wiedergabeapparaturen von einem eigens hierzu angestellten Chef-Ingenieur
und dem modern geschulten Bedienungspersonal überwacht werden.**Unser Dienst am Kunden:****Die besten Spitzenfilme in vollendeter Ton-
wiedergabe bei zeitgemäßen Eintrittspreisen.**

Wir bringen heute:

Hubert Marischkaden gefeierten Tenor des
Theaters an der Wien**Dorothea Wiedek**das Kleinod unter den deutschen
Filmschauspielerinnen

in:

nach der weltberühmten Operette von
Emmerich KálmánFerner wirken mit: Szöke Szakall, Charlotte Ander, Ernst Verebes,
Anton Pointner, Ferdinand von Alten usw.**In Wort, Ton und Bild ist dieser Film
ein Ereignis für die ganze Welt!**Im ausgewählten Beiprogramm unter anderem:
Auf der Bühne das Tanzpaar:**Magda und Ria**in ihren Spitzen, akrobatischen, Steps, Grotesk und mond. Tänzen
einstudiert von EGON u. RIA BIERSpielzeiten: Wo. 2.30, 4.35, 6.40, 8.45, So. erste Vorst.: 2.00, letzte Vorst. 8.45
Samstag und Sonntag alle Vergünstigungen,
Freikarten und Ehrenkarten aufgehoben.**Jugendliche haben Zutritt!**

4067

Jacob PostWiesbaden, Hochstättenstr. 2
Jahrzehntelange Erfahrungen auf
wärmetechnisch. Gebiet verbürgen
sachgemäße Bedienung. 725**Öfen, Waschkessel****Herde, Gasherde**

Sonderbare Menschen.

Erlebnisse auf einer Reise durch die Welt.

Von A. S. Kober.

11. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Es stellte sich heraus: Sennora Villavia, Italienerin, Tochter einer kleinbürgerlichen Familie in Genua, war Sekretärin bei einem Schriftsteller gewesen, hatte ihn geheiratet, wurde nach kurzer Ehe Witwe, ging als Modzeichnerin nach Paris, wanderte als Revuegirl durch Frankreich, heiratete in Marseille einen Schankwirt und fuhr, als ihr Mann von irgendeinem exotischen Matrosen erstochen worden war, nach Südamerika. Dort wurde sie zuerst wie jeder Neuling übers Ohr gehauen, bald aber war sie oben auf: Besitzerin einer Bar mit Hotelbetrieb im Hafen von Buenos Aires, beteiligt an einer Diebstahlsbande, einem Trödlerladen, einer Buchhandlung, Managerin einer die Provinz bereisenden Ringelangeltruppe, Leiterin eines Übersetzungsbüros, eines Modelsalons und Spekulantin in allen möglichen Dingen. An ihrem dreißigsten Geburtstag hatte sie alle diese Unternehmungen aufgegeben, ihr Geld zusammengekommen und war „in die Wildnis“ gegangen: hinauf nach Missiones, nach Itapira. Dort wirkte sie nun seit fünf Jahren.

„Was?“ fragte ich.
„Was nicht?“ replizierte sie; und dabei lachte sie mit gesunder Kraft. „Sehen Sie: diese Aerie hier, die ich mitnehme: Athleten zum Baumschneiden und Steinschleppen, Techniker für alle Zwecke, Landwirte, Handwerker, Jäger, Viehtreiber, Schnapsbrenner, Tabalarbeiter und kluge Jungen — wie Ihr kleiner Landsmann — für delikate Missionen, die in solchen Grenzenden zu erledigen sind! Ich baue da oben eine Welt auf, da ist ja noch gar nichts, nur Gegend, Wald, Urwald, Freiheit für unbegrenzte Möglichkeiten! Ich habe da oben schon dreißig Aerie, wir haben erst mal Brunnen gebaut, Wald gerodet, Blockhäuser gebaut, Felder angelegt, Vieh eingetoppelt, und jetzt sollen Sie mal sehen: unsere Farm ist schon sehr nett, wir haben Autoverbindungen eingerichtet, eine Aneipe, und einen Laden für die Indios und für die Weißen, die uns schon nachgekommen sind. Morgen nehme ich diese zwanzig Aerie hier mit.“

„Aber das sind doch viel mehr!“ unterbrach ich.
Sie winkte ab: „Zwanzig nehme ich bloß mit, die zwanzig besten; deshalb lasse ich sie heute nach Belieben laufen, und die, die im Fuß zum Vieh werden, die lasse ich morgen hier. Ich kann da oben nur zuverlässige Männer brauchen.“

„Das muß doch eine ganze Karawane sein, mit der Sie morgen losziehen!“ warf ich ein. Sie nickte, freude-

strahlend: „Mächtig viel Material nehme ich diesmal mit, Vorräte für ein ganzes Jahr, denn einmal nur komme ich jährlich herunter. Was meinen Sie, was diesmal meine wertvollsten Frachstücke sind?“

Ich juckte die Achseln.

„Ein Paden Bücher, italienische Belletristik hauptsächlich, und eine Turbine; ich will nämlich da oben aus den Wasserfällen Elektrizität machen“, sie lächelte dabei vor sich hin wie ein träumendes Kind. Gleich darauf aber schlug sie wieder mit ihrem Stod auf, donnerte ihrer Bande irgendeine Mitteilung zu, und dann wurde wieder allerhand Leute an ihren Tisch zitiert: Lieferanten, Agenten, Interessenten, Spekulanten, und — während die Sauferei der Peone ins Gigantische wuchs — unterhandelte Sennora, mit hinreißendem Temperament, zündender Berbe und erstaunlicher Geistesfreiheit.

Später habe ich einmal einen Bekannten, der die Gegend da oben kannte, nach Sennoras „Betrieb in Itapira“ gefragt. „Ja, da tut sich was!“ meinte er und wußte ein Auge zu. „Grenzgegend zwischen drei Ländern: Jorag, na, da ist für unternehmende Draufgänger allerhand zu machen.“

Und wiederum etwas später erfuhr ich: Sennora Villavia war tot, verschwunden jedenfalls, weg, aus. Vielleicht ertrank sie in einem der zahllosen Katarakte da oben, oder im Urwald biß sie eine Schlange, oder der Pfeil eines vagierenden Indios traf sie, es ist ja die Erde der unbegrenzten Möglichkeiten.

Ischort in Tighina.

Tighina (auch Bender genannt) ist die alte Türkenfestung am Dnepr, von der aus Karl XII. seinen vielbesungenen Ritt durch die Ukraine begann. In meiner Erinnerung ist Tighina nicht nur ein schmutziges, trostloses Nest, sondern einer der häßlichsten Flecken der Zeitgeschichte, die mitzuleben wir verurteilt sind. Tighina liegt in Bessarabien, das früher russisch war und nach dem Weltkriege Rumänien zugesprochen wurde. Zu meiner Zeit (1920-22) war also die Brücke über den Dnepr gesprengt, am rumänischen Ufer bräuten rumänische Soldaten, am russischen Ufer russische, und die arme Bevölkerung unterhielt die seit Jahrhunderten natürliche Verbindung über den Strom auf heimlichen Schleichwegen unter beständiger Lebensgefahr aufrecht. Tighina war „Kriegszone“, man mußte sich in Kischinew einen besonderen Paß für Tighina ausstellen lassen und

war dann beständig umringt von Geheimagenten der widerlichen Siguranga, der rumänischen „Sicherheitspolizei“. Es war also damals kein Vergnügen, in Tighina zu leben, alle Nasenlang wurde man verhaftet, allnächtlich hörte man am Dnepr Schießereien, einer witterte in dem anderen einen „Spion“ oder „Feind“, und von hier aus wanderten viele Menschen in das fürchterliche Gefängnis von Kischinew, aus dem man Tag und Nacht Gefangene schreien hörte.

Mein „Hotel“ in Tighina war ein richtiger Misthaufen. Aber der Hausknecht wollte das durch besondere Freundlichkeit wettmachen, und so flüsterte er mir jeden Tag zu: „Heute nacht finden Sie eine Dame!“ Ich dankte für das liebenswürdige Angebot und gab dem Manne ein Geldstück.

Aber eines Spätabends, als ich in mein Zimmer kam, war tatsächlich eine Frau da. Ehe ich mich von meiner ersten Überraschung erholen konnte — ich war überdies am Nachmittag gerade wieder einmal verhaftet worden —, schwätzte sie in einem lauterwelsch von russisch-rumänisch-deutsch auf mich ein: ich solle ihr nichts tun.

Wertwüdig: ich hatte vom ersten Augenblick an das Gefühl: hier stimmt etwas nicht! Vielleicht will dir dieser Knabe von Hausknecht eine Falle stellen! Ich setzte mich auf meinen Koffer, in dem ich meine Papiere hatte. Ich hörte draußen auf dem Flur den gefälligen Hausknecht herumlatzen. Jetzt lauschte er an der Tür, ich stieß sie auf: er bekam eine Kopfnuß. Höflich verbeugte er sich und fragte: ob alles zur Zufriedenheit sei? Ich befahl ihm, Tee zu bereiten. Widerwillig verschwand er. Gleich darauf hörte ich ihn mit jemand flüstern. Als ich nachsah, war dieser „Jemand“ — natürlich! — einer dieser Siguranzaspizel!

Jetzt hatte ich genug. „Hier haben Sie zehn Lei, und nun machen Sie schleunigst, daß Sie wegkommen!“ sagte ich der wartenden Schönen und nahm sie bräut am Arm. Nun kam das peinlichste, was in solchen Fällen passieren kann: sie begann zu weinen. In diesem Augenblick — ausgerechnet — trat auch der Hausknecht mit dem Samowar ein. Er stieß ein bedauerndes „Ooooh?“ aus, packte gleichzeitig meinen Stod, erhob ihn drohend und schrie: „Raus! Raus!“ Die Frau brückte sich schnell, ich stieß den Hausknecht hinterher, schloß ab. Vom Dnepr her klang schon wieder Gewehrgeknatter.

(Fortsetzung folgt.)



Preis-Abbau HAUS-STANDUHREN

für verschiedene Modelle bis 40% reduzierte Preise (solange Vorrat reicht) ferner Wand- u. Tisch-Uhren direkt ab Spezial-Fabrik im Schwarzwald ohne Zwischenhandel, jetzt teilweise sogar unter Friedenspreisen

von **RM. 53.-** an

Angenehme diskrete Teilzahlung. - Mehr als 30.000 Kunden. Tausende von Dank- und Anerkennungsschreiben über Qualität und Preiswürdigkeit. Bedenken Sie schon heute, daß eine schöne Stand- od. Wanduhr für Ihre Familie das Schönste

Weihnachts-Geschenk

ist. — Verlangen Sie kostenlos sofort meinen neuesten Katalog Nr. 87. — Achten Sie aber genau auf die bekannte Firma

E. Lauffer Spezial-Fabrik modern. Hausstanduhren Schwenningen a. N. / Schwarzwald Alleenstraße 38 und Zietenstraße 55. F120

Maßarbeit ist doch das Beste!

Lesen Sie bei Ihrem Schneider arbeiten u. laufen Sie bei uns gute englische und deutsche Stoffe der ganze F442

Anzug 27 M.

Off. u. J. 246 Tagbl.-Berl.

Vom Hersteller zum Verbraucher!

Robhaar-Matratze

3teil. m. Kopfteil, neu. Jacquardbr. zum Auslegen

Mk. 85.-

Matratzen mit Federeinslagen

In Patentstahl, beste Federung, 3teilig mit Kopfteil neu. Jacquardbr., viele Muster

Mk. 60.-

Verlangen Sie unverbindl. Besuch.

Offerten unter J. 247 an den Tagblatt-Berl. F442

Badhaus

„Zwei Böde“

Häufnerstraße 12.

Badezellen

mit Ruhebett.

Vorschl. geign. zur Kur für Einheimische. 3486

Der kürzeste Weg zum Erfolg sind Inserate im

Wiesbadener Tagblatt!

Wäsche und Weißwaren

besonders billig!

Bettuch-Biber 150 cm

unsere bek. sol. Qualitäten 1,25, **-.98**

Köper-Finette 80 cm

einstufig geräumt, für warme Wäsche **-.42**

Feine Sportfanelle 80 cm

neue hübsche Muster **-.68**

Prachtvolle Bettendamaste

130 cm, rein Mako, eleg. Muster **1.35**

Bettuch-Haustuch

150 cm, altb. Qual. 1,10, **-.78**

Linon für Oberbett

160 cm, gute Spezial-Qualität **-.98**

Kinder-Bettücher

130/200 cm bester Kretonne **1.80**

Spezial-Bettücher nur altbe-

währte Qual., voll Gr 4,00, 3,50, **2.65**

Eleg. Paradekissen

feine Klöppelverzierung, vierseitig mit Spiegel **3.90**

Bettgarnitur mit feiner Punktstick. Kissen

1.95

5.90

Herri. Schlafdecken Flausch

neueste Muster **4.90**

Die schöne Steppdecke

Damast, Zierstich, 150/200 cm **16.75**

la Flausch-Schlüpfer

1. Kind., K'seidendecken, Gr. 32 **-.70**

Kinder-Hemd hose

vorzügl. warme Qualität Gr. 34 **1.35**

la Kinder-Nachanzug

K'seid.-Flausch, einteilig Gr. 60 **2.95**

Herren-Untergarnitur

weiß Mako, besonders günstig **3.90**

Köper-Nachthemden

1. Herren, sol. warme Qualität **3.50**

Wollgemischte Beinkleider

für Herren, gute Qual. Gr. 3 **1.25**

passende Jacke **1.10**

Schles. Tischtücher

kräftig Halbleinen 100/225 4,95 **3.00**

Damast-Kaffeedecke

farb. Bordüre, gute Qualität **1.75**

Eleg. Künstlerdecke

guter Krepp, echtfarbig **2.75**

Weißes Handtuch

kräft. halblein. Drell 48/100 **-.60**

□ Wischtücher

Halb- und Reinleinen **-.25**

Kräftige Frottirtücher

echtfarbig 48/100 **-.58**

Beckhardt Kaufmann

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße

5-Zimmerwohn.

in un. Hause, 3. Etage, mit reichl. Zubehör, sofort preisw. zu verm. Dieselbe m. vollst. neu hergerichtet. N. b. Moritz Herz u. Cie., Friedrichstr. 38.

4-Zimmer-Wohnung

mit einge. Bad, Küche, Mani., 2 Kell., Speis. 1. St. Zentralb. (nur im Winter zu bezahlen) sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Klarenthaler Str. 7, 1. L. Sonn. 4-Zim.-Wohnung, 1. St., mit Bad, Balkon, Mani. zu vermieten, ev. mit Garage, Erfragen Körnerstr. 3, 1. L.

4-Z.-Wohn. m. Bad

Scharnhorststr. 48, 1. l. sof. bi. l. z. verm. d. Rhein. Grundstücks Ges. m. b. H. Fr. erichs: 9, 1. T. 0900

Schöne 4-Zim.-Wohnung

in un. Hause, 3. Etage, mit reichl. Zubehör, sofort preisw. zu verm. Dieselbe m. vollst. neu hergerichtet. N. b. Moritz Herz u. Cie., Friedrichstr. 38.

Schöne 4- u. 5-Zim.-Wohnung

in un. Hause, 3. Etage, mit reichl. Zubehör, sofort preisw. zu verm. Dieselbe m. vollst. neu hergerichtet. N. b. Moritz Herz u. Cie., Friedrichstr. 38.

Biebrich!

Schöne 4 Zim. mit Bad, u. Zub. in ruh. Hause, Friedr.-M. 50 RM. N. b. Rainer Str. 42, 2.

5 Zimmer

Schöne 4 Zim. mit Bad, u. Zub. in ruh. Hause, Friedr.-M. 50 RM. N. b. Rainer Str. 42, 2.

Adolfallee 51, Part.

5-Zim.-Wohn. vollst. neu hergerichtet, mit reichl. Zubehör, Bad, ar. Balkon (evtl. m. 2 ar. Souverainräume) äußerst preiswert sofort zu vermieten. N. b. Bismarckring 33, ab 7-9 Uhr.

Jahnstraße 29, 1.

Schöne 5-Zim.-Wohn. mit Bad, ar. Ring, in un. Hause, 3. Etage, mit reichl. Zubehör, sofort preisw. zu verm. N. b. Moritz Herz u. Cie., Friedrichstr. 38.

Kapellenstraße 6

neu herger. 5-Zim.-Wohn. 1. St. ruh. Haus, sehr bill. zu verm. N. b. Kapellenstr. 6, 2. St.

Kapellenstraße 12

5-Zim.-Wohn. hochpart., mit Zubeh. sofort billig zu verm. N. b. Kapellenstr. 12, 1. St.

Kleiststraße 9

Schöne 5-Zim.-Wohnung, 1. St. neu herger., unter Friedhof, sofort zu verm. N. b. Kleiststr. 9, 1. St.

Kapellenstraße 11

Schöne 5-Zim.-Wohn. mit Bad, (Sonnenleite) sofort oder später billig zu vermieten. N. b. Kapellenstr. 11, 1. St.

5-6-3-Zim.-Wohn.

Schöne 5-Zim.-Wohnung, 1. St. neu herger., unter Friedhof, sofort zu verm. N. b. Kapellenstr. 11, 1. St.

5-Zimmer-Wohnung

Große Burgstraße 6, 1. St. neu herger., unter Friedhof, sofort zu verm. N. b. Kapellenstr. 11, 1. St.

5-Zimmer-Wohnung

Große Burgstraße 6, 1. St. neu herger., unter Friedhof, sofort zu verm. N. b. Kapellenstr. 11, 1. St.

5-Zimmer-Wohnung

Große Burgstraße 6, 1. St. neu herger., unter Friedhof, sofort zu verm. N. b. Kapellenstr. 11, 1. St.

5-Zimmer-Wohnung

Große Burgstraße 6, 1. St. neu herger., unter Friedhof, sofort zu verm. N. b. Kapellenstr. 11, 1. St.

Kapellenstraße 12

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Küche, einge. Bad, einge. Zubehör, ganz neu renoviert, Tapeten nach Wahl des Mieters.

Bahnstraße 8

Sei eine schöne, mod. 4- und 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Lift, Zentralheizung, evtl. Garage.

Taunusstraße 11

Herrsch. 8-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, Lift, besonders für Arzt oder Geschäftszwecke geeignet.

3. Chr. Glücklich, RDM.

Kaiser-Friedrich-Platz 3. Tel. 26656. Vermittlung für Mieter kostenlos.

Sofort moderne 5-6-Zim.-Wohn.

mit allem Zubehör, ged. ar. Veranda, Etagenheizung, schöner Garten, in Etagenhaus, Parkstraße 20, für 150 Mark bestmiete zu vermieten. Näheres Parkstraße 20, 1. Stod. vorm. Telefon 24391.

Schöne 5-Zimmer-Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 51, 2 (Ringsseite) zu vermieten. N. b. Kapellenstr. 6, 2. St.

Schöne 5-Zimmer-Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 51, 2 (Ringsseite) zu vermieten. N. b. Kapellenstr. 6, 2. St.

Schöne 5-Zimmer-Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 51, 2 (Ringsseite) zu vermieten. N. b. Kapellenstr. 6, 2. St.

Schöne 5-Zimmer-Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 51, 2 (Ringsseite) zu vermieten. N. b. Kapellenstr. 6, 2. St.

Schöne 5-Zimmer-Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 51, 2 (Ringsseite) zu vermieten. N. b. Kapellenstr. 6, 2. St.

Schöne 5-Zimmer-Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 51, 2 (Ringsseite) zu vermieten. N. b. Kapellenstr. 6, 2. St.

Schöne 5-Zimmer-Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 51, 2 (Ringsseite) zu vermieten. N. b. Kapellenstr. 6, 2. St.

Schöne 5-Zimmer-Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 51, 2 (Ringsseite) zu vermieten. N. b. Kapellenstr. 6, 2. St.

Schöne 5-Zimmer-Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 51, 2 (Ringsseite) zu vermieten. N. b. Kapellenstr. 6, 2. St.

Schöne 5-Zimmer-Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 51, 2 (Ringsseite) zu vermieten. N. b. Kapellenstr. 6, 2. St.

Schöne 5-Zimmer-Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 51, 2 (Ringsseite) zu vermieten. N. b. Kapellenstr. 6, 2. St.

Schöne 5-Zimmer-Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 51, 2 (Ringsseite) zu vermieten. N. b. Kapellenstr. 6, 2. St.

Schöne 5-Zimmer-Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 51, 2 (Ringsseite) zu vermieten. N. b. Kapellenstr. 6, 2. St.

Schöne 5-Zimmer-Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 51, 2 (Ringsseite) zu vermieten. N. b. Kapellenstr. 6, 2. St.

Schöne 5-Zimmer-Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 51, 2 (Ringsseite) zu vermieten. N. b. Kapellenstr. 6, 2. St.

Ed-Laden

Wesergasse 21, zur Hälfte der Friedr.-Miete nur an jolo. Mieter lof. zu verm. Näheres Uhländstr. 15, 1. Telefon 24490.

Im Neubau Saalgasse 3

ist Laden und im 1., 2. und 3. St. je eine 3-3-Zimmer-Wohnung mit Bad zu vermieten.

Eugen Bier

Friedrichstraße 46, 1. Telefon 27196.

Wurttüche

mit teilweise Inventar, Blüderstr. 44, m. Bad, Licht- und Kraftstrom, anchluss sofort oder später zu vermieten. Näheres Georg-August-Str. 3, 1. r.

Kirchgasse 22

Die seit 45 Jahren von einem Möbelhaus benutzten Läden und Geschäfts-Räume sind zum 1. 10. 1932 — zu vermieten, evtl. Umbau. Näheres: Dillmann, daselbst.

Billen und Säuler

3 Zimmer, Küche, 3 ar. Keller, mit insgesamt 60 q. Ruten ausgeh. Land und 30 q. Ruten angrenzend. Pachtland, vermieten od. zu verkaufen. Schreiber, Wiesb. Bank, 1-3 Uhr.

Kleines Haus

in Sonnenberg, 3 Zimmer, Küche, 3 ar. Keller, mit insgesamt 60 q. Ruten ausgeh. Land und 30 q. Ruten angrenzend. Pachtland, vermieten od. zu verkaufen. Schreiber, Wiesb. Bank, 1-3 Uhr.

4-Zimmer-Wohnung

bestmiete 50 RM. zu vermieten. Niederwall, Kirchstraße 6.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Ed-Laden

Wesergasse 21, zur Hälfte der Friedr.-Miete nur an jolo. Mieter lof. zu verm. Näheres Uhländstr. 15, 1. Telefon 24490.

Im Neubau Saalgasse 3

ist Laden und im 1., 2. und 3. St. je eine 3-3-Zimmer-Wohnung mit Bad zu vermieten.

Eugen Bier

Friedrichstraße 46, 1. Telefon 27196.

Wurttüche

mit teilweise Inventar, Blüderstr. 44, m. Bad, Licht- und Kraftstrom, anchluss sofort oder später zu vermieten. Näheres Georg-August-Str. 3, 1. r.

Kirchgasse 22

Die seit 45 Jahren von einem Möbelhaus benutzten Läden und Geschäfts-Räume sind zum 1. 10. 1932 — zu vermieten, evtl. Umbau. Näheres: Dillmann, daselbst.

Billen und Säuler

3 Zimmer, Küche, 3 ar. Keller, mit insgesamt 60 q. Ruten ausgeh. Land und 30 q. Ruten angrenzend. Pachtland, vermieten od. zu verkaufen. Schreiber, Wiesb. Bank, 1-3 Uhr.

Kleines Haus

in Sonnenberg, 3 Zimmer, Küche, 3 ar. Keller, mit insgesamt 60 q. Ruten ausgeh. Land und 30 q. Ruten angrenzend. Pachtland, vermieten od. zu verkaufen. Schreiber, Wiesb. Bank, 1-3 Uhr.

4-Zimmer-Wohnung

bestmiete 50 RM. zu vermieten. Niederwall, Kirchstraße 6.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Ed-Laden

Wesergasse 21, zur Hälfte der Friedr.-Miete nur an jolo. Mieter lof. zu verm. Näheres Uhländstr. 15, 1. Telefon 24490.

Im Neubau Saalgasse 3

ist Laden und im 1., 2. und 3. St. je eine 3-3-Zimmer-Wohnung mit Bad zu vermieten.

Eugen Bier

Friedrichstraße 46, 1. Telefon 27196.

Wurttüche

mit teilweise Inventar, Blüderstr. 44, m. Bad, Licht- und Kraftstrom, anchluss sofort oder später zu vermieten. Näheres Georg-August-Str. 3, 1. r.

Kirchgasse 22

Die seit 45 Jahren von einem Möbelhaus benutzten Läden und Geschäfts-Räume sind zum 1. 10. 1932 — zu vermieten, evtl. Umbau. Näheres: Dillmann, daselbst.

Billen und Säuler

3 Zimmer, Küche, 3 ar. Keller, mit insgesamt 60 q. Ruten ausgeh. Land und 30 q. Ruten angrenzend. Pachtland, vermieten od. zu verkaufen. Schreiber, Wiesb. Bank, 1-3 Uhr.

Kleines Haus

in Sonnenberg, 3 Zimmer, Küche, 3 ar. Keller, mit insgesamt 60 q. Ruten ausgeh. Land und 30 q. Ruten angrenzend. Pachtland, vermieten od. zu verkaufen. Schreiber, Wiesb. Bank, 1-3 Uhr.

4-Zimmer-Wohnung

bestmiete 50 RM. zu vermieten. Niederwall, Kirchstraße 6.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Dogheimer Str. 40, 1. Et. 2 sehr schöne möbl. Zim. mit Alk. in gutem Hause zu vermieten.

Ed-Laden

Wesergasse 21, zur Hälfte der Friedr.-Miete nur an jolo. Mieter lof. zu verm. Näheres Uhländstr. 15, 1. Telefon 24490.

Im Neubau Saalgasse 3

ist Laden und im 1., 2. und 3. St. je eine 3-3-Zimmer-Wohnung mit Bad zu vermieten.

Eugen Bier

Friedrichstraße 46, 1. Telefon 27196.

Wurttüche

mit teilweise Inventar, Blüderstr. 44, m. Bad, Licht- und Kraftstrom, anchluss sofort oder später zu vermieten. Näheres Georg-August-Str. 3, 1. r.

Kirchgasse 22

Die seit 45 Jahren von einem Möbelhaus benutzten Läden und Geschäfts-Räume sind zum 1. 10. 1932 — zu vermieten, evtl. Umbau. Näheres: Dillmann, daselbst.

Billen und Säuler

3 Zimmer, Küche, 3 ar. Keller, mit insgesamt 60 q. Ruten ausgeh. Land und 30 q. Ruten angrenzend. Pachtland, vermieten od. zu verkaufen. Schreiber, Wiesb. Bank, 1-3 Uhr.

Major a. D. sucht zum 1. Jan. evtl. früher sonn. 2-3-Zim.-Wohnung mit Bad, Küche od. Kochgelegenheit. Preisang. u. K. 973 an Tagbl.-Verlag.

2-3-Zimmer-Wohnung

1. Hl. Eheg. Preisoff. u. K. 990 Tagbl.-Bl.
Von best. alleinst. Witwe wird abgeschlossene 2-3-Zim.-Wohn. auch Frontsp. u. Mans. in gutem Haus u. Sonnenl. Nähe Rheinstr. gel. Off. u. K. 983 an Tagbl.-Bl.

Welt. Arzt (2 P.) sucht sofort oder später für den Winter 2-3-Zim.-Wohnung Küche, 3-5. sonnig u. ruhig, möglichst Villa, Kuranlage, unmöbl. od. teilw. möbl. Off. mit Preisang. u. K. 758 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderl. Ehepaar sucht sonn. 2-3-Zim.-Wohn. bis 500 Mk. Fr.-Miete. Keine Karte nord. Off. u. K. 988 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

2-3-Zim.-Wohnung von ruh. zahlungsfähig. Mietern (3 erwachsene Personen) sofort od. spät. zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. u. K. 989 an Tagbl.-Bl.

2. od. 11. 3-Zim.-Wohn. mögl. Nähe Schwabacher Straße, zum 15. 12. zu mieten gel. Off. mit Preis u. K. 989 an Tagbl.-Bl.

Schöne sonn. 3-3-Zim.-Wohn. mit Bad, von od. Staatsbeamten zu mieten gel. Mietz. bis 65 RM. Off. u. K. 979 an Tagbl.-Bl.

3-Zim., Bad, Balkon u. Zub. f. alt. alleinst. Herr (Akadem.) 1. April 33. Off. u. K. 987 Tagbl.-Bl.

3- od. 4-Zim.-Wohn. in guter feiner Lage zum 1. 1. 1933 gel. Off. u. K. 972 an Tagbl.-Verlag.

Jum 1. 1. 1933, auch früh. oder später sucht alt. Dame auf die Dauer geräumige 4- od. 3-Zim.-Wohn. mit Bad, in guter ruhiger Gegend. Genaue Zuschr. mit Preisang. erb. unter K. 990 an Tagbl.-Verlag.

4-Zim.-Wohn. in ruhiger Lage, m. Bad u. Abstellk. v. 2 Damen (Lehrerinnen) 3. 1. 33 gesucht. Off. mit K. 989 an den Tagbl.-Verlag.

Ehepaar sucht 2 ruh. möbl. Zim., mit Küche od. Vent. Preisoff. unter K. 982 an Tagbl.-Verlag.

Gebild. Alt. Dame i. sonn. möbl. Zim., Südviertel, m. Heiz., nicht über 25.—, auch teilmöbl., aber gegen Gegenl. lautm., wirtsch. oder sonst. Art. Preisoff. u. K. 983 an Tagbl.-Verl.

Geb. Dame sucht möbl. preisw. sonn. laub. gut beheiz. Zim. el. u. (mögl. Kochgel.) Benutz. Neub. Mans. od. Frontsp. Off. u. K. 982 an Tagbl.-Verl.

2 berufst. Damen suchen 2 m. Mans. 1 m. Kochgel. Offerten unter K. 989 an den Tagbl.-Verlag.

Art. mit Kind sucht möbl. Mansarde mit Kochg. Off. u. K. 985 an Tagbl.-Bl.

Ältere Dame sucht in Südlage 1-2 m. Zim. od. 1 großes Zim. m. Nebenraum, ev. ganze od. halbe Pension. Erw. Zentr.-Heiz., H. Wass. Balkon, Nähe Kurhaus od. Autobus-Haltest. Nicht üb. 2. Stod. Preisoff. u. K. 984 Tagbl.-Bl.

Ein. Dame i. l. gr. Zim. m. Nebenr. in l. d. Hause. Offerten mit Pr. unter K. 986 an Tagbl.-Bl.

Welt. f. ruh. Frau i. gr. 3. od. 4. St. 986 Tagbl.-Bl.

Zaden gesucht von solch. Mieter für best. Geschäft, sofort od. 1. Jan. Off. u. K. 991 Tagbl.-Bl.

Zaden mit 2 Schenkeln und 3-Zim.-Wohn. gel. Offert. mit Preis unter K. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Leeres Zimmer oder Mansarde gesucht. Off. mit Preis u. K. 989 an Tagbl.-Bl.

Geldverleher

Kapitalien-Angebote

Hypothekentapital

Darlehen vom Selbigeber

gegen Sicherheiten durch W. a. u. h. Kautsch. 16, Seitenbau II.

Darlehen F454 reell, gegen Sicherheit u. monatl. Rückzahl. außerst günstig zu vergeb. Landes-geheimnisse d. Zwipar u. Darl.-Kasse e. G. m. b. H. Düsseldorf, Frankfurt a. M. Hanauer Landstraße 122.

"Affindia"

gibt Geld nach kurzer Wartezeit für die verschiedensten Zwecke zu 3% langfristige, un- kündbar. Bequemste Katen- rüchzahlung. — Kostenlose Auskunft durch

Wilhelm Mesmer, Wiesb., Mainzer Str. 72. Fernspr. 23458.

Darlehen

1. Einzahlung eines ab- schließenden Zwecksdar- lehensvertrags, gibt Selb- igeber ohne Vorprüfungs- kosten. Bei Antrag Rück- portio beizugeben. Näb. Aus- kunft und Vollzugskarte Nr. 330 Hauptpostamt Wiesb.

8000 Mark als 1. Hypothek auf gut. Zinshaus in Wiesbaden vom Selbigeber zu ver- geben. Ans. unter K. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Pensionshaus an H. Kins in Wiesb. od. Umgebung. Ausf. Angebote u. K. 998 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

300 Mark Darlehen v. festangestell. Beamten gegen Sicherheit und in Bergung sofort gesucht. Offerten unter K. 991 an den Tagbl.-Verlag.

1500 Mark v. Geschäftsmann (Schwer- kriegsbefähigt) a. Sicher- heit und Zinsen auf drei Jahre zu leihen gesucht. Vermittler verboten. Off. u. K. 988 an Tagbl.-Verl.

2-3000 Mk. 1. Hypothek v. pünftl. Zinszahler zur Ablösung gesucht. Off. mit K. 973 an den Tagbl.-Verlag.

5-7000 RM. gesucht bei 80% Auszahlung od. Pfandbriefe bei Kennw.- Berechnung für Hypoth.- Ablösung an höherer Stelle bei aut. Verzinsung gel. Off. u. K. 990 Tagbl.-Bl.

8500 Mark auf 1. Hypothek v. Selbst- igeber gel. Off. u. K. 981 an den Tagbl.-Verlag.

Ca. 25000 Mk.

an 1. Stelle auf wert- volles Etagenhaus m. 3-4-Zim.-Wohn. bei ca. 14000 Mk. Miete u. niedrige Steuern sof. oder später gel. Ver- traul. Mitteilungen vom Selbigeber er- beten unter K. 991 an den Tagbl.-Verl.

50-80000 Mk. Hypothek vom Selbigeber auf allerfeinstes Objekt gesucht. Sellen günstige u. höhere Kapitalanlage. An- gebote unter K. 985 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter

mit 8-10000 Mark In- teressenlohl, welche durch erste Hypothek gesichert wird, zum bald. Eintritt gesucht. Off. u. K. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Serrenfahrer? Wer beteiligt hat an der Ausnutzung eines DAB. (Autobrande) mit etwas Kapital. Großer Verdienst. Gel. Off. unter K. 985 an den Tagbl.-Verlag.

Stiller Teilhaber(in) mit 2000-3000 Mk. Ein- lagen, für sehr ausbau- reiche Praxis lot. gel. Off. u. K. 989 an Tagbl.-Verl.

Dame sucht f. H. aushäuf. los- met. Unternehmen Teil- haberin m. etw. Kap. und evtl. geet. Wohn. Off. u. K. 987 an Tagbl.-Verl.

Lagerraum

mögl. mit Büro (Monats- miete 30-40 Mk.) f. bald gesucht. Off. mit K. 987 an den Tagbl.-Verlag.

Garage oder Räume für 3 Ver- Autos, evtl. mit Wohn. zum 1. 1. 1933 gel. Off. u. K. 980 an Tagbl.-Verlag.

Bausparbrief

Beim Sport Geld zu ver- dienen. Herr oder Dame mit Geld gesucht. Off. u. K. 985 an Tagbl.-Verl.

Hypothekentapital

für Miets- und Geschäftshäuser, landwirtschaftlicher Grundstücke, gewerbli. und Industriegrundstücke zu günstigen Bedingungen vermittelt schnellstens

Willy Stern

Kirchgasse 74. Tel. 27363.

"Rhewemo"

Rhein.-Westf. Mob.-Sparkasse, e. G. m. b. H. München-Gladbach gewährt langfristige unkündbare

Darlehen.

Erste Referenzen - Bez.-Direktion f. d. Reg.-Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden, Bismarckring 18. Fernsprecher 22817. Von 9-12 und 3-6 Uhr.

Hypotheken

für städt. Hausbesitz, Landwirtschaft und In- dustrie prompt lieferbar. Kostenfreie Aus- kunft unter K. 982 an den Tagblatt-Verlag

Geldanlagen in jeder Höhe ab 100 Mark

absolut einwandfrei gesichert und doch hochrentabel. finden Sie durch Ferd. Wirth, Grabenstr. 2.

Suche 1. Hypothek von 30-40000 Mark

auf prima Objekt, Hindenburg-Allee, Friedenswert 190000 Mk. Zins hohe Zinsen. Angebote unter K. 986 bei Rudolf Mosse, Köln a. Rh.

Immobilien

Gelegenheit!

Schöne Einfamilien-Villa in Villenvorort Wiesb., tadello. Zustand, mass. Bau, 6 Zimmer, Küche, Bad, Zubeh., gr. Obstg., geringe Steuern, für nur

20000 Mk. bei zirka 10000 Mk. An- zahlung zu verk. durch: Grundstücks- und Wohnungsmarkt Wilhelmstr. 34 T. 25884

Moderne Villa

vornehme Lage, auch für 2 Fam. pass., 9 Zimmer, Küche, im Park, Bad, Heizung, umkündbar für nur 18000 Mark zu verkaufen.

Wibb. Eichenauer, Immobilien, Tel. 28647, Dambachtal 4.

3-Fam.-Villa

2x4 Zim., 1x3 Zim., Kü., Bad, bester Zustand, nahe Kochbrunnen, sehr billig zu verkaufen. Off. u. K. 988 Tagbl.-Bl.

Rentable Etagenvilla, 1x4 u. 2x3 u. 2-Zim.-Wohn., Garage, Werkstatte u. 3-Zim.-Wohn., Obst- garten, für 20000 Mk. (1/2 Friesenstraße), Ans. 3000 Mk. weggangh. zu vt. Off. u. K. 992 Tagbl.-Bl.

Wiesbaden-Schierstein, Maß. 2-Fam.-Haus m. gr. Garten f. 11500 Mk. zu vt. Ans. nach Ueber- einkunft. Restbetr. 10 K. fest 3-3-Z. 18. 10. beziehb. Frieda Kraft, Erbacher Straße 7.

Kleines Landhaus mit 2 Morg. Gartenland zu vt. Off. unter K. 988 an den Tagbl.-Verlag.

28 Ackerland mit 2 Obstg., Singertstr. für Wohnendhaus geegan. herrl. Ausf. zu vt. Wiesb. Bierkabr, Taunusstr. 18. 1.

Wohnhaus

mit kl. Wohnungen Preis: 17000 Mk. Mieteingang ca. 4000 Mk. Anzahl. 5000 Mk. zu verkaufen durch

Rheinische Grundstücks-Ges. m. b. H. Friedrichstraße 9 Tel. 20800

Haus

m. 3-3-Zim.-Wohnungen aus- kunft zu verkaufen. Off. u. K. 984 an Tagbl.-Bl.

Rentables Etagenhaus, 2 u. 3-Zim.-Wohn. für 18000 Mk. bei 5-8000 Mk. Anzahl. zu vt. Off. u. K. 990 an Tagbl.-Verl.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

bis zu 3- und 4-Zim.-Wohnungen zu kaufen gesucht. Näheres unter K. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Haus

das sich nachweisbar gut rentiert und zur Kapitalanl. geeignet ist, zu kaufen gel. Aus- kunft. Angeb. unter K. 979 an Tagbl.-Bl.

Hausverkauf

Ich unterstelle das Anwesen Bülowstraße 9 in Wiesbaden, bestehend aus Vorderhaus, Mittelbau und Hinterhaus mit 26 kleinen Wohnungen und Ge- schäftsräumen, die alle vermietet sind, dem frei- händigen Verkauf.

Interessenten wollen mit genauen Geboten sich wenden an:

Rechtsanwalt Dr. Stein 1, Würzburg, Neubaustraße 18.

Wohnungsnachweis-Bureau

u. senstraße 7 Lion & Cie. Fernruf 27708

Immobilien

Vermietungen Hausverwaltungen

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Geschäfte

schweres Arbeitspferd für alle Zwecke, ausgef. und fromm, zu verkaufen. Telefon 20266.

in m. Plattfloszige zu verkaufen. Rindbach, Alte Rindbacher Straße 1. Rote turh. Tadel in nur gute Hände zu vt. Sieb. Sonnenberg, Kapellenstraße 9. Eingetr. Zwinger.

Eichhörnchen

Pachtauben, Vögel billigst b. Sebastian, Bleichstr. 23. Gulin. Kanarienhäbe von 5 RM. an. Mäh. Gneisenaustr. 20. Stb. 1. Kanarienn. 65x35, mit Warmwasserfischen u. Zu- behör zu verkaufen. Fritz Jerie, Kellerstraße 22. 1.

Aus Privatbes. 1 f. ich. 90teil. Chierovic, dis. Krotall. Obidhorden, Nubb. Wäckerhant, cirtur. Kleiderhant, 1 einf. eiserne Bettstelle m. Seegrasmatt. billig zu vt. Wallufer Str. 1. 2. 1.

Für Jäger Dr. Red. u. Gamsköpfe, dazu pass. je 6 Gams- und Rehstangen, bill. ab- gegeben. Anfragen unter K. 989 a. d. Tagbl.-Bl.

3 Mr. Stoff. Schwarz. Ottoman. f. Dam. Mantel, billig zu verkaufen. Nagel, Drudenstraße 6. 3.

Eleg. schw. Abendst. mit v. Mant. u. bl. Gerste- l. (Gr. 44-46) prw. zu vt. Anzulegen v. 18-18 Uhr. Friedrichstr. 40. 2 rechts.

Stoffleid. Tatt. hahblau. Gr. 44-46, zu verkaufen. Adolfsstraße 6. 2 rechts.

Dunkelbl. D. Wettermant. (sch. neu), gefüttert, f. H. mittl. Pre. 10 RM. 1 Gas- herd (Häm.) m. Tisch 10 u. 1 gr. Zintmalchtopf zu verkaufen. Wieland- straße 12. 2 links.

2 D. und 2 S. Mantel Gr. 46, 2 neue Maß-Anz. bill. zu vt. Bahnhof- straße 1. 2. Stod.

Für Motorradfahrer!

1 schw. Gummihoie, Conti. 1 Sotus per. Stoffel, Frankfurterstr. 21. 1 links.

Serren-Garderobe zu vt. 1 Mitter u. verch. Anzüge (Waharb., Gr. etw. 52 bis 54), 3 Teil f. neu. Anich. 10-12 Uhr. Händl. verb. Adr. f. Tagbl.-Bl. Ax. Ueberzieher (10 u. 12 RM.), Zylinder, Gehrod. Sute, Eutamas billig zu vt. Bismarckring 42. 2 links.

S. M. Mantel billig zu vt. Wolfram- von-Eichenbach-Straße 3. Wintermantel für Jungl. zu vt. Bärenstr. 2. 1 rechts.

Serren- Auto-Verdermantel schwarz, f. a. erb. 60 RM. zu vt. Martinstr. 2. 6.

Zu verkaufen

Kinderbett. Ofen, Kleid- schrant. Nähmaschine, mod. Gasherd, Staubsaug. Wilhelmstr. 37. 2.

Einl. 2-Fam.-Häuschen, worin Geschäft irgendw. Art besteht, m. etw. Gart., zu kauf. gel. Preis- off. mit nähere Angaben u. K. 981 an Tagbl.-Bl.

Obstaarten, ca. 40 Rut. zu kaufen gesucht. Off. m. Ans. über Preis u. Lage u. D. 980 an Tagbl.-Bl.

4/20 PS Dpel-Kabriolett

(rot), in tadellosem Zustand, wegen Todesfall zu verkanf. Goebenstraße 2. 1 rechts.

Bismarckring 22. 1 links.

Limousine, 4fach neu be- reit, in erstklass. Zustand, vertheuert, äußerst preisw. of. Bismarckring 22. 1 links.

Motorrad, 565 cem. angel. u. verth. mit Gold-Horn u. Licht, neu gelagert u. eingelch. f. 250 RM. zu vt. Sonnt. 11-14 u. Montag 10-13 Uhr. Retofstr. 19. 1 links.

Motorrad, 300 cm, jahre- ber. neu überholt, fowz 2 Photo-Apparate, 6x9 u. 3x4, lehr. gunt. ges. Koll. zu vt. Kämpfe. Riehl- straße 17.

Damen-Rad bill. zu vt. Morikstr. 23. 6th. 1 r.

Herr.- und Dam.-Rad. Kabil. Dpel und neu. zu vt. Adr. im Tagbl.-Verlag.

Leiterwagen

Handwagen für jede Zweck. Alle Reparaturen. Neu. Seelenstraße 16.

Federrolle in best. Zust. Tragf. ca. 50 Ktr. umkündbar. Inoff. zu vt. Morikstr. 68. 3.

Federrollen von 20, 30 u. 40 Ktr. Tragf. 1 Milchwagen zu verkaufen. Schumann, Schachtstr. 5. Tel. 2387.

Wagen, 1 Ktr. tr. Affen- sither m. Not., je 3 RM. zu vt. Geisbergstr. 22. 1.

Mod. Kinderwagen bill. zu vt. Wallufer Str. 8. 3.

Baby-Wagen extragr. weisbl. m. Matr., ich. ausgeschlagen zu verkaufen. Anzul. 23. 3 und 5 Sch. Ausstich. Eing. rechts im Garten.

Guterhalt. emaillierter Gagganauer-Gasherd 2 Gaslammen, 1 Baby- 1 Grill, billig zu vt. Anzulegen von 9-3 Uhr. Herderstraße 28. 2.

Herd emailliert 100x80, gel. aut erhalten. 35 Mark. Frankfurterstr. 25. Telefon 225

Zwei gebrauchte
Handlabelwinden
billig zu verl. Off. unter
N. 984 an Tagbl.-Verlag.

Jäffer

50 bis 650 Ltr. Inhalt,
hat abzugeben
Händler-Verkäufe

Bauer's
große Überlegenheit
durch
Kassa-Groß-Einkäufe h.d.
bedeutendsten Fabriken
Deutschlands
durch größte
Spesen-Verringerung
Beste Qualität
Niedrigste Preise.

Einige Beispiele
aus meiner Auswahl von
zirka 100 Einrichtungen:

Schlafzimmer
in Eiche und Edelholzern
N. 710, 690, 620, 580,
520, 440, 380, 285

Speisezimmer
allerneueste Modelle der
Deutsch. Möbel-Industrie
N. 850, 720, 685, 615,
540, 460, 305, 219

Küchen
Prachtmodelle
N. 365, 335, 290, 250,
210, 160, 110, 75

Alle Einzel-Möbel und
Bettensätze billig nur
beim bekannten
Möbelfachmann

MÖBEL
BAUER

Wiesbaden, Wellritzstr. 51

Gebr. Rupp. Schlafzim.
mit Matratzen, 170 RM.
einzelne Betten
Sofa, Sessel, Klubsessel
Oranienstraße 6.

Sonderangebot
Schw. Eich. Schlafz.
2 Bett. kompl. und
ein mod. Bett-Couché.
weit unter Preis ab-
zugeben.

Möbel-Klapper
Am Römertor 7.
an der Langgasse).

Gelegenheit.
Elegantes u. mod. 180 ar.
Speisezimmer
nur 580 RM.
N. 6 Oranienstraße 6.

Radio
Odemer,
Bleichstr. 13, 11.
Teilzahlung.

Bestenb. Nähmaschinen
sehr billig u. gute gebr.
in allen Preislagen
Frankenstr. 22, 1. St.

**Qualitäts-
Möbel**
zu jedem
annehmbaren
Preis.

**Möbel-
Koch**
Wiesbaden
6 Wellritzstr. 6

Selt. Gelegenheit!

Speisezim., Herren-, Schlaf-, Küche, Klavier,
Berger und d. d. Teppiche, 1. u. 2. St. Spiegel-
sch., Nähmaschine, Stuhl, Bücherregal, Rohhaarmat.,
Wäsch. m. u. Spica, elektr. Grammophon,
alles m. neu, bill. zu verl. Richtigl. 19. R. links.

Strickmaschine
6/45er Teilung, neu, preisw., evtl. auf Ratenzahl.
zu verkaufen. Anz. im Büro von 9 bis 5 Uhr.
S. Wirth, Grabenstraße 2.

Wunderbare beste Schlafzimmer

zu noch nie dage-
wesen billigen
Preisen.

30-40%
billiger
als Friedenspreise

Benutzen Sie diese
außergewöhnlich
günstige Gelegenheit
auch Ihren späteren
Bedarf zu decken.

Betten-Stern
Mauergasse
nur 8 und 15

2 neue Rohhaarmat.
Dipl. u. Schreibtisch 35,
Holz- u. Metallbett mit
Matr. 15, Kommode 10
bill. zu verkaufen. Sedan-
straße 5, Hth. 1.

Küchen
zu noch nie dage-
wesen billigen
Preisen. Jetzt kaufen
heißt viel Geld
sparen.

Betten-Stern
Mauergasse
nur 8 und 15.

4 PS Opelwagen
4/20 PS Kabriolett,
4/20 PS Vierfächer,
4/16 PS Zweifächer
mit Motor, preisw. zu vl.
Höhn u. Michel,
Auto-Reparaturen,
Rheinstr. 52, Fernr. 28929

Kaufgejuch
Brauner Tadel
einjähr. Küche, reinrassig,
tadellos, gesund, liebes
Tier, gesucht. Briefe mit
Preisangebe an Grube,
Tiedemannstraße 3, 1.

Guterh. Pelzjagd
zu kaufen gesucht. Preis-
off. Angebe der Marke
u. N. 755 an Tagbl.-Bl.

**Stunk-, Opossum- oder
diesel. Krage, mögl. mit
Muff, zu kaufen gesucht.**
Gez. Angebots u. N. 986
an den Tagbl.-Verlag.

**Nur durch die Wiesb.
Kleider-
Vermittlungsst.**
Moritzstraße 12,
nahe der Rheinstraße.
erstehen Sie angenehme
Preise i. getrag.
Kleider, Stoffe,
Wäsche, Schuhe usw.
Warum? Weil der
Zwischenhandel ausge-
schaltet und nur eine
geringe Provision von
10% v. Wert in Ab-
zug kommt. Auf
Wunsch wird abgeholt.
Telephon 20930.
In Dringlichkeitsfällen
übern. wir Herren-
Anzüge ges. bel. Kaffe.

Schönes Bild
vom deutschen Rhein
Größe 80x100, zu kaufen
gesucht. Off. unt. N. 986
an den Tagbl.-Verlag.

Läufer - Teppich
(Brüßeler oder Belours)
u. fl. Teppiche, Klub- od.
Vollteppich, fast Voll-
teppich, 524 Bdd. 1.
Verfertiger
Brüden u. Spiegelstranz,
hell, aus Privatband zu
kaufen gesucht. Preisoff.
u. N. 991 an Tagbl.-Verl.

Gebr. Rupp. Schlafzim.
mit Matratzen, 170 RM.
einzelne Betten
Sofa, Sessel, Klubsessel
Oranienstraße 6.

Sonderangebot
Schw. Eich. Schlafz.
2 Bett. kompl. und
ein mod. Bett-Couché.
weit unter Preis ab-
zugeben.

Möbel-Klapper
Am Römertor 7.
an der Langgasse).

Gelegenheit.
Elegantes u. mod. 180 ar.
Speisezimmer
nur 580 RM.
N. 6 Oranienstraße 6.

Radio
Odemer,
Bleichstr. 13, 11.
Teilzahlung.

Bestenb. Nähmaschinen
sehr billig u. gute gebr.
in allen Preislagen
Frankenstr. 22, 1. St.

**Qualitäts-
Möbel**
zu jedem
annehmbaren
Preis.

**Möbel-
Koch**
Wiesbaden
6 Wellritzstr. 6

Gebr. Rupp. Schlafzim.
mit Matratzen, 170 RM.
einzelne Betten
Sofa, Sessel, Klubsessel
Oranienstraße 6.

Sonderangebot
Schw. Eich. Schlafz.
2 Bett. kompl. und
ein mod. Bett-Couché.
weit unter Preis ab-
zugeben.

Möbel-Klapper
Am Römertor 7.
an der Langgasse).

Gelegenheit.
Elegantes u. mod. 180 ar.
Speisezimmer
nur 580 RM.
N. 6 Oranienstraße 6.

Gebrauchtes, gut erhalt.

Akkordion
oder **Bandonion**
mögl. Marke „Sohner“
zu kaufen gesucht. Nähere
Angaben mit Preisstell.
erheben unter N. 986 an
den Tagbl.-Verlag.

Flügel
Fabrikat: Bechstein,
Steinway, Huthner,
Ibach od. dgl. gegen
bar zu kaufen gesucht.
Off. m. Preisangabe
u. Fabrikat u. N. 971
an den Tagbl.-Verlag.

Veränderungsglas
8-12 cm Durchmesser, mit
Bandstrich zu kaufen ge-
l. m. N. 988 an Tagbl.-Bl.

**Schreib- u. Schreib-
tische u. andere Tische.**
Stühle, Klubsessel u. and.
Vollmöbel, Speisezim.,
Teppiche, Läufer, Herd,
Ofen, Bade- und Wäsch-
einricht., Wäsche und Ge-
schirr, Hotelkoffer, Bettende
u. d. i. Penionhaus, geeigl.
Off. u. N. 985 Tagbl.-Bl.

Rohzimmer
Schlafzimmer
u. Küchenmöbel zu kaufen
gesucht. Off. u. N. 967
an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Schlafzimmer
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis unter N. 992
an den Tagbl.-Verlag.

Möbel aller Art
kompl. und einz. Teppiche,
Klavier sofort gesucht.
Offerten unter N. 983
an den Tagbl.-Verlag.

Büromöbel
nur gut erhalten, zu kauf.
gesucht. Off. unter N. 985
an den Tagbl.-Verlag.

Rollschreibtisch
mit niedrigem Aufsatz, zu
kauf. gel. Off. mit Preis
u. N. 985 an Tagbl.-Verl.

Kanal und Vadenhese
zu kaufen gel. Off. unter
N. 984 an Tagbl.-Verlag.

Groß. Holzofen od. Truhe
gesucht. Angeb. u. N. 981
an den Tagbl.-Verlag.

Laden-Einrichtung
mögl. mit Regalen, zu
kaufen gesucht. Off. unter
N. 981 an Tagbl.-Verlag.

Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. u.
N. 978 an Tagbl.-Verl.

Radio u. Zubehör
Gelegenheiten
An- und Verkauf
Ludwig
6 Mauritiusstraße 6

1 Elektro-Apparat
1 Zeil-Prismen, 6x30,
zu kaufen gel. Off. u.
N. 780 an Tagbl.-Verlag.

Kleinwagen
2. od. 4fächig, Kabriolett
od. dergl. in gutem Zu-
stand, gegen Kasse zu kauf.
gesucht. Off. unt. N. 989
an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Motorrad
200 ccm. Preisang. unter
N. 988 an Tagbl.-Verlag.

**Guterh. gebr. Herren-
Fahrer zu kaufen gel.**
Offerten an S. Ritter,
Sahmstraße 25.

Kaufe Handia Ofen u.
Herde, wenn auch defekt.
Ofen-Kauf, Feldstr. 21.
Tel. 25708.

Guterh. gebr. Gasofen
hohe Form, neuere Kon-
struktion, zu kaufen gel.
Offerten unter N. 981 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein kleiner Blattofen
zum Kochen, bill. zu kauf.
gesucht. Off. unter N. 988
an den Tagbl.-Verlag.

Vorstellung
Wäschdecken
zu kaufen gel. Großloft,
Kreiselstr. 11, N. 21428.

Weißes Penionhaus-Wäsche
decken (gebraucht) zu kauf.
gesucht. Off. unt. N. 987
an den Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene,
nicht zu grobe emaillierte
Badewanne
zu kaufen gesucht. Off. u.
N. 987 an Tagbl.-Verl.

Serren- und Damen-Rad
zu kaufen gesucht. Off. u.
N. 990 an Tagbl.-Verl.

Ein gr. Quantum Hen
gekauft gegen Barzahlung.
Nah. Wellritzstr. 4, 1.

Großfallende Tafelbirnen
und haltbare Winterbirnen
zu kaufen gesucht. Telefon 20266.

Für die Ausstattung eines neu zu errichtenden
Seamantafinos für ein großes Bett der Fertig-
industrie in der Nähe Frankfurt, werden für sofort
wenig gebrauchte und bestens erhaltene Möbel aller
Art wie

Tische, Stühle, Klubsessel
sowie 4-5 Betten (eiserne Bettstellen)
gesucht. Offerten erbitte unter N. 249 an den
Tagbl.-Verlag.

Eisen, Metalle, Lumpen, Papier
sowie An- und Verkauf von Möbeln und Flaschen.
Chr. Heesen
Moritzstr. 30, Hof, Sout., Büro 1. St.

Verpachtungen
Lagerplätze
Dohheimer Str. 152 für
gleich od. später zu ver-
m. N. 988 an Tagbl.-Verl.

Schreibgarten
Wellritzstr. 16, 8th. 2
N. 988 an Tagbl.-Verl.

Weinstube, Wirtschaften,
Bäckerei sucht
Mantel, Linsenstr. 16, 8th. 2
N. 988 an Tagbl.-Verl.

Gastwirtschaft
in guter Lage, zum 1. Januar 1933 zu vermieten.
Offerten unter N. 973 an den Tagbl.-Verlag erbitte.

Unterricht
Früh. Einj. Obersekunda-
und Primareife, Abitur.
Zeitersparnis.

Mainzer Pädagogium
Mainz, Hauptstraße 2a, 1.
Fernruf 33173. F24

Lernzirkel
für Sextaner nimmt noch
einige Schüler an. Tagl.
24. April, Kreuze Aufsatz u.
Nachhilfe. Beste Erfolge u.
Empfehl. Telefon 22444.
Off. u. N. 984 Tagbl.-Bl.

Spanisch
Francesca Rollet
Wilhelmstraße 1, II. Spr. 3-4

Gebr. Italiener
erteilt Unterricht. Kon-
versation. Off. u. N. 984
an den Tagbl.-Verlag.

Schnell. Klavierunterr.
ert. Ionson. geb. Vehrerin.
Off. u. N. 972 Tagbl.-Bl.

Tanz
An einem Kursus für mod.
Tanz können noch Damen
und Herren teilnehmen.

Gymnastik
Anmeldung und Prospekt:
Ellen Wallen, Webergasse 3.

Beginn unserer
TANZ-KURSE
Mitte Oktober. Anmeldungen jederzeit

Privat-Tanz-Unterricht
für jede Alters- und Berufskl., zu jeder Zeit
(auch Sonntags).

Tanzschule Diehl
Rheinstraße 121, Part. Anruf 28909

Dem Kinde: Ballett Klassen
Dem Jugendlichen: Gesellschaftstanz Kurse
Dem Ehepaar: Privatzirkel und Einzelstunden
Dem Verwöhnten: Tanztrainings Gruppen
Dem Interessierten: Steptanz Klassen

BIER BIETET

BIER BEGINNT

Dem Kinde: Ballett Klassen
Dem Jugendlichen: Gesellschaftstanz Kurse
Dem Ehepaar: Privatzirkel und Einzelstunden
Dem Verwöhnten: Tanztrainings Gruppen
Dem Interessierten: Steptanz Klassen

BIER BIETET

BIER BEGINNT

Dem Kinde: Ballett Klassen
Dem Jugendlichen: Gesellschaftstanz Kurse
Dem Ehepaar: Privatzirkel und Einzelstunden
Dem Verwöhnten: Tanztrainings Gruppen
Dem Interessierten: Steptanz Klassen

BIER BIETET

BIER BEGINNT

KUNST UND GEWERBESCHULE
MAINZ
VERLANGEN SIE DRUCKSACHEN

Jiu-Jitsu-Klub Wiesbaden e.V.
Anfänger-Kursus

Herren: Montag, 17. Okt. • Damen: Mittwoch, 19. Okt.
Ermäßigte Preise • Turnhalle Schule Rheinstraße.

Verloren • Gefunden

Portemonnaie
mit ca. 25 RM. und Eis-
lieferchein (Gneisenau,
Klarenthal, Kautenthal,
Erbacher bis Schiersteiner
Straße verl. Geg. Belohn.
abgab. Gebhardt, Mainzer
Straße 116.

Enlaufen
Dachshund, braun mit
rotter, auf den Namen
„Grill“ g. hörend. Steuer-
marke 474 a. Halsband.
Zu meld. Tel. 24040. Vor
Anlauf wird gewarnt.

Geistl. Empfehlungen
Auto-Fahrten
Kilometer v. 15.3 an 6-S
Autoruf 21127, Kirchz. 50

Wiesb. Bote
Täglicher Güterverkehr
Wiesb., Mainz, Frankfurt.
Transporte
und Stadt-Umzüge.
Wilhelm Daut,
33 Kierstr. 33,
Telephon 23768.

Frankfurter Expres
R. Dillenberger
Güterverkehr Wiesbaden,
Mainz, Frankfurt.
(Vereins- u. Gesellschafts-
fahrten mit neuem Liefer-
wagen. billiost.

Frankfurter Bote
Adolf Daut,
Hallerstraße 9,
Speid. u. Möbelfabrik,
Wiesb., Mainz, Frankfurt.
Täglich 2mal.
Telephon 21318.

Transporte
jeder Art bill. Stähler,
Kellerstr. 14, Tel. 28515.

Priv.-Autovermietung
Billige Berechnung.
Telephon 28584.

Wer sein Auto auf u. bill.
repar. haben will, fährt zu
Dör,
Mainzer Straße 72.

Auskünfte
von überall
„Kosmos“
Gegr. 1908
Nikol.-straße 10
Telephon 24180.

PATENTE
DRGM. und DRWZ.
erwirkt und verwertet bei
zeitgemäß billigen Preisen,
kostenlose Beratung

Patentbüro
Schlichterstraße 5
Telephon 24642

Patente
D. R. G. M. und W. Z.
erwirkt Pat.-Ing.
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

U. Groß, Odenicher,
Saubere Ausführung.
Billigste Berechnung.
Röderstr. 35, T. 27320.

Zuvel. i. par. Seignas-
fachmann übernimmt noch
Bedien. einer Zentr.-Heiz-
bei bill. Berechn. Off. u.
N. 990 an Tagbl.-Verlag.

28-39 RM. ein Anzug od.
Hosen, anfert. od. wend.
Dohheimer Straße 51, 2.
Ede Dreizeidenstraße.

Belmäntel werden b.
repariert. Näh. Wafman-
straße 6, 2. Hth.

Eritl. Schneiderin
empfiehlt sich i. Antertia
aller Damen-Garderoben.
Nähtge. Preise. Weber-
gasse 34, 3. Hth.

Licht. Schneiderin
empfiehlt sich i. Antertia
aller Damen-Garderoben.
Nähtge. Preise. Weber-
gasse 34, 3. Hth.

Licht. Schneiderin
empfiehlt sich i. Antertia
aller Damen-Garderoben.
Nähtge. Preise. Weber-
gasse 34, 3. Hth.

Licht. Schneiderin
empfiehlt sich i. Antertia
aller Damen-Garderoben.
Nähtge. Preise. Weber-
gasse 34, 3. Hth.

Licht. Schneiderin
empfiehlt sich i. Antertia
aller Damen-Garderoben.
Nähtge. Preise. Weber-
gasse 34, 3. Hth.

Licht. Schneiderin
empfiehlt sich i. Antertia
aller Damen-Garderoben.
Nähtge. Preise. Weber-
gasse 34, 3. Hth.

Licht. Schneiderin
empfiehlt sich i. Antertia
aller Damen-Garderoben.
Nähtge. Preise. Weber-
gasse 34, 3. Hth.

Licht. Schneiderin
empfiehlt sich i. Antertia
aller Damen-Garderoben.
Nähtge. Preise. Weber-
gasse 34, 3. Hth.

8 Uhr Betrugungsverfammlungen. Sonntag 8 Uhr Kinderhortdienst. Montag 8 Uhr Blinderkunde. Mittwoch 3 Uhr Berberfammlungen. Donnerstag 8 Uhr Jugend

Die glückliche Geburt des Stammhalters zeigen hoch erfreut an

Heinrich Kimmel und Frau
SIII, geb. Bender.

Wiesbaden, Adelheidstr. 91
z. Z. Paulinensstift.

Lotte Dambeck
Jakob Weygandt
geben ihre Verlobung bekannt.

Fasaneriestr. 23 Blücherstr. 46, I

Statt Karten.

Willi Friedrich
Friedel Friedrich
geb. Becker
Vermählte.

Wiesbaden (Wörthstr. 4), den 9. Oktober 1932.

Verlangen Sie
unverzüglich **prakt. Vorführung**
meiner **deutschen**
Geppichlopf- und Saugmaschine

Klopf, bürstet und saugt in einem Arbeitsgang.

Kl. **Erich Stephan** Ecke
Burgstr. Käfnerg.

Todesfälle in Wiesbaden.

Katharina Hezel, geb. Eder, Ehefrau, 37 Jahre, Sinesenaustraße 20, † 24. 9.

Emil Krah, Kaufmann, 62 Jahre, Blücherstr. 5, † 4. 10.

Robert Rod, Techniker, 52 Jahre, Schmalbacher Straße 62, † 6. 10.

Adam Müller, Gasarbeiter i. R., 78 J., Adlerstraße 37, † 6. 10.

Elisabeth Maas, geb. Kubieler, Wwe., 82 J., Herderstraße 6, † 7. 10.

Karoline Diehl, ohne Beruf, 83 Jahre, Adlerstraße 61, † 7. 10.

Frieda Pfaff, geb. Graubner, Ehefrau, 51 J., Adlerstraße 83, † 7. 10.

Margarete von Scheven, geb. Simon, Witwe, 77 Jahre, Fischerstraße 5, † 7. 10.

Hana Hofmann, Köchlerin, 66 Jahre, Adlerstraße 35, † 7. 10.

Kugust Reichwieser, Schlossermeister, 56 Jahre, Albrechtstraße 10, † 8. 10.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Emilie Jilastowski, geb. Traheim, Wwe., 68 J., Burggasse 9, † 2. 10.

Margarete Bad, geb. Nimow, Ehefrau, 46 Jahre, Andreasstraße 29, † 3. 10.

Barbara Kempner, geb. Nau, Ehefrau, 25 J., Gungasse 14, † 3. 10.

Katharina Schneider, geb. Schindel, Ehefrau, 81 Jahre, Rühlstraße 4, † 3. 10.

Eva Schlamacher, geb. Scheurig, Wwe., 76 J., Doppeimer Straße 15, † 5. 10.

Hana Steinhauer, ohne Beruf, 64 J., Hindenburg-Allee 184, † 6. 10.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sowie für die schönen Blumenspenden sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders Dank Herrn Pfarrer Dr. Vömel für die trostreichen Worte, sowie den Schwestern der Station 9a für die liebevolle Pflege und dem Quartett für den erhebenden Gesang.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Rudolf Beck.

Wiesbaden, den 8. Oktober 1932.

Ihre Vermählung geben bekannt

CURT ERB
SUSI ERB
geb. Engel

Wiesbaden, 8. Oktober 1932.
Bismarckring 11 Hellmundstr. 8
Trauung Sonntag, den 9. Oktober 3 Uhr Bonifatiuskirche.



Ist und bleibt
das beste Brikett!

Praxis wieder aufgenommen.

Zahnärztin
Dr. Köbig

Adelheidstr. 54. 1215
Tel. 22401.

Indischer Hellseher Brahmin Nara Vasvani
Astrologe — Graphologe
Konsultation: 9—18 Uhr. Dambachtal 47, Tel. 25410.

Gestern nachmittag entschlief unser
lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Adam Müller

nach langem schwerem Leiden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Müller

Adlerstr. 37.

Die Einäscherung findet am 10. Okt.,
vormittags 11 Uhr im Krematorium des
Südfriedhofes statt.

Am 5. Oktober 1932 entschlief sanft und unerwartet meine
inniggeliebte Frau und unsere allertreueste Mutter

Hilde von Oettingen

geb. Greeff.

Die Bestattung hat in aller Stille stattgefunden.

Prof. von Oettingen

und Hans-Georg, Dieter, Gabriele.

Von Beileidskundgebungen irgendwelcher Art bitte ich

Abstand zu nehmen.

Burg Reichenberg

b. St. Goarshausen a. Rh.

Wiesbaden, 8. Oktober 1932.

Heute morgen verschied nach kurzer Krankheit unsere
liebe Mutter

Frau Elisabeth Maaß, wwe.

geb. Rüdiger

im 83. Lebensjahr, wohl vorbereitet durch die Tröstungen unserer

heiligen Kirche.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth u. Frieda Maaß.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1932.

Herderstraße 6.

Die Beerdigung findet statt Montag nachmittag 3 Uhr auf
dem Südfriedhof, das Seelenamt am gleichen Tage, vormittags
7.15 Uhr in der St. Dreifaltigkeitskirche.

Todes-Anzeige.

An den Folgen eines Schlaganfalles starb plötzlich im
69. Lebensjahr

Herr Studienrat i. R. Professor Dr. Hermann Bauer.

Der Verstorbene hat 24 Jahre lang bis zum 1. April 1926
am Städtischen Reform-Realgymnasium (Oranienstraße) gewirkt.
Durch gründliche Fachkenntnisse, insbesondere in den neueren
Sprachen und eine weitgehende Allgemeinbildung wußte er seine
Schüler in selten hohem Maße zu fördern. Daher bewiesen ihm
diese stets eine dankbare liebevolle Gesinnung. Seinen Mitarbeitern
war er ein hilfsbereiter treuer Freund und Berater. Wir bedauern
aufs tiefste den unerwarteten Heimgang dieses bewährten Mannes
und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Lehrkörper des Städtischen Reform-Realgymnasiums
Dr. Wallbott, Oberstudiendirektor. F751

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Vaters und Schwiegervaters

Herrn Gustav Zeiger

Schuhmachermeister

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten
Dank. Besonders Dank Herrn Pfarrer
Fries für die trostreichen Worte, sowie
den Hauseigentümern und Hausbewohnern,
welche uns in den schweren Tagen so treu
zur Seite standen.

In tiefer Trauer:

Familien Lewalter u. Zeiger.

Für die uns so wohlthuenden Beweise
aufrichtiger Teilnahme anlässlich des
Heimganges meiner lieben Frau, unserer
unvergeßlichen Mutter

Frau Ella Wendland

geb. Kron

sagen wir herzlichen Dank. Ganz be-
sonderen Dank dem Herrn Pfarrer Lang,
der Germania-Brauerei, sowie den
Direktionen und dem Personal des
Neuen Museums

Fritz Wendland
und Kinder.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1932.

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem
Schmerz, sowie die Ehrung unseres teuren,
uns unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Christian Thies

sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten

tiefempfundenen Dank aus.

Johannette Thies, Wwe.

und Kinder.

Wiesbaden, Oktober 1932.



**Schlank sein —
wundervoll!**

Aber niemals erreichbar,
wenn man verstopft ist!

Mit Pillen und Tees, mit Schwitzen und
Hungern und anderer Quälerei allein
werden Sie es nicht schaffen. Denn
Verstopfung überlastet den Körper,
stört dadurch den Stoffwechsel und
verursacht häßlichen Fettsatz. Wer
schlank sein will, muß also ständig
für regelmäßige Verdauung sorgen.

Das ist das ganze Geheimnis!

Und wer schädliche Abführmittel
fürchtet und sich eckelt, wenn sie
abscheulich schmecken, hat sie ja nicht
mehr nötig, seit es

•La-Fru-Sta•

gibt, die wohlsmekende, natürliche
Fruchtpaste. •La-Fru-Sta• macht
schlank, weil sie immer für Verdauung
sorgt und dadurch den Stoffwechsel
reguliert. •La-Fru-Sta• ist unbedingt
zuverlässig auch bei starker Ver-
stopfung. Aus Früchten und Pflanzen,
garantiert giftfrei und ein Genuß
für den Gaumen!

Ist eine schlanke Figur nicht wert,
sich um die Verdauung zu kümmern?

•La-Fru-Sta•

sorgt dafür, während Sie schlafen!

•La-Fru-Sta• zur Darmreinigung
1/2 Orig.-Packg. für ca. 1 Monat reich. RM 1.00
1/2 Orig.-Packg. RM 0.60

Empfehlenswert besonders für Kinder:

•La-Fru-Sta• Wurmkegel

hält den Darm wurmfrei

1/2 Orig.-Packg. RM 1.20, 1/2 Orig.-Packg. RM 0.70

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Bei Nichterfolg Geld zurück!

Ziehen Sie es nicht in die Länge!



Kaufen Sie noch heute 1 Schachtel „Lebe-
wohl“ und Sie sind Ihre Hühneraugen-
schmerzen los.

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenschelben.
Bleichdose (8 Plaster) 68 Pf., Lebewohl-Fußbad
gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel
(2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken und
Drogerien. Sicher zu haben: Drogerie Brecher, Neu-
apoth. E. Kocks, Sedanplatz 1; Drogerie L. Kimmel,
Nerostraße 46; Drogerie H. Krah, Weiritzstraße 27;
Drogerie Minor, Schwalbacher Straße, Ecke Mauritiusstr.

Seltame Menschen und Schicksale.

Wilson II., der neue Präsidentschaftskandidat. — Der wirklich älteste Mann der Welt. — Die tapfere Donna Benedicta. — Eine Schönheitskönigin, die nicht fotografiert werden darf.

Man nimmt allgemein an, daß in dem bevorstehenden Präsidentschaftskampf in den Vereinigten Staaten ein Duell zwischen den beiden großen Kandidaten Hoover und Roosevelt ausgefochten wird. Aber nur die wenigsten wissen, daß sich noch mehrere Kandidaten haben aufstellen lassen, ohne daß allerdings die geringste Aussicht bestünde, daß einer der Außenleiter gewählt würde. Der merkwürdigste Kandidat ist wohl George A. Wilson, ein 78jähriger Apotheker aus New Jersey. Aber trotz dieses populären Namens hat die Öffentlichkeit nur sehr wenig Notiz von den Anstrengungen des Apothekers genommen. Vor allem ist es eine Reform des gesamten Geldwesens, die ihm am Herzen liegt. Er hat einen Plan zur Forderung der Nationalisierung des Geldwesens erfinden; er ist dafür, daß jeder kleine Staat, ja vielleicht jeder Bezirk, sein eigenes Geld drucken soll, kurzum, er beabsichtigt, das ganze Währungssystem der Vereinigten Staaten auf den Kopf zu stellen. Der alte Mann ist sehr traurig darüber, daß man seinen revolutionären Theorien keine Beachtung schenkt.

Seit Monaten schon tobt ein erbitterter Streit zwischen den Greisen, die sich gegenseitig — was ihr Alter betrifft — übertrumpfen wollen, und die geschäftstüchtigen Manager dieser uralten Männer ringen erbittert um die „Weltmeister-

schaft im Alter". Man erinnert sich noch, welches Aufsehen es hervorrief, als Joro Aga, ein Mann von angeblich 120 Jahren, eine Reise durch die Vereinigten Staaten antrat. Später aber behaupteten Gegner dieses Mannes, er sei ein Schwindler, und sein Alter sei auf „nur“ 90 Jahre zu beziffern. Nun hat sich ein neuer Mann gemeldet, der Anspruch darauf erhebt, der wirklich älteste Mann der Welt zu sein. Es ist ein Greis mit dem klangvollen Namen Sadu Kalpanadas Kandas, der seit langer Zeit in dem kleinen Städtchen Kurahi, Palästina, lebt. Sadu behauptet, 129 Jahre zu zählen, und sein Gedächtnis soll angeblich noch völlig unge-trübt sein. Wie verlautet, soll Sadu eine amtliche Bescheinigung beigebracht haben, aus der klar und deutlich hervorgeht, daß er 129 Jahre zählt.

Bei den brasilianischen Militärbehörden meldete sich dieser Tage ein junges und schönes Mädchen, Donna Benedicta Cipriana. Sie verlangte allen Ernstes, in die Armee eingereiht zu werden, da sie beabsichtige, in Brasilien die Rolle einer Jungfrau von Orleans zu spielen. Man hielt dem jungen Mädchen vor, daß in einem modernen Kampf schwerlich Bedarf für eine derartige Heldengestalt bestünde. Aber die mutige Donna Benedicta wollte von ihrem Vorhaben nicht abgehen. Als man sie trotzdem abwies, begab sie

sich auf die Redaktionen der großen brasilianischen Zeitungen, wo sie um Unterstützung ihres Wunsches bat. Vorläufig begnügte sie sich damit, sich mit den Journalisten photographieren zu lassen. Wie verlautet, hat das kühne Mädchen sich jedoch bereit erklärt, auch mit einem Filmengagement Vorlieb zu nehmen, wenn man sie durchaus im männer-mordenden Kampf nicht verwenden könne.

Aus Bukarest meldet man jedoch die Verlobung von Leonora Brooke mit einem rumänischen Senator. Fraulein Brooke ist die Tochter des einzigen Rajahs weißer Rasse. Ihr Vater ist Sir Charles Vyner Brooke, der in London lebt. Vor einiger Zeit war eine Schönheitskonkurrenz ausgeschrieben, zu der sich auch die Tochter des weißen Rajah ohne Wissen ihrer Eltern meldete. Da sie sehr schön und anmutig ist, wurde sie zur Schönheitskönigin gewählt. Selbstverständlich wurde sie von allen Seiten photographiert und gefilmt. Freudestrahlend eilte Leonora zu ihren Eltern, um von ihrem Sieg zu berichten. Da gab es aber ein furchtbares Donnerwetter, denn die Eltern waren über die Handlungsweise ihrer Tochter außerst empört. Der Rajah raste mit seinem Auto zu den Veranstaltern der Konkurrenz, um zu erfahren, welche Photographen und Filme seine Tochter aufgenommen hätten. Dann fuhr er zu den betreffenden Zeitungen und Wochenschriften, zu den Filmateliers und zu den Redaktionen der Magazine, um beträchtliche Summen dafür zu bieten, wenn man das Bild seiner Tochter nicht veröffentlichte. Tatsächlich gelang es ihm, allerdings unter beträchtlichen Geldopfern, die Veröffentlichung der Bilder zu verhindern.

Biocitin verordnet der erfahrene Arzt

zur Kräftigung und Auffrischung geschwächter und abgepannter Nerven mit vorzüglichem Erfolg, denn Biocitin enthält 10% physiologisch reines Lecithin, hergestellt nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann. Aber nicht bloß die Nerven, sondern der ganze menschliche Körper wird durch Biocitin gekräftigt, weil dieses neben seinem hohen Gehalt an Lecithin auch noch andere wertvolle Nährstoffe in konzentrierter Form enthält, die Blut und Muskeln neu bilden und den ganzen Organismus kräftigen.

Reinheit und Qualität seines hohen Lecithin-Gehalts

und eine im Verhältnis dazu unerreichte Wohlfeilheit verleihen dem Biocitin



unter den Lecithin-Präparaten unbestritten den ersten Rang. Im Verein mit dem Lecithin bewirken die im Biocitin enthaltenen konzentrierten Nährstoffe eine schnelle Aufbesserung des Ernährungs- und Kräftezustandes bei Menschen nach schwerer Krankheit, bei geistigen und körperlichen Ermüdungszuständen, gleichviel, durch welche Umstände sie hervorgerufen sein mögen. Vor allem aber ist es das große Heer der Nervösen, denen das Biocitin

Kräftigung und Auffrischung

des gesamten Nervensystems bringt. In Pulverform von 3.20 Mark an, in Tablettenform zu 1.70 und 3.20 Mark in Apotheken und Drogeriehandlungen. Ein Geschmacksstarker, nicht Brochüre, „Erfolgreiche Nervenpflege“ findet auf Wunsch kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin SW 20/35. F359



RADIO-AUSSTELLUNG

Wiesbaden • 5 Kirchgasse 5, 1. Stock

ab Montag, 10. Oktober. Geöffnet von 9—19 Uhr durchgehend.

Eintritt frei!

Park-Kabarett

Wenn Sie wirklich einige vergnügte und abwechslungsreiche Stunden erleben wollen, dann besuchen Sie das

Willy Hanack, der bestbekannte und unerreichte Komiker bringt auch Sie bestimmt zum Lachen und in Stimmung! Ferner sorgt das übrige **sensationelle Beiprogramm** für Unterhaltung und Abwechslung.

Eintritt frei! Anfang 21 Uhr! Kein Weinzwang!

Täglich der beliebte **5 Uhr-Tanz-Tee**.

Voranzeige! Donnerstag, den 13. Okt. 1932: In der **PARK-DIELE**: Großer **Stimmungsabend mit Ueberraschungen**, Lotterietanz — eine lustige Fahrt ins Blaue. — Wertvolle Preise. — Keine Preiserhöhung.

Täglich ab 21 Uhr **TANZ**: in der vornehmsten und einzigsten Tanz-Diele am Platze.

Café Europa

Das Haus der guten und preiswerten Küche!

Sonntag, 9. September • Mittag-Essen:

RM. 1.- (im Abonnement „90“)	RM. 1.25
Leg. Krebs-Suppe oder Kraftbrühe mit Einlage	Leg. Krebs-Suppe oder Kraftbrühe mit Einlage
Leg. Wildschweinskeule i. Rahmsauce, Makkaroni	Leg. Rebhuhn mit Ananasröhrchen und Püreekart.
u. Apfelsauce, od. Serbisches Reislebent, Petersil-Kart. und Salat, Obstsalat	oder Rinderfilet gespießt auf Gärtnerin-Art, Karreekart., Obstsalat

RM. 1.50 (Kompl. mit Fisch und einem Fleischgang 1.80)

Leg. Krebs-Suppe oder Kraftbrühe mit Einlage

Schneidebrot fr. Butter, gefr. Sahnen-Meerrettich und Petersil-Kart. oder Kalbs-Kotelett mit Spargel und Karreekart. oder 1/4 Kapuziner, Pariser Kart., Salat, Obstsalat

Bestgünstigste Biere

Offene u. Flaschen-Weine führender Weingüter

Täglich nachm. und abends Konzert, Sonntag Matinee, Kapelle Schröter

Kulmbacher Felsenkeller

22 Taunusstraße 22.

Neueinführung: Union-Bier 6/20 25 Pf.

Kulmbacher Rizzibräu hell und dunkel

Diner, Sonntag, den 9. Oktober 1932:

1.30 Mark	1.60 Mark
Ochsenzungenbraten	Ochsenzungenbraten
mit Sauerkraut	mit Sauerkraut
und Gärtnerei Art	Königin-Pasteten
Kasseler Rippenspeier	ig. Kohn mit Salat
in Weinkraut und Gurke	Dessert:
	Traubenbrötchen 20 Pf.

Kartoffeln

1. pr. Rheinl. Ind.-Speisekartoffeln

Bestes jedes Quantum frei Haus zum billigsten Tagespreis.

Carl Wald Kellerei 16, Telefon 22611.

Wenn Sie eine Abnahme Ihrer Sehkraft oder bei anhaltender Arbeit eine Ermüdung Ihrer Augen spüren, dann lassen Sie das seit 120 Jahren bewährte

Trainers Augenwasser

verwenden. Alleinverkauf für Wiesbaden

Drogerie Louis Rimmel

Neckstraße 46

Ede Adersstraße.

Kaufe zu 1932 er Preisen!

AUSSTELLUNG

MÖBEL UND HAUSAT

weit unter

Friedenspreis

Sich den

BEWEIS

BEI

BECK

Größte Auswahl in

MAINZ u. Wiesbaden

Die Möbelpreise von 1932 werden einmal sprichwörtlich sein für Billigkeit.

Das Glück winkt

Durch ein Los von

Neu: 100 Schlüsselpreise zu je 3000 Mk

2. Preis	zu 500 000
2. Preis	zu 500 000
2. Preis	zu 300 000
2. Preis	zu 200 000
2. Preis	zu 100 000
2. Preis	zu 50 000
2. Preis	zu 30 000
2. Preis	zu 20 000
2. Preis	zu 10 000

Staatliche Lotterie-Einnahme

Oelbermann

Schwalbacher Straße 38, Alleeende, gegenüber Mauritiusstraße



Der hochempfindliche Dreiröhren-Schirmgitter-Empfänger von sicherer Grobempfangsleistung — seine Vorzüge sind die eines Superhet . . . !

SEIBT ROLAND 3

Dr. Georg Seibt AG. • Berlin-Schöneberg

Sie sparen Geld

wenn Sie vor dem Einkauf Ihre

Möbel und Ausstattungen

in meinen neuen großen Geschäftsräumen

6 Bahnhofstr. 6

besichtigen. Die gewaltige Senkung meiner Geschäftskosten ermöglicht es mir, meine bekannt guten Qualitäten zu bedeutend **ermäßigten Preisen** anzubieten, die an Billigkeit nicht übertroffen werden können

Möbel-Marx

Bahnhofstraße 6

Lieferung frei, freie Aufbewahrung, Zahlungsweise leicht.

Brennholz

Schwartenholz, 20 Zentimeter lang, 3tr. 2.— Mark.	
Buchenholz, 20 Zentimeter lang, 3tr. 1.40 Mark.	
Gemischtes Buchholz, 3tr. 1.25 Mark.	
Brünnelholz, 3tr. 0.20 Mark.	

Fr. Hartmann, Zimmermeister, Breitenstraße 24, Lager Mantelstraße, Telefon 25151.

Foto-Heep Kirchgasse 26	6 Postkarten von 1.80 an	Eine Vergrößerung 18x24 nach der eig. Orig.-Aufnahme von .60 an	Photomaton 4 verschied. Bilder 0.50 sofort zum Mitnehmen. Sonntags geöffnet!
-----------------------------------	------------------------------------	---	--





NORA

RADIO-EMPFÄNGER

Unverbindliche Vorführung durch

Nora W 320L
RM. 228.80

Bequeme
Zahlungsbedingungen

RADIO PILZ

Langgasse 28/30 - Am Römertor 1

KURHAUS

Montag, den 10. Oktober 1932, 20 Uhr im großen Saale:

Elly Beinhorn

„Mein Flug um die Welt“ — Lichtbilder-Vortrag.
Eintrittspreis: 1 Mark; Dauerkarten-Inhaber: 0.50 Mark.

Freitag, den 14. Oktober 1932, 19.30 Uhr im großen Saale:

I. Zyklus-Konzert

Leitung: **Carl Schuricht** F639

Solistin: **Marguerita Perras** (Sopran)

Besuchskarten

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Deutsche Volkspartei

Ortsverein Groß-Wiesbaden

Am Montag, den 10. Okt., abends 8.15 Uhr,
spricht im Hotel „Metropole“ Wilhelmstraße 11
Reichstagsabgeordneter Dr. **Rudolph Schneider** Dresden

über das Thema:
**Die wirtschaftlichen Not-
verordnungen des Reichstabinetts**

Um recht zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung wird
gebeten. Der Vorstand

Heute Sonntag

vorm. 11.15 Uhr

Die Seeschlachten des Weltkrieges

Die erste Seeschlacht
am 1. Nov. 1914 bei
Coronel
war ein deutscher Sieg

Groß Egon's letzter Seefahrt



Der letzte Mann
aus Leipzig
aus dem Heldenkampf gegen
vielfache Uebermacht bei den
Falkland-Inseln

Die gewaltigste aller Seeschlachten war die
am **Skagerrak**
31. Mai und 1. Juni 1916

148 englische und 103 deutsche
Schiffe im offenen Seekampf
Freie deutsche See!
— Die Jugend hat Zutritt! —
Karten-Vorverkauf: An den Ufa-Kassen

Ufa-Palast

Wo spielt man billig und reichlich?

Rest. Börse Mauritius

Has im Topf m. Klößen — Feldhühner — Hasenbraten
Gänsebraten — Ig. Hühner — Kasseler Rippen

am Sonntag, den 9. Oktober
Tanzgelegenheit Gute Küche, preisw.

Es empfehlen sich: **Saalbau Noll** (Jos. Noll)
Hotel Ress (Balth. Ress)

Europa im Heim

durch

NORA

Zweikreis-Empfänger

Besonders wertvoll durch:
auf ca. 60 Stationen geeichte
Zeigerskala
bequeme Einknopfbedienung
einwandfreie Trennschärfe
hervorragende Klangqualität
eingebauten Sperrkreis
auf Wunsch mit dynam. Laut-
sprecher eingebaut
von RM. 120,— o. Röhren ab



NORA
Lautsprecher
Einkreis, Dreikreis
und Superhet-
Empfänger

NORA

Erhältlich in allen Fachgeschäften

Unser Publikum amüsierte sich köstlich!

Die gestrige Premiere war wieder ein voller Erfolg!

MAGDA SCHNEIDER

FRITZ SCHULZ in



Sehnsucht 202

Die Geschichte einer verlassenen Kleinen Anzeige

Eine entzückende Tonfilm-Operette.

Kleine Preise v. RM. 0.70 bis 2.00. Wo. bis 5 Uhr Einheitspreis 0.70
Erwerbslose 0.40 — Beginn 4, 6.15, 8.30 — So. 3, 5, 7, 9 Uhr.

UFA-PALAST

Unsere wöchentl. Wirtschafts- u. Börsenberichte
erhalten Interessenten kostenlos und unverbindlich.

Banhaus Schweinsberg & Schröder, Halle (6.)
gegr. 1906. Vertreter für Süddeutschland Banhd.
P. Günther-Str. 11, Morgensternstr. 37. T. 61069. F 280

Haben Sie schon an die Anschaffung eines
RADIO
gedacht?

Ich liefere Ihnen auf Wunsch eine Anlage auf
24 Monate Ziel.

Auch Umtausch älterer Geräte.
Antennenbau — Reparaturen.
100-Volt-Anoden nur Mk. 4.80.

Jakob Gottfried
Grabenstraße 26
Telephon 23805, gegründet 1900.

Ausflugsort **Schläferskopf**

Café-Restaurant

Kaiser-Wilhelm-Turm Tel. 28181

Wunderbare Fernsicht auf Wiesbaden, Rhein, Main
und Umgebung. — 30 Minuten vom Chausseehaus
oder Eisernen Hand. — 1 1/2 Stunde von der Stadt.
Auto-Anfahrt über die Aarstraße.

Apostelhof

Rheinstraße 17.

Großes Oktoberfest

Orig. bayr. Blaskapelle
Gesang- und Schuhplattler-Einlage
Humor — Stimmung!
Verläng. Polizeistunde. Frühschoppen-Konzert.

Weinkenner heraus!

Weinzungen-Wettstreit im Weinhaus Goethe-Stube

Webergasse 37

von Dienstag, den 11. bis Donnerstag, den 13. Oktober

Es sind 4 Sorten Wein, naturr., zu erkennen,
Herkunftsart und Jahrgang festzustellen.

3 Preise sind gestiftet!
Der Wettbewerb steht unter strenger
Kontrolle neutraler Personen
Rudi Strengert, Preisträger beim Wein-
zungen-Wettbewerb Mainzer Weinmarkt 1932

Samstag u. Sonntag, den 8. u. 9. Oktober

Rheinische Abende bei Traubenmost!

Verlängerte Polizeistunde am Samstag

Gasthaus „Zum scheppen Eck“ Wiesb.-Bierbrich

Samstag u. Sonntag

Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein K. Götze

Wellblech-Bauten

Auto-Garagen
Stahlroste
Eisernes Fahrradständer

Wolf Netter & Jacobi, Frankfurt a. Main
Taunusstr. Nr. 5 - Telephon Senckenberg 30026.

Besuchen Sie die **Hattenheimer Nachkirchweihe**

WALHALLA

Der sensationellste
Der spannendste
Der unheimlichste
aller Filme!



Die Wasserteufel

Ein Film von Jugend, Sonne, Lebenslust mit
Hilde Gebühr, Dina Gralla, Hugo Fischer-Köppe
Paul Heidemann.



Ein „Walhalla“-Vorprogramm
4, 6.15, 8.30 Uhr.

Palast-Hotel

Jeden Sonntagnachmittag von 4½-6½

Tanz-Tee

im Wintergarten des Hotels
Gedeck 1.50 Mk. - Tel. 59241 1213

Volkshaus Tanz

Jeden Sonntag

Eintritt und Tanz frei!

Stadthalle Paulinenschloßchen

Sonntag, ab 18 Uhr, in
den Restaurationsräumen

TANZ

Schützenklub „Edelweiß 1932“
Großes Preisschießen

am 8. und 9. Oktober 1932 im

Restaurant „Alt-Heidelberg“

Jos. Brendel — Seerobenstraße 2.

1a Preis! 1a Preis!



MARLENE DIETRICH

ANNA MAY WONG in

Schanghai-Expres

WZ. schreibt: Ein Film, den man sehen muß,
weil Marlene Dietrich in der Rolle einmalig ist.

Kampers • Kemp • Wohlbrück in

Drei die nicht untergehen (Das Thema des Films: „Der Siedlungsgedanke“)

Wo. bis 5 Uhr 60 Pf. u. 1.- Mk., Erwerbslose 30 Pf.
So. drei Einheitspreise 60 Pf., 80 Pf., 1.- Mark

Kammer-Lichtspiele

Nur bis Mittwoch
Der stürmische Wunsch nach der Neuaufführung
des entzückendsten Lustspiels des Jahres ist erfüllt:

Lilian Harvey Willy Fritsch in „Liebeswalzer“

Die unvergängliche Ufa-Tonfilm-Operette,
die immer und immer wieder zu Jubel und
Helterkeit hinreißt!

Das besonders gute Ufa-Beiprogramm!

Beginn wochentags 4, 6¼, 8½ Uhr
Beginn Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr



Rhein- u. Taunuskreis Wiesbaden v.

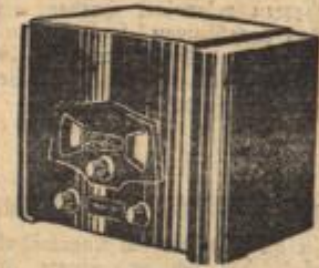
Sonntag, den 16. Oktober 1932: F664

12. Hauptwanderung.

Wanderprogramm in der Geschäftsstelle,
Neugasse 17, erhältlich. Gäste willkommen.

Besuchen Sie die Kaffeenschau
im Kleinfeldchen, verlängerte Klarenthaler Straße.
Weg zwischen Mantelfeldstraße und Wehrstraße.
Eine Sehenswürdigkeit in Wiesbaden.
— Sonntag den ganzen Tag geöffnet. —
Eintritt 30 Pf. Jeder Besucher erhält eine Kaffee
gratis. Gärtnerei Paul Emmermann. F320

Hohe Leistung



und bequemste Bedienung fordert
man heute von einem Radio-Gerät.
Die neuen Modelle (schon von
Mk. 58.- an) erfüllen diese An-
sprüche und machen das „Radio-
hören“ zu einem Genuß. Wir führen
Ihnen unverbindlich vor und beraten
Sie objektiv

A. L. ERNST

Ecke Taunusstr. 13
am Kochbrunnen

Radio-Abteilung. Reparaturen an Apparaten aller Systeme werden
von la Fachkräften in eigener Werkstätte ausgeführt. 2916

Radio-Werkstätte

Ing. H. Keller, Römerberg 6.
Reparaturen, Umbau, Neuanlagen, Ladestation.

Miet-Pianos

Pianohaus Wolff
Friedrichstr. 39, 1
Telephon 23 225.

Bootshaus Biebrich TANZ

Theater-Karten

i. d. Landestheater

Amtliche Vorverkaufsstelle

Schottenfels & Co.

Theater-Kolonade 29/31 Fernspr. 27224

Ist die

Nacht der Weltkrise

bald überwunden?

Oeffentlicher Vortrag

vom geschichtlich-prophetischen Standpunkt aus,
am Sonntag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr im Saal,
Wiesbaden, Rheinstraße 64.

Jedermann herzlichst eingeladen. Eintritt frei.

Warum

wird in der Reklame für den Film

„Der Schanghai-Expres“ nicht auch

Clive Brook

genannt? — Der Künstler ist doch so

grandios und so ganz der heutige Typ

der Frauen.

Mehrere begeisterte Besucherinnen.

Nass. Landestheater

Sonntag, 9. Okt. 1932.

Großes Haus.

Bei aufgeh. Stammkarten.

Nachmittags:

Im weißen Rößl.

Operette von Benachy.

Anfang 14½ Uhr.

Ende nach 17½ Uhr.

Preise von 0.75 RM. an.

Abends:

Bei aufgeh. Stammkarten.

Zum ersten Male:

Wenn die kleinen

Beiden blühen...

Operette v. Robert Stolz.

Anfang 19½ Uhr.

Ende etwa 22½ Uhr.

Preise B v. 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe II. 5. Vorst.

Zwölftausend.

Schauspiel v. Bruno Frank

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 21½ Uhr.

Preise III v. 0.90 RM. an.

Montag, 10. Okt. 1932.

Großes Haus.

Stammreihe A. 5. Vorst.

Wallensteins Tod.

Dramatisches Gedicht von

Schiller.

Anfang 19½ Uhr.

Ende etwa 22½ Uhr.

Preise C von 1 RM. an.

Kleines Haus.

Bei aufgeh. Stammkarten.

Bunter Abend.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22½ Uhr.

Preise: RM. 0.50, 1.-

und 1.50.

70 Stationen und mehr bringt vollkommen treuhaft LUMOPHON 23



Empfänger RM. 131.-
Lautsprecher RM. 51.-
Röhren RM. 55.80
Kombi. RM. 168.-

Eine unübertroffene Leistung, die
Lumophon 23 mühelos erreicht.
Trennschärfe und Wiedergabe ver-
einen sich zu höchster Vollendung.
An der optisch-Doppelskala erken-
nen Sie die Lumophon-Empfänger.

Lumophon

Lumophon-Erzeugnisse gibt es in
jedem guten Radiogeschäft. Lassen
Sie sich Lumophon 23 vorführen.
Verlangen Sie dort oder direkt bei
Bruckner & Stark in Nürnberg die
Druckschrift Nummer 215 kostenlos.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Dienstag, 11. Oktober, 19½ Uhr im Kasino:

1. Konzert

Giesecking

(Klavier)

Bach, Beethoven, Schumann, Chopin, Niemann, Debussy

Karten für Nichtmitglieder zu 2, 3 und 4 RM. bei
Moritz & Münzel, Wilhelmstr. 58, Stöppeler, Rhein-
straße 41, und an der Abendkasse. F656

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, 9. Oktober 1932.

11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem Stadt. Kur-
orchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Ouvertüre zur Operette „Berlin, wie es weint“

und „Lacht“ von H. Conrad.

2. Ein Wort, Duett für 2 Trompeten von D. Nicolai

3. Potpourri aus dem Ballett „Die Puppenfee“ von

Joh. Saver.

4. Grubenlichter, Walzer von E. Keller.

5. Fantasie aus der Oper „Die Aftonianer“ von

G. Meyerbeer.

6. Graf Zepelin, Marsch von D. Höfer.

Montag, 10. Oktober 1932.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von der Salon-Kapelle

Karl Baltian.

1. Tornröschen, Brautlied, Charakterstück von M.

Rhode.

2. Französische Lustspiel-Ouvertüre von Keler-Bela.

3. O. komm im Traum von Liszt.

4. Freut Euch des Lebens, Walzer von J. Strauß.

5. Samson und Dalila, Phantasie von Saint-Saens.

6. So ein Lüberleben, Marsch von Digby la Poudre.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 9. Oktober 1932.

16.30 bis 18.30 Uhr: Tanz-Tee.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut“ von

Smetana.

2. Lustnader-Suite von Peter J. Tschakowitsch.

Ouvertüre: Danies Charakteristisches.

a) Marche; b) Danie rulle Tropat; c) Danie arabie;

d) Danie Chinoise; Danie de Mirklons; Danie

des fleurs.

3. Fantasie aus der Oper „Der Trompeter von

Siedingen“ von Mehler-Ritsch.

4. Vorspiel zur Oper „Die künftigen Weiber“ von

Widor“ von Nicolai.

5. Du und Du, Walzer aus „Hedermans“ von Joh.

Strauß.

6. Melodien aus der Operette „Vollenblut“ von

Rebhal.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 M.

20 Uhr:

1. Vorspiel zu „Der Corsar“ von S. Berlioz.

2. Holbergiana, Suite für Orchester von Niels W.

Gade.

Denrit und Bernille: Der Gelächter; Die

vielleichte Dame; Der Mastenball.

3. a) Beim ersten Kuddelruf im Frühling von Fred.

Delius.

b) Sommernacht am Fluße von Fred. Delius.

4. Konzert-Ouvertüre „Sinfonala“ von R. Goldmark

5. Aufforderung zum Tanz von E. M. v. Weber.

(Für Orchester geist von D. Berlioz).

6. Korsholm, symphonische Liederung v. Järnefelt.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 M.

Montag, 10. Oktober 1932.

20 Uhr im großen Saal:

Elly Beinhorn

„Mein Flug um die Welt“.

(Zirkusbilder-Vortrag).

Eintrittspreis: 1 M.; Vorkaufskarte für Dauer-

karteninhaber 0.50 M.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die Pressegesellsch. Verantwortung.

Aurhausveranstaltungen.

Die Kurstage und Abonnementsdarbietungen waren vergangene Woche in äußerst mäßigen Grenzen gehalten. Es wurden an fünf Abenden und sogar an mehreren Nachmittagen keinerlei Konzertveranstaltungen für Kurgäste und Abonnenten abgehalten. Namentlich häufen sich die Klagen der Kurfremden über die wenigen, für die Kurkarte ohne Zuschlag günstigen Veranstaltungen, zumal in dem monatlich erscheinenden Monatsprogramm täglich Abonnementskonzerte angekündigt werden. Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht mehrere Sonderveranstaltungen oder solche mit Zuschlag stattfinden, selbst für die in den Wintermonaten wieder ausgenommenen Filmveranstaltungen im kleinen Saal wird ein Zuschlag erhoben. Diese Filmveranstaltungen bilden keinen Ersatz für ausfallende Kurkonzerte und können dieselben nicht nur Montags, sondern auch an einem Wochentag wenn Kurkonzerte stattfinden, dort vorgeführt werden, denn ein großes Fragezeichen bedeutet immer noch der in den Wintermonaten gänzliche Konzertausfall an den Montagen jeder Woche. Da doch den Orchester stets infolge von Vorträgen, Kabarett, Tanz sowie Lieder- und Kammermusikabenden usw. noch weitere freie Tage wöchentlich zur Verfügung stehen, wäre es angebracht, hierin eine Änderung zu schaffen, daß der freie Tag des Orchesters mit einem anderen mit orchesterlosen Darbietungen besetzten Tag zusammenfällt, und somit Montags wieder regelmäßig nachmittag und abends Kurkonzerte stattfinden zur allgemeinen Befriedigung der Kurfremden und Abonnenten.

beobachtet, wie man sich erst gegenseitig
mustert und man in der Finsternis einander
zuletzt nicht traut, keiner dem andern. Das
sind höchst überflüssige Feinlichkeiten. Sie
werden noch vermehrt, wenn, wie das nun
einmal so ist, der Autobus auf sich warten
läßt und man nun anfängt, des Stebens
müde, auf und abzuwandeln. Alles könnte
mit einem Schlage beseitigt werden, wenn
man die Lichter an den Haltestellen anlehn
und dafür die Nachbarlichter ausgehen ließe.
Man wird einwenden, daß dann die Reihen
folge vielfach unterbrochen würde und man
zwei Lichter hintereinander auslöschen
müßte, um gerade dort die Haltestellenlichter
brennen zu lassen. Man wird aber dagegen
jagen können, daß nichts in aller Welt da-
zu verpflichtet, daß nun hübsch ein über das
andere Licht ausgelöscht werden muß und
daß nicht auch einmal eines mehr brennen
darf, wenn eine Notwendigkeit dazu vor-
liegt, oder daß man in Gottes Namen noch
eines mehr auslöscht, wenn eben derselbe
Zweck erreicht werden kann. H. R.

ein gewiß seltener Unglücksfall wieder auf die dringende Notwendigkeit eines Telephonanschlusses auf der städtischen Kampfbahn nachdrücklich hinweisen? Sportplatz ohne Telephon, noch dazu eine Anlage, wo fast täglich zwei der größten hiesigen Turner, eine sowie eine Menge Schulklassen üben, eine Unfallmöglichkeit also schon wegen der Menschenansammlung stets vorhanden ist? Da scheint man am falschen Ort zu sparen.

H. B.

Pflanzt Alleebäume!

Dieses Tagblatt! Eine der Straßen, für die etwas unbedingt in Wiesbaden geschehen muß, ist die Bierstadter Straße. Sie gehört wegen des schönen Überblicks, den sie über die Stadt und die weitere Umgebung gewährt, zu den schönsten Panoramawegen der Stadt. Zudem wird sie viel von Bierstadiern begangen, die Stellung oder Besuch in der Stadt haben. Viele Wiesbadener benutzen die Straße, um von hier auf den Bierstadter Wasserturm und weiter ins freie Feld zu kommen. Vielfach sind diese Spaziergänger, wie man leicht beobachten kann, solche, denen Zeit oder auch die Luft gebricht, einen größeren Spaziergang sich zu leisten. Man sieht daher vielfach auch Mitbürger älterer Jahrgänge gerade dort einen kleinen Gang machen. Um so auffallender ist es, daß dieser Weg so schattenlos gelassen wird. Früher, bevor die Straße verbreitert wurde, war sie mit Alleen bäumen bepflanzt. Es war eine Freude darauf zu gehen. Aber seit Jahr und Tag ist die Straße un bepflanzt. Und es wäre Zeit, daß man wieder dazuinge, sich die Arbeit zu unterziehen. Es würde genügen den Fußweg schattig zu gestalten durch Anlage von Alleen oder Obstbäumen. Für das Arbeitsbeschaffungsprogramm wäre das ein geeigneter Programmpunkt. Man kann sogar mit Arbeitsfreiwilligen versuchen Raum glaubhaft erscheinend, was man sich erzählt, daß die Stadt die Bepflanzung der Allee den Willensbesitzern und Hausbesitzern aufpassen wolle. Wieviel Schweißtropfen müssen dann noch vergossen werden, bis die geliebte, abgelehnte davon, daß kein einheitliches und schönes Straßenbild bei einem solchen Maßnahme zu erzielen ist. Es dauere Jahre, bis die Bäume so herangewachsen sind und die Kronen so dicht sind, daß sie wirklich Schatten spenden. Man sollte nicht mehr lange überlegen und diese Arbeit in Angriff nehmen, die der Stadt einen neuen Höhenweg verschafft.

Bittoria-Bad.

Eine Anzahl junger Angestellter, denen es wegen ihres auswärtigen Wohnsitzes aus Zeitmangel nicht erlaubt ist, das Schwimmbad des Abends zu besuchen, bitten die Badeverwaltung, eine Einrichtung dahingehend zu treffen, daß an den Nachmittagen des Samstags oder wenigstens an den Vormittagen des Sonntags, die bis jetzt nur den Herren reserviert wurden, auch einige Stunden den Damen freigehalten werden. Wir hoffen, daß unserer Bitte recht bald stattgegeben wird und sagen der Verwaltung im voraus unseren besten Dank.

Die arbeitende weibliche Jugend.

Nächtliche Haltestelle.

Über die nächtliche Beleuchtung Wiesbadens ist schon oft genug geklagt worden. Es scheint, daß an der Kostenfrage alle wohlgemeinten Ratschläge scheitern. Mitunter aber kann etwas verbessert werden, ohne daß irgendwelche Mehrkosten entstehen. Ich greife zum Beispiel die beiden Haltestellen der Autobuslinien 3 und 1 an der Albrechtstraße heraus. Die beiden Haltestellen sind mit einem Gasandelaber, sogar mit einem zweifachen, versehen. Aber offenbar nur zur Zierde. Um elf Uhr gehen sie prompt aus und lassen die Haltestelle und deren Umgebung in Dunkelheit. Das kann aber sehr peinlich werden. Man steht da im Dunkeln und ist geniert. Steht zum Beispiel eine Frau wartend da, so fühlt sie sich unbehaglich, da in der Nähe stadtbekanntermaßen sich manches lichtcheue Volk herumtreibt. Auch für den Herrn ist es peinlich, sich in der Dunkelheit heranzumachen. Ich habe das schon mehrere Male

Vom Sparen am falschen Ort.

Ein an und für sich ungewöhnlicher Unglücksfall, der sich an einem der letzten Sonntage auf der städtischen Kampfbahn „Kleinfeldchen“ zutrug, hätte uns Haar ein Menschenleben gefordert. Um den schwerverwundeten Kameraden zu retten, taten die tiefersehenden anwesenden Turner alles, was in ihren Kräften stand, doch sie konnten beim besten Willen eins nicht tun, sofort nach dem Krankenhaus zu telefonieren. Man mußte erst zur Dohheimer Straße rennen, um einen Anschluß zu erwischen. In der Zwischenzeit — bei dem ersten Fall war jede Sekunde kostbar — hätte das Schlimmste eintreten können. Sie fragen erstaunt, lieber Leser, aber „Kleinfeldchen“ besitzt doch selbstredend einen Telephon-Anschluß? Gewissen, lieber Freund! Aus „Eriparnisgründen“ wurde auf dem städtischen Gelände das Telephon abgestellt. Mußte er

Marken- und Fernsprech-Automat
in Wiesbaden-Sonnenberg.

Obwohl man auf Straßen und Plätzen innerhalb des eigentlichen Stadtbezirks erfreulichweise immer mehr öffentliche Fernsprecheinrichtungen mit Automaten für Marken usw. antrifft, so muß man feststellen, daß in dieser Beziehung im Stadteil Sonnenberg noch nichts geschehen ist. Dies wird von der Einwohnerschaft von Wiesbaden-Sonnenberg als sehr nachteilig empfunden. Außer den üblichen Schaltständen der Zweigstelle Sonnenberg ist es dem Publikum nicht möglich, zu telefonieren oder Postwertzeichen zu entnehmen. Die zuständige Stelle wird deshalb hiermit gebeten, eine Zelle mit Markenautomat (siehe Platz Emser, Wellkrug- und Schwalbacher Straße) im Vorgarten der Postzweigstelle Sonnenberg baldigst aufzustellen. An einem geeigneten Platz fehlt es ja nicht. Weiterhin wird gebeten, die Telefonzelle im Schalterraum einmal vervollkommen zu lassen. Die im Schalterraum sich aufhaltenden Personen hören nämlich jedes Wort des telefonierenden, was doch mangelfür für beide Teile unangenehm werden kann. Abhilfe ist auch hier dringend erforderlich.

Ein Sonnenberger
Einwohner.

Die neue Großmarkthalle und die Bewohner
der Waldstraße.

Seit der Eröffnung der neuen Wiesbadener Großmarkthalle auf dem Gelände der früheren Artillerielasareur werden die Bewohner des neuen Stadtteils Waldstraße jeden Morgen gegen 5 Uhr aus dem Schlaf geweckt und an den drei Großmarkttagen der Woche bereits schon gegen 4 Uhr. Besonders in dem nördlichen Teil der Waldstraße, ab Schiersteiner Straße, wo bei den städtischen Mietshäusern alle Wagen durchflogen, ist der Lärm unerträglich; denn bei den städtischen Mietshäusern, die in diesem Teil nur 2½-Zimmer-Wohnungen enthalten, sind die Schlafzimmer alle nach der Straße zu gelegen, und es ist nicht nur der Lärm allein, der den tiefsten Schläfer aufweckt, sondern auch die Erschütterungen der schwerbeladenen Wagen tragen noch hierzu verstärkend bei. Gerade diese Erschütterungen dürften sich auch im Laufe der Zeit bei den so leicht gebauten städtischen Häusern unangenehm bemerkbar machen. Es ist bedauerlich, daß die Stadtverwaltung nicht andere Möglichkeiten für die Anfahrt zur Großmarkthalle in Betracht zog. Wohl wäre die gut gepflasterte Gersdorffstraße immer noch besser geeignet für

die Anfahrt der Wagen wie die Waldstraße, aber wie aus einer Pressemeldung zu ersehen, hat die preußische Regierung wegen des dort befindlichen Polizeibeamten-Gemeinschafts den Wunsch ausgesprochen, daß die Anfahrt hier unterbleiben soll. Vielleicht läßt sich dieses Gemeinschaftsheim verlegen, denn es ist doch auch zu beachten, daß den 8000 Menschen, die heute in dem Stadtteil Waldstraße wohnen, bei dem derzeitigen Zustand die Nachtruhe genommen wird. Eine noch bessere Lösung dürfte vielleicht darin zu suchen sein, daß die Fuhrwerke aus Rheinhessen, von Mainz kommend, bereits in Biebrich bei der Insel in die Bahnhofstraße einbiegen und dann weiterhin die Chaussee benutzen bis zur Straßenmühle und von hier durch die Homburger Straße zur Markthalle gelangen. Ebenso könnten die Fuhrwerke aus dem Rheingau usw. ab Biebricher Straße (Dohheim) diese Anfahrt benutzen. Die Anfahrt würde also hierbei auf festen Straßen, ohne Umweg, durch freies Feld erfolgen und wäre somit dem neueingetretenen Abstand abgeholfen.

L. D.

Hund und Motorrad.

Viele unserer „vierbeinigen Lebewesen“ haben die Angewohnheit, allen laufenden Gegenständen gleich welcher Art mit lautem Gebell nachzujagen. Vielleicht hat es der eine oder andere Leser selbst schon erlebt, beim Dauerlauf zum abgehenden Zug oder zu einer wichtigen Verabredung von einem schlafenden Hund nicht in Ruhe gelassen worden zu sein; seine sonstige Tierfreundschaft dürfte dann sicher stark im Gegentheil umgeschlagen sein. Gewiß sollte die Tiere ihre Freiheit genießen, das darf sich jedoch keineswegs verkehrstörend auswirken. Auf dem in beiden Richtungen verkehrenden Ring konnte ich dieser Tage eine Beobachtung machen, daß ein von „Grauboden“ ausgeführter „Schnauzer“ seinen Ehrgeiz darin sah, mit den einzelnen Fahrzeugen der Friedrich-Ring konnte ich dieser Tage eine Beobachtung machen, daß ein von „Grauboden“ ausgeführter „Schnauzer“ seinen Ehrgeiz darin sah, mit den einzelnen Fahrzeugen der „Sport“ zu einem schweren Unglücksfall führt. Ein Motorradfahrer, der den von der Seite anspringenden Hund erst im letzten Augenblick sah, verlor die Gewalt über die Maschine, und nur seiner großen Gelassenheit gegenwärtig war es zu verdanken, daß er nicht mit dem Rad stürzte und vielleicht auch noch Fußgänger mit ins Unglück gezogen worden wären. Das erste Mal wäre es nicht gewesen, daß durch Hunde derartige Unglücksfälle hervorgerufen worden sind. Die Besitzer, die ihre Tiere doch genau kennen, müssen sich bedingt darauf bedacht sein, das freie Anspringen zu vermeiden.

Billiger

Metall-, Messing und
Kinderbetten, farbige
und Weißlack-Möbel,
Couches,
Chaiselongues

kaufen - besser
schlafen - durch Betten von Betten-Buchdahl

Der Einkauf von Betten
ist Vertrauenssache,
deshalb zum größten
Spezialhaus

STIEP- UND DAUNENDECKEN aus eigener Fabrikation Steppdecken . . . 29.-, 25.-, 17.75, 12.50, 8.75 Daunendecken . . . 65.-, 57.-, 48.- bis 35.-	MATRATZEN — Werkstätten-Arbeit Seegras bzw. Wolle 38, 34.50, 28, 24 bis 14.- Kapok 60, 52, 48, 35.- Schlarafla bzw. Haar 128, 118, 95 bis 50.-
DECKBETTEN UND KISSEN Deckbetten . . . 42, 36, 33, 31, 27, 24 bis 12.50 Kissen . . . 14, 11.50, 9.80, 7.20 bis 3.90 Füllung im Beisein des Käufers.	Wolldecken bzw. Halbwolle 29, 23.50, 21, 16.50, 11.95 bis 6.75 Kamelhaardecken . . . 32, 26.50, 21.50, 19.75 Schlafdecken . . . 6.90, 5.90, 4.90 bis 2.40

Betten-Buchdahl

WIESBADEN, Kirchgasse, Ecke Friedrichstr.

Parquet

Elektrischer Bohnen-
scheuert, poliert. Leihw
einen halben Tag 3.
3., evtl. mit Bedien
H. Heraeus & C
Tannusstraße 9, gegen
d. Kochbrunnen Tel 2

Bei Stritter kauft man
Das weiß jeder
Die besten Schwämme
Und Fensterleder

Leder-Stritte
Kirchgasse 74